

## DIPLOMARBEIT

### IN VINO VERITAS - IN AQUA SANITAS

#### Das Kastro Areal auf Lefkada (GR) - Ein gemeinsames Konzept für die Nutzung und Revitalisierung einer Badestrandanlage und der benachbarten Weinkeltere

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des  
akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs  
unter der Leitung von

Univ.Prof. Dr.phil. lic.phil. Nott Caviezel

Institut für Architektur und Entwerfen  
E 251.2 Abteilung Denkmalpflege  
und Bauen im Bestand

eingereicht an der Technischen Universität Wien  
Fakultät für Architektur und Raumplanung  
Masterstudium Architektur von

Aristoteles Maximilian Verikios  
Matr. Nr. 0627092

Wien, am 15.05.2019



IN VINO VERITAS

IN AQUA SANITAS

## Kurzbeschreibung

Das Areal „Kastro“, auf der ionischen Insel Lefkada in Griechenland, hatte in der nachbyzantinischen Zeit eine wichtige Bedeutung als Hauptstadt der Insel und Kontrollpunkt für Land- und Schiffsverkehr. Nach dem Zweiten Weltkrieg, wurde das Gelände als Mittelpunkt der zwei Hauptwirtschaftszweige der Insel, dem Tourismus und der Landwirtschaft, neu definiert.

Zwei Relikte dieser Wirtschaftszweige sind die Weinkelerei der Weinbauernkooperative TAOL und die öffentliche Badestrandanlage der Insel, die sich direkt gegenüber der mittelalterlichen Festung von Santa Maura befinden.

In dieser Arbeit wird die Bedeutung dieser Gebäude für die Geschichte der Insel, aber auch für die Architekturgeschichte untersucht. Unter Betrachtung der Besonderheiten der Lage wird ein gemeinsames Konzept erarbeitet, welches geprägt ist von der Erhaltung und Neunutzung der zwei Gebäude sowie der Aufwertung des gesamten Areals. Dieses wird von der Triade Weinkelerei, Badestrandanlage und Festung Santa Maura dominiert.

## Abstract

The “Kastro” area, on the ionian island of Lefkada in Greece, has had a vital importance as the islands capital and as checkpoint for land and sea traffic in the Post-Byzantine period. After World War II, the area was redefined as the centre of the two main economic sectors of the island, tourism and agriculture.

Two relics of these economic branches are the wine factory of the islands winemaking cooperative TAOL and the municipal bathing resort of Lefkada, located directly opposite the medieval fortress of Santa Maura.

The importance of these buildings for the history of the island, but also for the architectural history is going to be examined in this thesis. Considering the peculiarities of the site, a common concept is being developed. It aims to the preservation and reuse of the two buildings as well as the upgrading of the entire area, which is dominated by the triad vineyard, bathing resort and Santa Maura fortress.

Abb.01: Das Kastro Areal



Abb.02: Das Kastro Areal





.....  
Abb.03: Aufsicht der Weinkelerei



.....  
Abb.04: Aufsicht der Badestrandanlage

# INHALTS- VERZEICHNIS

01	EINFÜHRUNG	14
02	LAGE	18
03	DIE WEINKELTEREI	42
04	DIE BADESTRANDANLAGE	76
05	KONZEPT DENKMALPFLEGE	140
06	ENTWURF	146
07	EINDRÜCKE	180
08	SCHLUSSWORT	202
09	ANHANG - QUELLEN	206

# 01

# EINFÜHRUNG

VORWORT

Literatur

Planmaterial und Bauaufnahme



## VORWORT

Das Kastro Areal hat ohne Zweifel schon immer eine große Bedeutung für die Insel Lefkada gehabt, nicht nur als strategischer Punkt für die Festung Santa Maura, sondern auch später als beliebter Badeort für die Inselbewohner. Auch ich bin in meiner Kindheit hin und wieder dort zum Baden gewesen.

Mittlerweile lebe ich nicht mehr auf der Insel, aber bei Besuchen meiner Heimat ist das Überqueren der Brücke des Kanals immer ein ganz besonderer Moment. Man passiert die Festung Santa Maura, hat den Geruch des Meeres bereits in der Nase und ist umgeben von der weiten Lagune. Blickt man Richtung Norden stehen einem die heruntergekommenen Gebäude der massiven Weinkelerei und der Badestrandanlage im Hintergrund ins Auge und machen den malerischen Moment zu Nichte.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist zum einem die Untersuchung der beiden Anlagen und ihre Einordnung in einen architekturhistorischen Kontext und zum anderem die Ausarbeitung eines Konzepts, in welchem die beiden Anlagen ergänzend zueinander funktionieren können und sich positiv in das Gesamtbild der Umgebung einfügen.

### Literatur

Die Literaturrecherche kann in drei Themenbereiche geteilt werden:

Die Recherche zum Kastro Areal und der geschichtlichen Entwicklung der Lage basiert zum Großteil auf entsprechender Literatur der Nationalbibliothek von Lefkada und des allgemeinen Staatsarchives von Lefkada.

Informationen über die Weinkelerei erfolgten zum Großteil über das recht bescheidene Archiv der Bauernkooperative von Lefkada und die Archive der lokalen Presse.

Die Recherche über die Badestrandanlage war anfangs aufgrund der nicht vorhandenen Dokumentation der Anlage lediglich auf die Archive der lokalen Presse limitiert. Die aufwendige Suche nach weiterer Literatur hat mich schließlich zum Architekten der Badestrandanlage geführt. Die persönlichen Gespräche mit Spyros Papadopoulos haben sich insbesondere für das Verständnis der Anlage als besonders hilfreich erwiesen.

Weitere Literatur zur griechischen Nachkriegsarchitektur und zum Bautypus Badestrandanlage wurde aus dem Archiv für neugriechische Architektur des Benaki Museums in Athen, sowie aus Fachzeitschriften und wissenschaftlichen Publikationen bezogen.

### Planmaterial und Bauaufnahme

Die Plandarstellungen der Weinkelerei basieren auf einer Bestandsaufnahme welche im Auftrag der Bauernkooperative im Jahr 2010 getätigt wurde. Die Plandarstellungen der Badestrandanlage basieren auf den Entwurfsplänen aus dem Privatarchiv von Spyros Papadopoulos und auf der Bauaufnahme welche eigenhändig für diese Arbeit durchgeführt wurde. Die Darstellungen des Gesamtareals (Lagepläne etc.) basieren auf topographischen Plänen des öffentlichen Grundstücksdienstes von Lefkada.

# 02 LAGE

## DIE INSEL

### Die Lagune und ihre Umgebung

Salinen

Die Festung Santa Maura

Kurze Baugeschichte der Festung

Die Stadt Lefkada

Der Kanal von Lefkada



Abb.05: Lage, Vogelperspektive



### DIE INSEL

Die Insel Lefkada (griech. Λευκάδα) liegt im Ionischen Meer in Westgriechenland, südlich der Insel Korfu und nördlich der Inseln Kefalonia und Ithaka. Sie gehört zu den Ionischen Inseln (griech. Ιόνια νησιά oder Επτάνησα) und ist mit ca. 300 km<sup>2</sup> und rund 22.000 Einwohnern, sowohl in Fläche als auch in Einwohnerzahl, die viertgrößte Insel dieser Gruppe. Ein besonderes Merkmal der Insel ist ihre Nähe zum griechischen Festland. Lediglich ein in Nord-Süd-Ausrichtung verlaufender Kanal mit einer Breite von 40 bis 80 Metern trennt die Insel vom Festland. Im Norden verbindet er den Hafen sowie die Marina der Inselhauptstadt mit dem „offenen“ Ionischen Meer und im Süden mit den geschützten Gewässern zwischen Lefkada, der Insel Meganisi und dem Festland. Als einzige Verbindung mit dem Festland dient eine schwimmende Schwenkbrücke mit dem Namen Santa Maura. Sie bildet den Hauptzugang zur Insel für den Autoverkehr. Dieser gelangt über die Hauptstraße entlang des Kanals direkt in die Hauptstadt und bindet somit die Insel sehr gut an die Infrastruktur des Festlandes an. Dies ist wiederum ausschlaggebend für die wirtschaftliche Entwicklung der Insel.

Die wichtigsten Wirtschaftszweige von Lefkada sind die Landwirtschaft und die Fischerei sowie der Tourismus. In den letzten Jahrzehnten hat allerdings der Tourismus immer mehr an Bedeutung gewonnen und die Landwirtschaft und die Fischerei in eine nebensächliche Rolle verdrängt.

Die Gebäude, mit denen sich diese Arbeit befasst, befinden sich neben der nördlichen Mündung des Kanals, auf einem sandigen Landstreifen. Dieser wird „Gyra“ (griech. Γύρα = Runde, eine Runde drehen) genannt weil die Bewohner der Insel früher die Runde um die Lagune von Lefkada machen mussten, welche von diesem Sandstreifen umschlossen wird, um ans Festland zu gelangen. Die „Gyra“ war in den vergangenen Jahrhunderten ebenso wie heute von großer Bedeutung, da sie die Verbindung der Insel mit dem Festland ermöglicht. Unter Herrschaft der Venezianer trug dieser Landstreifen den Namen „Sette“, welcher von seiner Form hergeleitet wurde, da er von oben gesehen an die Form der Zahl sieben (ital. sette = sieben) erinnert.

< Abb.06: Lage

Giovanni Orsini I., Pfalzgraf von Kefalonia, hat die strategische Bedeutung der Lage erkannt und errichtete dort um 1300 die Festung der Insel Lefkada (Santa Maura). Die Lage der Festung diente nicht nur zum Schutz der Insel vor Angriffen aus dem Festland, sondern auch als Kontrollpunkt und Mautstelle für Schiffe die durch den Kanal reisten, um das raue Ionische Meer westlich der Insel zu vermeiden.

Der Ort an dem sich die Gebäude befinden, wird also sowohl topographisch als auch geschichtlich stark von fünf Faktoren beeinflusst: durch die Festung Santa Maura, die Lagune, den Kanal, die Nähe zur Hauptstadt der Insel und die Gebäude selbst, welche in ihrem heutigen, verwahrlosten Zustand für ein sehr trostloses und unangenehmes Bild verantwortlich sind.

### Die Lagune und ihre Umgebung

Wie bereits erwähnt befindet sich im Norden der Insel eine seichte Lagune. Diese wird von einem Landstreifen im Westen und Norden, vom griechischen Festland im Osten (Akarnanien) und von der Insel selbst im Süden umschlossen. Die Hauptstadt der Insel, welche ebenfalls Lefkada heißt, ist am südlichen Ufer der Lagune angesiedelt.

Die Lagune ist ein wichtiger Biotop, der vielen Tierarten Zuflucht gewährt und von Zugvögeln als Überwinterungsort oder Rastplatz verwendet wird. Sie ist gemäß der Ramsar-Konvention und Natura 2000 eines der bedeutendsten Feuchtgebiete in West-Griechenland<sup>1,2</sup> und wird als Ort außergewöhnlicher natürlicher Schönheit bezeichnet.<sup>3</sup> Der Biotop ist nicht nur für die Tier- und Pflanzenwelt sehr wichtig, sondern auch für die Bewohner der Umgebung. Ca. 15% der Population der Insel sind heute abhängig von der Fischerei, der Landwirtschaft und anderen Aktivitäten derer Einkommen damit in engem Zusammenhang stehen.<sup>4</sup>

In der Lagune befindet sich auch das Ivari, eine Art natürliche Aquakultur, in der Fische ohne menschlichen Eingriff aufgezüchtet werden. Der Name „Ivari“ leitet sich vermutlich vom lateinischen Wort „vivarium“ (=Behälter für lebende Tiere) ab. Oft wird von den Einheimischen das Wort Ivari als Synonym für die Lagune selbst verwendet, was in Anbetracht der Biodiversität der Lagune, ein sehr treffender Name ist.

1 RAMSAR, 20.06.2017  
 2 EEA, 20.06.2017  
 3 FILOTIS, 22.06.2017  
 4 EEA, 20.06.2017



### Salinen

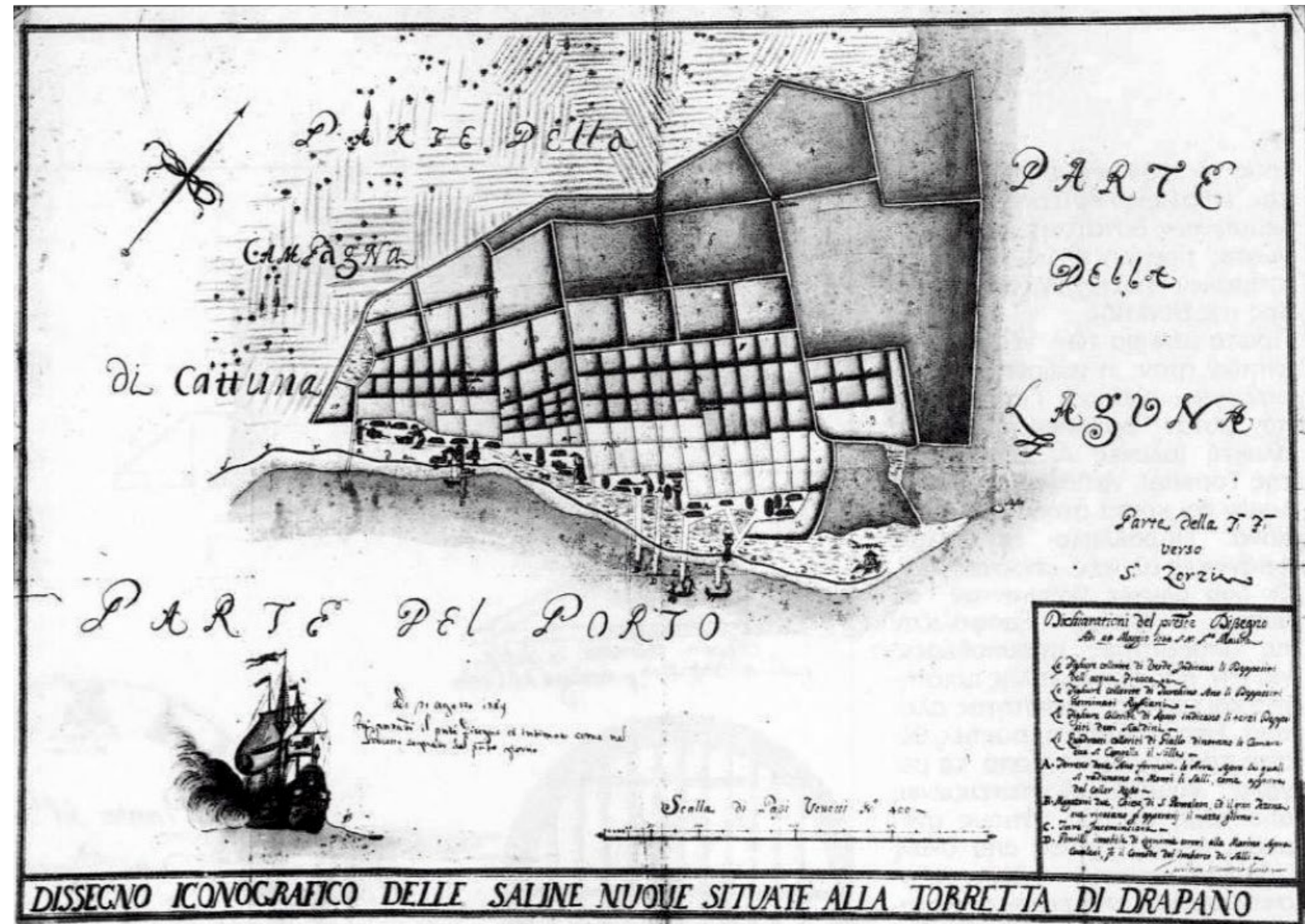
In Gegensatz zur Fischzucht, die bis heute noch in Betrieb ist, sind die Salinen von Lefkada nicht mehr aktiv. Sie spielten aber in der Vergangenheit eine bedeutende Rolle für die Wirtschaft. Die Salinen wurden vom fränkischen<sup>5</sup> Herrscher Carlo Tocco I. und seiner Ehefrau Francesca Acciaiuoli errichtet, um den Handel in ihrer Region zu fördern. Um 1415 wurde zum ersten Mal das Verladen von Salz auf Schiffe erwähnt.<sup>6</sup> Die Salinen der Toccen befanden sich zwischen der Burg von Santa Maura und dem Porto Drepano. Die Niederlassung von Angestellten und Arbeitern in der Nähe der Produktionsstätten haben zur Entwicklung des Vororts „Amaxiki“ beigetragen, dem heutigen Kern der Hauptstadt der Insel.

Nach der Besetzung der Insel von den Venezianern um 1684 wurde die Produktion von Salz rationalisiert, um den Ertrag zu erhöhen. Aus diesem Grund wurden die Salinen der Lagune erweitert und südlich der Lagune zusätzlich neue errichtet. Das in Lefkada produzierte Salz ist zum Großteil in die Lager des venezianischen Monopols auf Korfu oder nach Venedig gebracht worden, ein kleiner Teil wurde in den Lagern der Salinen in Lefkada gelassen, um den Bedarf der Region zu decken.

Die Produktion der Salinen erreichte 3 bis 4 Tonnen im Jahr. Damit die venezianische Regierung die Produktion kontrollieren konnte, war es notwendig die detaillierten Pläne der Salinen zu übermitteln. Diese Pläne wurden vom jeweiligen Beamten-Topograph (ital. agrimensore publico) errichtet. In den Plänen sind sehr detailliert die verschiedenen Bereiche und Funktionen dargestellt, die Lagerhäuser, die Häuser der Angestellten, die Arbeitersiedlungen, die Kirche der Salinen, die Verteidigungseinrichtungen und die Salzsammelstellen.

Am Rand der neuen Salinen, an der Stelle an der die Salinen sehr nahe an der akarnanischen Küste sind, steht die venezianische Befestigung „Torretta“ die zum Schutz der Salinen und des Hafens „Drepano“ gegen Angriffe vom Festland diente. Die Öffnung des neuen Kanals von Lefkada Anfang des 20. Jh. hat einen Teil der neuen Salinen zerschnitten und das Land auf dem die „Torretta“ steht, in eine Insel umgewandelt.

Die alten Salinen waren bis ins Jahr 1948 in Betrieb, die Verdunstungsbecken wurden zugeschüttet und 1990 für die Erweiterung der Stadt und später für die Errichtung der Marina freigegeben. Im Jahr 1990 wurde auch der Betrieb der neuen Salinen eingestellt.



<sup>5</sup> Fränkisch=Westlich. Nach dem vierten Kreuzzug (1204) sind in Griechenland französische, italienische und venezianische Kreuzfahrerstaaten entstanden. Von den Griechen wurden aber alle westlichen Herrscher als Franken bezeichnet.

<sup>6</sup> RONTOGIANNIS, Band 1, 2005, S.358

Abb.08 und 09: Salinen 1950er Jahre >  
Abb.10: venezianischer Plan der neuen Salinen >

### Die Festung Santa Maura

Die unmittelbare Nähe der Weinkelterei und der Badestrandanlage zur Festung Santa Maura, macht einen kurzen Exkurs in ihre Entstehung und Entwicklung notwendig. Die Geschichte der Festung von Santa Maura eignet sich bestens um die topographische Entwicklung des Gebietes zu beschreiben und gibt einen Einblick in die Geschichte der Insel und der Herrscher, die nach der byzantinischen Periode (Spätmittelalter) die Insel regiert haben.



Abb.11: Festung Santa Maura

### Kurze Baugeschichte der Festung

Der älteste Teil der Festung wurde von Giovanni I. Orsini erbaut. Er erhielt um 1300 die Erlaubnis des Königs von Neapel eine Festung in der Lage „Letorna“<sup>7</sup> zu errichten. Die Festung hatte eine pentagonale Form mit fünf Bollwerken, einer maximalen Länge von 80 Metern und maximalen Breite von 35 Metern. In der Abb.12-i ist dieser erste Kern der Festung abgebildet. Dieser nimmt nur einen Bruchteil der kleinen Sandinsel in Anspruch, an welcher die Festung gebaut wurde. Die Verbindung zwischen Lagune und offenem Meer ist nur für kleinere Boote möglich.

Die ursprüngliche Festung wurde im Laufe der Geschichte von den jeweiligen Herrschern mehrmals erweitert und umgebaut. Den Namen Santa Maura erhielt sie unter der Herrschaft von Walter VI. von Brienne, der im Namen des Hauses Anjou von Neapel um 1331 die Insel eroberte.

Die ersten baulichen Änderungen an der Festung hat die Familie der Tocco durchgeführt. Wie es in Abb.12-ii ersichtlich ist, wurde die ursprüngliche Festung an drei Seiten um eine zweite Mauer und um ein halbrundes Bollwerk an der nördlichen Seite erweitert. Außerhalb der Mauern entstanden zwei Siedlungen. Inselfeitig die Siedlung „Chora“<sup>8</sup> und Festlandseitig die Siedlung „Alli Meria“.<sup>9</sup> Bis zu dieser Phase blieb die Topographie des Ortes unverändert.

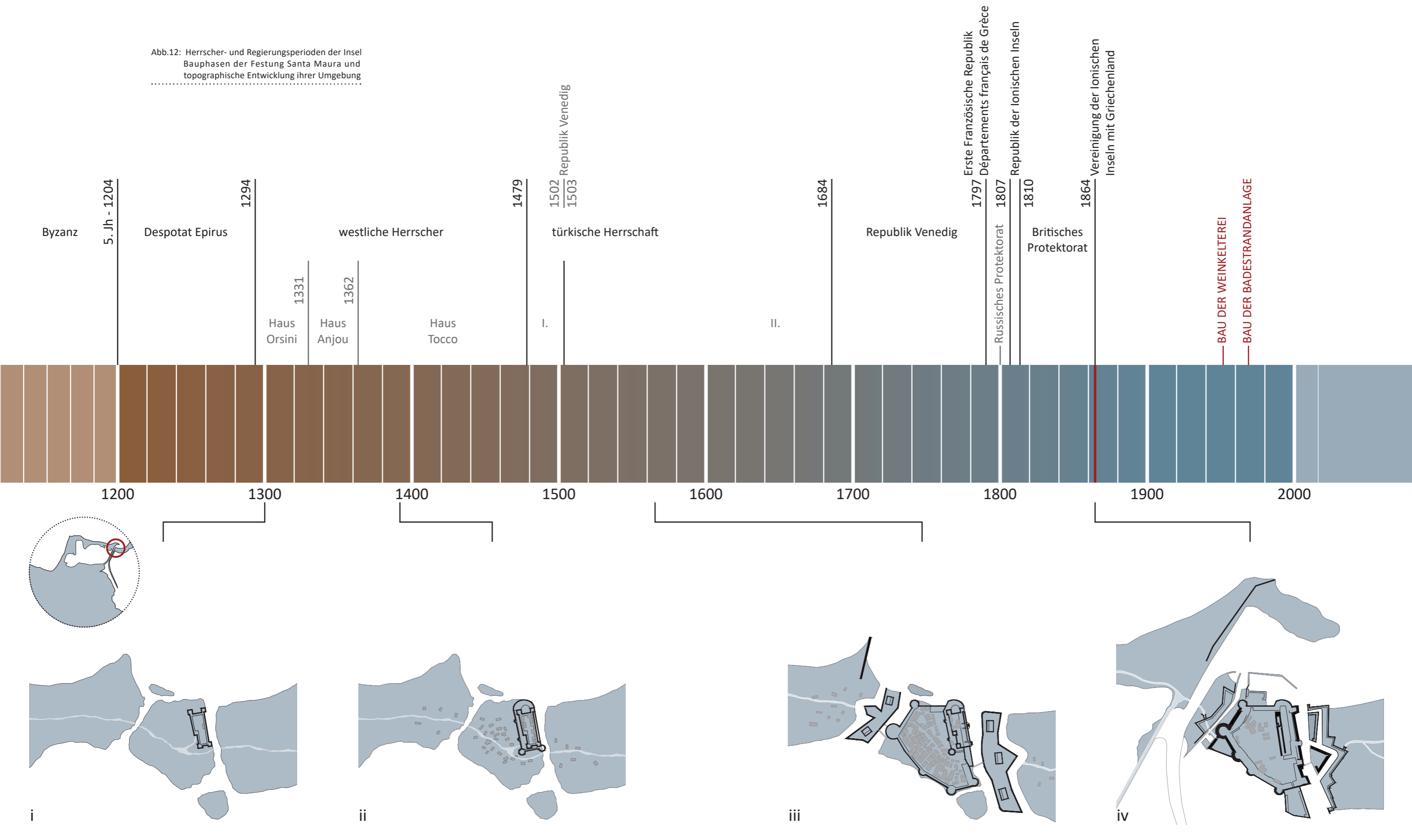
In den folgenden Jahren wurde die Festung auf die gesamte Sandinsel auf der sie sich befindet erweitert. In dieser Zeit siedelte sich die Hauptstadt der Insel innerhalb der Mauern der Festung an, die Siedlungen Chora und Alli Meria blieben weiterhin erhalten. Die Größe der Festung und die Tatsache, dass sich mittlerweile eine Stadt hinter den Mauern befand, machten den Ausbau von verbesserten Verteidigungsanlagen notwendig, diese veränderten zum ersten Mal die Topographie der Umgebung. So wurde unter türkischer Herrschaft der Bau eines Grabens mit Contrescarpe vor dem Westwall (erste türkische Herrschaft) und später (zweite türkische Herrschaft) vor dem Ostwall durchgeführt. Weiter bekam die Festung eine heptagone Form, welche bis heute erhalten ist [vgl. Abb.12-iii].

7 RONTOGIANNIS, Band 1, 2005, S.296. - Das Wort Letorna ist wahrscheinlich die Übersetzung des griechischen Wortes „Gyra“.

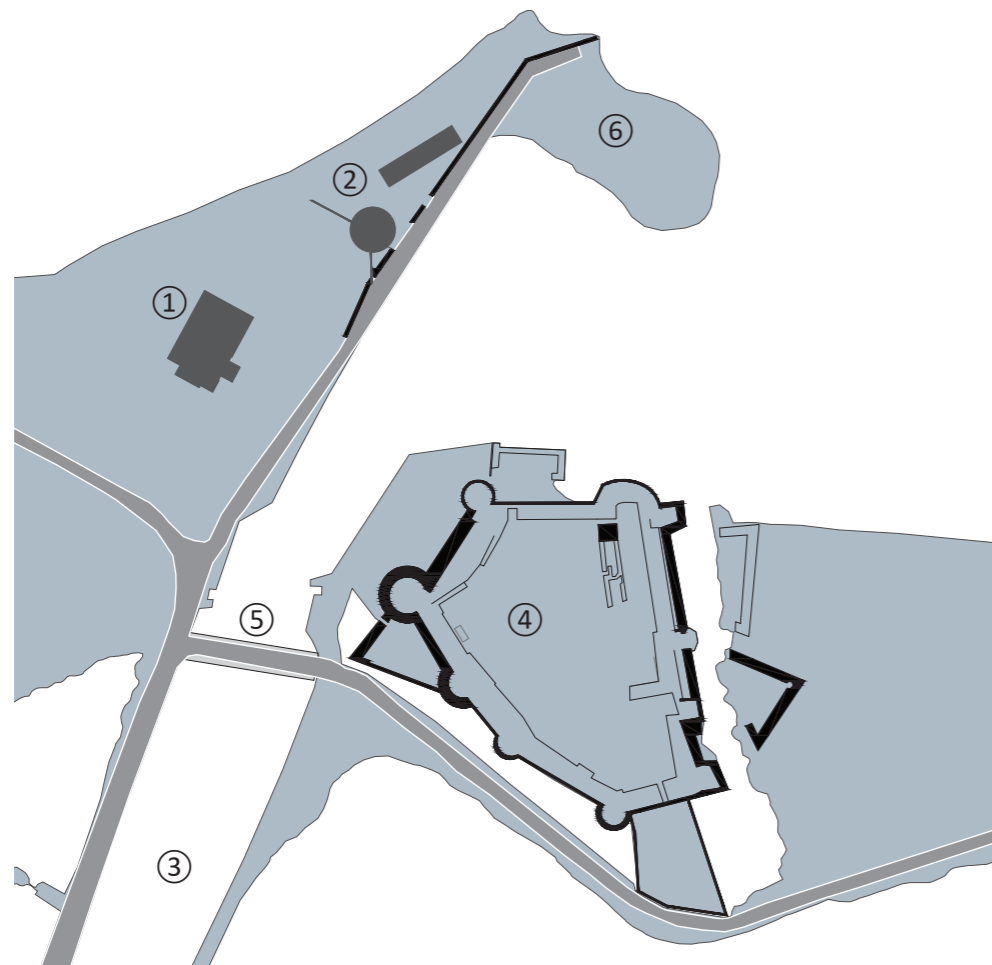
8 Der Name Chora (griech. Χώρα) der „Land“ oder „Gebiet“ bedeutet wird in Griechenland oft als Name für den Hauptort einer Insel oder einer ländlichen Region verwendet.

9 Alli Meria (griech. Άλλη Μεριά) bedeutet „andere Seite“

Abb.12: Herrscher- und Regierungsperioden der Insel  
 Bauphasen der Festung Santa Maura und  
 topographische Entwicklung ihrer Umgebung







.....  
Abb.13: die Lage Kastros heute

- ① Weinkelterei
- ② Badestrandanlage
- ③ Kanal
- ④ Festung Santa Maura
- ⑤ Schwenkbrücke
- ⑥ Sandzunge

Im Jahre 1564 haben die Osmanen östlich der Festung zum ersten Mal einen Wellenbrecher gebaut [vgl. Abb.12-iii]. Dieser sollte die Festung vor Unwettern und vor Sandablagerungen schützen. Im selben Jahr wurde ein Aquädukt erbaut, um die Festung von Santa Maura und die umliegenden Siedlungen mit Wasser zu versorgen. Das Wasser kam von einer Quelle am Fuß des Berges (Megali Vrisi) und wurde mithilfe von Wasserleitern aus Ton durch die Lagune geleitet. Dieses Aquädukt war im Bereich der Lagune auf 360 steinerne Bögen gestützt. Auf diesen Bögen wurde auch ein Weg gebaut, um eine direkte Verbindung der Insel mit der Festung von Santa Maura zu schaffen. Nach der Verlegung der Stadt an ihre heutige Stelle, hat sich der Wasserbedarf der Festung extrem verringert. Vermutlich haben die Brunnen der Festung ausreichend Wasser für die Soldaten geliefert und das Aquädukt wurde nur mehr als Straße verwendet. Seitdem wurde es mehrmals von Erdbeben beschädigt und nach dem Erdbeben von 1825 nicht mehr wiederaufgebaut. Heute sind lediglich die Fundamente der Bögen in der Lagune sichtbar.

Nach erfolgreicher Belagerung der Festung durch die venezianischen Streitkräfte unter dem Kommando von Francesco Morosini, begann am 6. August 1684 die venezianische Herrschaft über die Insel. Die baulichen Änderungen dieser Periode beschränken sich auf Reparaturen und Verstärkungen der Mauern und der Bollwerke. Weiter wurde die



.....  
Abb.14: die Überreste des osmanischen Äqudukts in der Lagune im Hintergrund die Weinkelterei

Festung an der kleinen Sandbank in Richtung Süden erweitert [vgl. Abb.12-iii-iv]. Die nächste große bauliche Änderung wurde durch die Britten ausgeführt. Diese bauten an der Nordseite der Festung den „neuen“ oder „äußeren“ Hafen von Lefkada. Um eine direkte Verbindung mit der Stadt zu ermöglichen öffneten sie den Kanal, der direkt vom inneren Hafen zum äußeren Hafen und ins offene Meer führt. Im Rahmen dieses Ausbaus ist eine Hafemole anstelle des türkischen Wellenbrechers errichtet worden, welche bis heute zu einem großen Teil noch erhalten ist.

Die Hafemole diente zum einem als Kai und zum anderen als Schutz gegen Brandung und Versandung des äußeren Hafens und des Kanals. Für das Festmachen der Schiffe wurden venezianische Kanonen aus der Festung als Hafenspiller verwendet, diese sind für die Verteidigung der Festung nicht mehr zeitgemäß gewesen. Zum besseren Schutz des Hafens, wurde an der Wetterseite der Mole eine Hafemauer errichtet. Sie besteht aus zwei Stufen, der unteren breitere Abstufung und der oberen Abstufung. [Abb. 16, 18]

Dieser Ausbau hat die Umgebung der Festung stark verändert: Westlich der neuen Hafemole ist aufgrund der Sandablagerungen ein breiter Strand und östlich die für Lefkada charakteristische Sandzunge entstanden. [vgl. Abb.12-iv]



Abb.15: Kanal um 1905,  
Blick von der Festung in Richtung Stadt

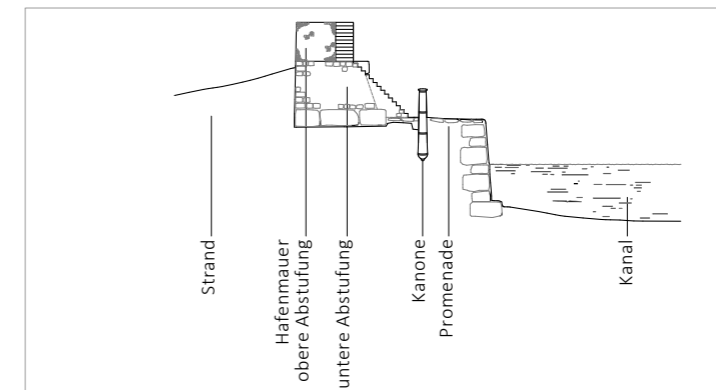
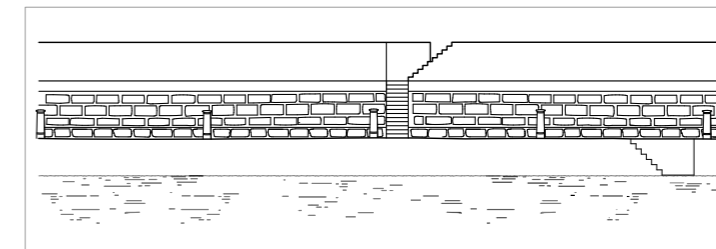
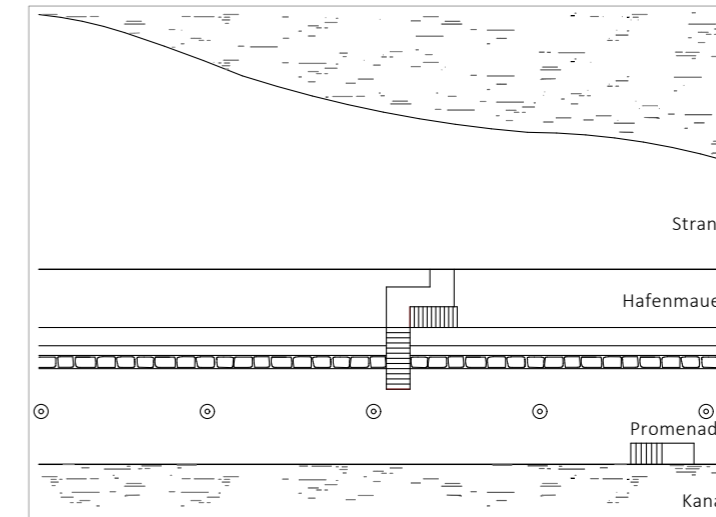


Abb.16: Hafemole des äußeren Hafens  
Aufsicht, Ansicht und Schnitt

Nach der Vereinigung der Ionischen Inseln mit Griechenland im Jahre 1864 wurden lediglich Änderungen am Kanal und am Wellenbrecher durchgeführt [Abb.18], welche zum Großteil der Verbreiterung des Kanals und der Befestigung der Kanalufer dienten. Somit wurde die westliche Contrescarpe und Teile des äußeren Hafens abgebaut. Diese Topographie mit dem neuen Strand, der Sandzunge und den breiteren Kanal ist bis heute noch erhalten. [Abb.13]

Im Jahre 1938 hat das Regime von Ioannis Metaxas beschlossen einen großen Teil der Festung abzubauen um die Materialien zugunsten der Pensionskasse des griechischen Heers zu verkaufen. In einigen Tagen wurde durch die Auftragnehmer mehr Schaden zugeführt, als in den zahlreichen Belagerungen der Vergangenheit.

Die Festung und ihre Umgebung sind bis zum Bau der Weinkelerei von TAOL im Jahre 1949 und der Badestrandanlage im Jahre 1969 unverändert geblieben. Heute kann sie als archäologische Stätte besucht werden. Auch andere Nutzungen haben sich in den vergangenen Jahren ergeben. Theaterstücke und Konzerte fanden oft in den Sommermonaten statt. Heute wird sie leider aufgrund der fehlenden Infrastruktur nicht häufig als Veranstaltungsort bevorzugt.

#### *Die Stadt Lefkada*

Nach der Eroberung der Insel Ende des 17. Jh. siedelten die Venezianer die Hauptstadt der Insel um, von der Festung in die Siedlung Amaxiki, wo sie sich bis heute befindet. Die Stadt von Lefkada ist mit ca. 8.700 Einwohnern nicht nur die größte Siedlung der Insel, sondern auch ihr Verwaltungszentrum. Der mittelalterliche Kern der Stadt, welcher noch erhalten ist, wurde 1982 vom griechischen Kulturministerium als traditionelle Siedlung gelistet und somit unter Schutz gestellt. Die Altstadt weist eine besondere Architektur auf, welche mit intelligenter und effizienter Art und Weise den Besonderheiten der Region gerecht wird,<sup>10</sup> dies sind u.a. die Bodenbeschaffenheit und die häufigen Erdbeben. Die Stadt ist quasi auf einem Sumpfgebiet erbaut worden und die Region ist eine der erdbebenreichsten Europas.<sup>11</sup> Die Häuser von Lefkada besitzen zwei statische Systeme die parallel und unabhängig voneinander in einem Gebäude funktionieren: der Holzfachwerkbau im Obergeschoss ist statisch komplett vom steinernen Erdgeschossbau entkoppelt.<sup>12</sup>

10 YPOURGEIO POLITISMOU, 25.08.2017

11 SWEITZERISCHER ERDBEBENDIENST, 2013

12 PAPADATOU-GIANNPOULOU, 2014, S.12-25

#### *Der Kanal von Lefkada*

Der Kanal in seiner heutigen Form, teilt nicht nur die Lagune in zwei Teile, sondern auch die Insel vom griechischen Festland. Er ist verantwortlich dafür, dass Lefkada als Insel gesehen wird. Seine Geschichte geht bis ins 7. Jh. v.Chr. zurück und beschreibt eine Vielzahl an Verlaufsformen und baulichen Anpassungen. Der griechische Geschichtsschreiber und Geograph Strabon erwähnt, dass die Korinthen den Kanal erbauten und somit Lefkada zur Insel machten.<sup>13</sup>

Anfang des 20 Jh. hat der deutsche Architekt und Archäologe Wilhelm Dörpfeld die Theorie aufgestellt, dass Lefkada das homerische Ithaka<sup>14</sup> sei. Er analysierte geographische Angaben in Homers Werk „Odyssee“ und stellte fest, dass diese nicht mit dem heutigen Ithaka, sondern vielmehr mit Lefkada übereinstimmen. Seine Theorie und die Analyse der geographischen Angaben war Anlass für die Äußerung unterschiedlicher Meinungen von Archäologen und Geologen über die insulare Natur von Lefkada<sup>15</sup>. Es stellt sich die Frage, ob die Korinther einen existierenden natürlichen Kanal einfach vertieft haben oder ob sie eine Halbinsel vom Festland getrennt haben. Unabhängig von der Beantwortung dieser Frage, hat der Kanal zweifelsfrei eine große Bedeutung für die Insel.

In der klassischen Periode (ca. 500–336 v. Chr.) reichte er in Richtung Norden bis zur Sandbank von Gyra. Die Schiffe wurden über diese Sandbank und über diverse Riffe gezogen. Grund dafür waren Meeresströmungen, die Sand von der Westküste der Insel mit sich brachten und den Erhalt einer schiffbaren Mündung zu aufwändig machten. Seit dem 14. Jh. wurde die Schiffbarkeit des Kanals angestrebt, weil somit auch größere Handelsschiffe von Süden und Norden die Stadt erreichen konnten. Die Verbindung der Insel mit dem akarnanischen Festland erfolgte über Holzbrücken, die bereits in Portolanen des 15. Jh. erwähnt werden.

Nach der Umsiedlung der Hauptstadt hat sich die Wichtigkeit des Kanals erhöht, da die neue Stadt keinen direkten Zugang mehr zum offenen Ionischen Meer hatte. Dies wird in zahlreichen Dokumenten der venezianischen Verwaltungsbeamten (ital. Provveditori) aber auch später in Plänen und Studien der französischen und britischen Herrscher nachgewiesen.<sup>16</sup>

13 STRABON, Kap 2.8

14 DÖRPFELD, 1927

15 GRAPSA, 2009, S.2

16 GRAPSA, 2009, S.4

Unter britischer Herrschaft wurde im Jahre 1843 der östliche Graben der Festung direkt mit den Gewässern in Richtung Süden verbunden. Weiters wurde der äußere (neue) Hafen und der 50 Meter lange Wellenbrecher gebaut, dessen Teile bis heute erhalten sind. Am Rande des Wellenbrechers wurde ein Leuchtturm aufgestellt. Dieser hieß „Sette“ und später „Leuchtturm der Sandzunge“, da die westlich des Wellenbrechers durch Strömungen verursachte Sandablagerungen an die Form einer Zunge erinnert. Im Jahre 1844 wurde auch eine Verbindung von der Festung zum inneren Hafen geöffnet.

Der Kanal wurde in seiner heutigen Form vom griechischen Staat im Jahre 1903 fertiggestellt und obwohl die Straße entlang des Kanals seit 1895 existiert, war er bis zur Fertigstellung des griechischen Straßennetzes in den 1960er Jahren die wichtigste Verbindung der Insel mit dem Festland. Zahlreiche Dampfschiffe übernahmen den Verkehr zwischen Lefkada und den wichtigsten Häfen des Landes während kleinere Kutter für die Versorgung der Küstendörfer der Insel verantwortlich waren.

Der Kanal ist heute für Personen- und Güterverkehr nicht mehr von Belangen. Es gibt kaum eine Linienverbindung des Hafens von Lefkada mit einem anderen Hafen. Seine Wichtigkeit für den Tourismus ist hingegen enorm. Die Marina von Lefkada, die größte in der Region, bietet 620 Anlegeplätze für Boote und Segelyachten. Diese können jede volle Stunde, wenn die Schwenkbrücke sich zur Seite dreht, durch den Kanal in Richtung Norden fahren. Dieser Weg führt sie vorbei an der Festung Santa Maura sowie der Weinkelerei und der Badestrandanlage, welche in den folgenden Kapiteln genauer beschrieben werden.



Abb.17: Kanal um 1905,  
Blick von der Festung in Richtung Gyra, Lage der heutigen Weinkelerei

Abb.18: Hafenmole um 1905, Kanalufer-Befestigungsarbeiten,  
Rechts von der Hafenmauer der Strand an den sich heute die Bade-  
strandanlage befindet



Abb.19: Kastro Areal, Vogelperspektive

03

# DIE WEIN KELTEREI

DIE WEINKELTEREI BEI KASTRO

DER WEINBAU AUF LEFKADA

Union der Bauernkooperativen von Lefkada „TAOL“

Weinbau auf Lefkada Heute

DIE WEINKELTEREI BEI KASTRO IM DETAIL

Objektbeschreibung

Konstruktion und Ausführung

Erfolgte Änderungen

Aktueller Zustand des Gebäudes - notwendige Maßnahmen

Zukunft der Anlage



Abb.20: Weinkelterei bei Kastro, Vogelperspektive

## DIE WEINKELTEREI BEI KASTRO

Die Weinkelterei ist neben der Festung Santa Maura, das erste Gebäude welches der Besucher der Insel zu sehen bekommt. Sie befindet sich am Anfang der Hafenmole des Äußeren Hafens von Lefkada, direkt gegenüber der Festung und ist aufgrund ihrer Größe kaum zu übersehen. Die Weinkelterei wurde im Jahre 1949 von der Union der Bauernkooperativen von Lefkada errichtet und ist bis heute in deren Besitz.

Ziel der Union war es, durch den Betrieb der Weinkelterei und den internationalen Vertrieb des dort produzierten Weines, den Weinbauern der Insel ein sicheres Einkommen zu gewährleisten. Dies ist jedoch nur bedingt gelungen, da sich u.a. die Anforderungen des Marktes mit der Zeit geändert haben, was schließlich dazu führte, dass die Weinbauernkasse den Betrieb der Weinkelterei bis zum Jahre 2010 nach und nach einstellte.

Die seit Jahren fehlenden Instandhaltungsmaßnahmen sind nun im Verfall des Gebäudes deutlich erkennbar. Er spiegelt gewissermaßen den Niedergang der Union wider, die heute nicht nur mit finanziellen Problemen kämpft, sondern auch ihre ursprüngliche Funktion verloren hat.



Abb.21: Südfassade der Weinkelterei bei Kastro

## DER WEINBAU AUF LEFKADA

Seit der Antike ist der Weinbau auf Lefkada eine der lukrativsten landwirtschaftlichen Tätigkeiten<sup>1</sup> und nach dem Olivenöl ist der Wein das meist produzierte Produkt der Insel.<sup>2</sup> Nur während der türkischen Herrschaft (1479-1864) ist die Weinproduktion der Insel nahezu vollständig eingestellt worden, da der Weinkonsum im osmanischen Reich teilweise verboten war. Die landwirtschaftliche Produktion der Insel beschränkte sich in dieser Periode auf Getreide.<sup>3</sup> Die Weinberge der Insel wurden erst wieder unter venezianischer Herrschaft angebaut (ab 1864). Die Rebsorte Vertzami, welche heute hauptsächlich auf Lefkada und in wenigen akarnanischen Weinbergen angebaut wird, hat ihren Ursprung in den Weinreben, welche die Venezianer (Ende des 17. Jahrhunderts) mit nach Lefkada brachten. Trotz der Wiederbelebung des Weinbaus, kamen die Produktionsmengen nicht an jene der Olivenölproduktion heran. Nach Berichten des sizilianischen Ökonoms Saverio Scrofani, welcher 1794 und 1795 Griechenland bereiste, umfasste die jährliche Produktion der Insel rund 3.000 Fässer Olivenöl jedoch nur rund 800 Fässer Wein.<sup>4</sup>

Ende des 19. Jahrhunderts hat der Weinbau der Insel einen beispiellosen Aufschwung erlebt und sogar kurzfristig das Olivenöl als meist produziertes Produkt der Insel abgelöst. Grund dafür war die sogenannte „Reblauskatastrophe“. Die aus Amerika eingeschleppte Reblaus verursachte in Europa und vor allem in Frankreich immense Zerstörungen. Die Nachfrage nach Trauben und Wein, vor allem aus Italien und Frankreich wurde dadurch enorm gesteigert. Mit dem Bedarf ist auch der Preis gestiegen, was dazu führte, dass sich die Bauern von Lefkada stark auf den Weinbau fokussierten und in eine Art Goldrausch verfielen. Panos Rontogiannis schreibt in seinem Buch „Geschichte der Insel Lefkada“, dass nach 1870 überall Weinreben gepflanzt wurden: in Feldern die ursprünglich für Getreide- und Hülsenfruchtanbau bestimmt waren, auch neue Flächen wurden sogar urbar gemacht um mehr Wein anbauen zu können.<sup>5</sup> Die Landschaft der Insel ist heute noch durch die zahlreichen Terrassen geprägt, welche bis zum höchsten Gipfel der Insel reichen.

Diese neue Richtung der Landwirtschaft brachte Wohlstand und bemerkenswerte soziokulturelle Änderungen auf Lefkada und machte sich insbesondere in den Bergregionen bemerkbar. Die Menschen lernten das Lesen und Schreiben. In den Kaffeehäusern wurde nun Zeitung gelesen und es wurden keine Trachten mehr getragen, sondern moderne „Stadtbekleidung“. Jedes größere Dorf hatte nun einen Bürgermeister, einen Arzt und die Straßen wurden mit Acetylen-Lampen beleuchtet.<sup>6</sup> Natürlich blieb auch

- 1 KATIFORIS, 1929, S.1
- 2 RONTOGIANNIS, 2005, S.14
- 3 KATIFORIS, 1929, S.7
- 4 KATIFORIS, 1929, S.7
- 5 RONTOGIANNIS, 1982, S.615
- 6 RONTOGIANNIS, 1982, S.616





Abb.22: Weinterrassen auf Lefkada

die Architektur der Bergdörfer und Siedlungen nicht von der Entwicklung ausgeschlossen, bestehende Gebäude wurden durch neue, größere Konstruktionen ersetzt, welche bis heute das Bild der Bergdörfer prägen.

Die Entscheidung der Bauern alles auf den Weinbau zu setzen, machte sie stark davon abhängig, was schnell zum Nachteil wurde, als die Weinreben in Frankreich durch neue ersetzt wurden und die Nachfrage nach lefkadischem Wein wieder nachließ. Zusätzlich zerstörte ein Schädlingsbefall einen großen Teil der Produktion der Insel. Beides führte zu einer Verarmung der Inselbewohner. Diese Krise im Weinbau hat lange angehalten und konnte vermutlich bis heute nicht gänzlich überwunden werden. Händler nutzten die Situation aus um die Preise zu drücken und die Weinbauern verschuldeten sich und verloren oft ihr Land an Zinswucher. Die Suche nach einem Ausweg aus dieser Krise war ausschlaggebend für die Gründung der Kasse zum Schutz der Weinbauern von Lefkada (TAOL). Diese leistete einen bedeutenden Beitrag zur landwirtschaftlichen Geschichte der Insel und beauftragte später auch den Bau der Weinkelterei bei Kastro.

#### Union der Bauernkooperativen von Lefkada „TAOL“

Die Union der Bauernkooperativen von Lefkada wurde 1915 unter den Namen TAOL gegründet (griech. ΤΑΟΛ, Ταμείο Δύνης Οινοπαραγωγών Δευιάδας = Kasse zum Schutz der Weinbauern von Lefkada). Sie war die erste Bauernkooperative in Griechenland, nach der Verabschiedung des Gesetzes für Bauerngenossenschaften im selben Jahr. Wegbereiter und Gründer der Genossenschaft war der Arzt und Abgeordnete von Lefkada, Petros Filippas-Panagos, welcher die TAOL in den ersten Jahren mit Eifer unterstützte.

Die Union leistete durch ihre Aktivität einen großen finanziellen und sozial-kulturellen Beitrag für die lokale Gesellschaft. Die ursprüngliche Aufgabe der Union war die finanzielle Unterstützung und der Schutz des Einkommens der Weinbauern, welche durch Händler und Gläubiger ausgenutzt wurden. Eine weitere Aufgabe war die technische Unterstützung. Von der Erforschung und Untersuchung neuer Anbaumethoden des Weines und seiner Herstellung, der Unterstützung von Weinbauern bei der Gründung kooperativer Keltereien bis hin zum Ausleihen von Materialien und Werkzeug sowie die kostenlose Nutzung von Maschinen. Letztlich hat die TAOL die Vermarktung und den Vertrieb der Produkte der Kooperative übernommen und durch Werbung und Verkaufsstellen zusätzlich gefördert.<sup>7</sup>

Der Beitrag der TAOL für die lefkadische Wirtschaft ist unumstritten, doch konnte die Union die Probleme nur bedingt lösen. Einen großen Rückschlag traf den lefkadischen Weinbau im Jahre 1935, als der Völkerbund Sanktionen über Italien, zu dieser Zeit Hauptabnehmer der lefkadischen Weinprodukte, verhängte. Die TAOL war nicht in der Lage Abnehmer für die Ernte zu finden und lokale Händler zeigten absichtlich Desinteresse, um die bereits sehr niedrigen Preise noch weiter zu drücken. Beide Ereignisse führten noch im gleichen Jahr zum sogenannten Aufstand der Weinbauern von Lefkada, einer der größten Aufstände in der Geschichte der Insel.<sup>8</sup>

<sup>7</sup> KATIFORIS, 1929, S.33

<sup>8</sup> RONTOGIANNIS, 1982, S.621, 643

Da die Weinpressung von größeren Mengen meist in den Privatkellereien der Händler stattfand, begann die TAOL eigene Weinkellereien zu betreiben. Durch die eigene Produktion und die Vermarktung des Weines im Auftrag der Weinbauern sollte ihre Abhängigkeit von den Händlern verringert werden.

In der ersten Phase errichtete die TAOL zwei Weinkellereien. Im Jahre 1927 die Weinkellerei in Vasiliki, im Süden der Insel und im Jahre 1929 die Weinkellerei in Sfakiotes, im nördlichen Bergland der Insel, welche als einzige bis heute noch in Betrieb ist. In einer zweiten Phase Anfang der 1950er Jahre kaufte die Union die bestehende Weinkellerei der Firma Votrys,<sup>9</sup> welche seit 1927 im Ort Exanthia, ein Bergdorf im Westen der Insel, in Betrieb war. Zeitgleich beauftragte die Union die Baufirma „Domi“ (griech. Δομή) mit dem Bau der neuen Weinkellerei bei Kastro, die größte und modernste der Insel.

9 Eine der größten Wein und Spirituosen Firmen in Griechenland



Abb.23: Die Weinkellereien der Union

- ① Gyra
- ② Sfakiotes
- ③ Exanthia
- ④ Vasiliki

Zur selben Zeit beginnt ebenfalls die Neuorganisation der TAOL, welche nun neben den Weinbauern auch andere Landwirtschaftssparten unterstützt (Olivenölproduzenten, Viehbauer, Fischer u.a.) und somit ihre heutige Form als Union der Bauernkooperativen bekommt. Nach einer eher ruhigen Periode beginnt die Union Anfang der 1980er Jahre große Investitionen durchzuführen. Bestehende Anlagen werden renoviert bzw. erweitert und neue werden errichtet (u.a. die Errichtung einer Olivenkernöl-Produktionsanlage in Vasiliki und die Erweiterung der Weinkellerei bei Kastro). Diese Investitionen waren jedoch kein Zeichen von Prosperität, sondern vielmehr ein Zeugnis schlechter Geschäftsführung gepaart mit der leichtsinnigen Vergabe von Subventionen an die Bauern. Die Gelder dafür kamen nicht aus den eigenen Einnahmen der Union, sondern aus Krediten der landwirtschaftlichen Bank Griechenlands.<sup>10</sup> Zusätzlich bekamen viele Weinbauern, im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik, umstrittene Subventionen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft für das Aufgeben von Weinbergen. Somit verringerten sich die Einnahmen der Union, welche ihre Kredite mit immer neuen Krediten bediente.<sup>11</sup>

Heute ist die TAOL immer noch als beratende Stelle für Bauern aktiv, weiter betreibt sie einen Großmarkt für landwirtschaftliche Ausrüstung und einen eigenen Supermarkt in der Hauptstadt der Insel, wo Produkte ihrer Mitglieder verkauft werden. Die bis heute bestehenden Schulden sind jedoch eine enorme Last für die Union und verhindern die eigentliche Arbeit im Sinne der Bauern. Entsprechend wird sie kritisiert die Bauern und ihre Bedürfnisse zu vernachlässigen.<sup>12</sup> Einen Ausweg sieht die Union im Verkauf ihres Eigentums (z.B. zahlreiche Versuche die Weinkellerei bei Kastro zu verkaufen)<sup>13</sup> was zur Folge hat, dass Stimmen laut werden, die behaupten, dass sich die TAOL immer mehr in einen Grundstücksmakler verwandele und ihr ursprüngliches Ziel endgültig aus den Augen verliere.<sup>14</sup>

10 MIKRONI, 2011, S.10

11 <http://aromalefkadas.gr/ταολ-χτες-σήμερα-αύριο-του-γεράσιμου/> [letzter Zugriff am 23.06.2018]

12 <http://aromalefkadas.gr/σκέψεις-για-τα-δράμενα-στο-ταολ-και-την/> [letzter Zugriff am 23.06.2018]

13 <http://aromalefkadas.gr/?s=ταολ+οινοποιείο> [letzter Zugriff am 25.06.2018]

14 <http://aromalefkadas.gr/ταολ-χτες-σήμερα-αύριο-του-γεράσιμου/> [letzter Zugriff am 23.06.2018]

### Weinbau auf Lefkada Heute

Das heute sichtbare Resultat der langen Krise im Weinbau und der Gemeinsamen Agrarpolitik sind die verlassenen Weinberge, welche die Landschaft der Insel prägen. Seit einigen Jahren erkennen junge Winzer das versteckte Potenzial dieser teilweise verwilderten Weinberge, und gründen kleinere Winzereien. Diese setzen nicht, wie in der Vergangenheit auf die Quantität der Reben, sondern vielmehr auf die Qualität des entstehenden Weins. Es gibt heute ebenfalls eine Anzahl an öffentlich zugänglichen Keltereien, welche dem Besucher nicht nur die Verkostung ermöglichen, sondern auch etwas über die Geschichte des Weinbaus der Insel nahebringen.



.....  
Abb.24: Winzerei und Weinmuseum „Lefkas Earth“



.....  
Abb.25: Verlassene Weinterrassen  
Abb.26: Teilweise wieder angebaute Weinterrassen

## DIE WEINKELTEREI BEI KASTRO IM DETAIL

Eine der vier Weinkeltereien der Union wird in diesem Kapitel genauer untersucht. Es handelt sich um die Weinkelterei gegenüber der Festung Santa Maura. Diese ist zusammen mit der nebenliegenden Badestrandanlage fester Bestandteil des Entwurfes, welcher im Rahmen dieser Diplomarbeit erarbeitet wurde. Die Lage des Grundstückes in der Einfahrt der Insel ist zwar weit entfernt von den Weinbergen, sie begünstigte aber das Verladen auf Schiffe und ermöglichte somit einen einfachen Weitertransport ins In- und Ausland.

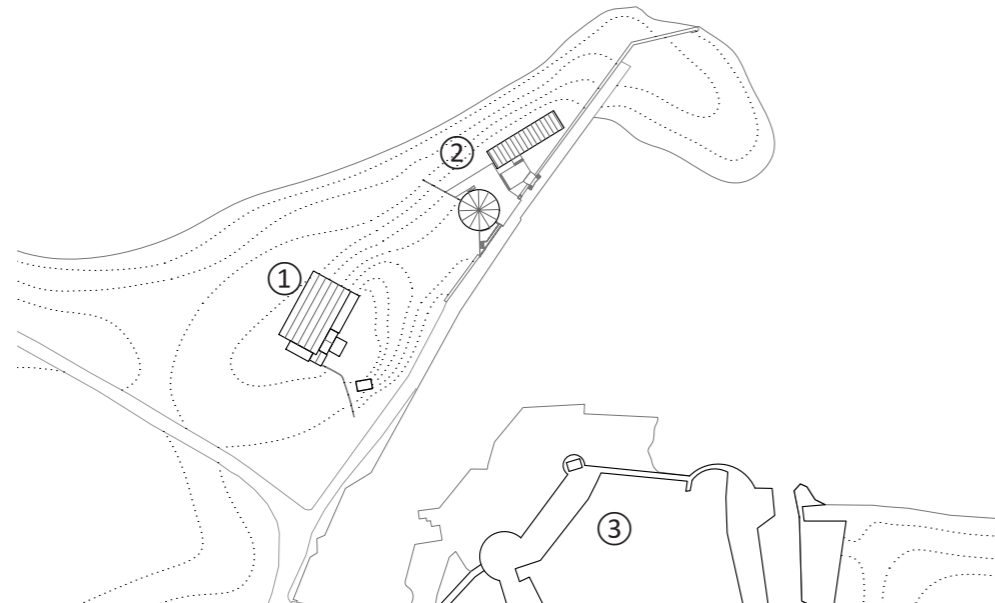


Abb.27: Lageplan, Maßstab 1:5000

① Weinkelterei    ② Badestrandanlage    ③ Festung Santa Maura

### Objektbeschreibung

Das Gebäude befindet sich auf einem ca. 2,5 Hektar großen Grundstück, welches durch die Hafentrampe in Richtung Osten und die Hauptstraße der Gyrá in Richtung Süden, den Strand in Richtung Westen und das Areal der Badestrandanlage in Richtung Norden abgegrenzt wird. Der Zugang des Grundstückes erfolgt entweder von Süden über die Hauptstraße oder von Osten über den Hauptzugang der Hafentrampe. Dieser Hauptzugang führt über eine Rampe zum Vorplatz und dem Haupteingang der Weinkelterei sowie der Weintraubenannahmestelle. Hier befindet sich eine LKW Waage zur Gewichtsbestimmung der angelieferten Trauben und das Waagenhaus. [Abb.28]



Abb.28: Hauptzugang, Süd- und Ostfassade  
Abb.29: West- und Nordfassade

Das Gebäude besteht aus fünf, von außen erkennbaren Baukörpern: einem großen Haupttrakt und vier kleineren Baukörpern, welche verschiedene Funktionen vermuten lassen. Die verschiedenen Baukörper ergeben ein „verschachteltes“ Fassadenbild, vor allem im Bereich der Ost- und der Südfassade. [Abb.28] Die Westfassade Richtung Strand und die Nordfassade Richtung Badestrandanlage weisen im Gegenteil eine sehr klare, einheitliche Form auf. [Abb.29] Das Fassadenbild wird ebenfalls durch die, für einen Industriebau typischen, Metallsprossenfenster sowie die metallenen Verladetore geprägt. Trotz der verschachtelten Bauform ist der Grundriss der Weinkelterei im Wesentlichen rechteckig mit Maßen von ca. 55x35m. Das Gebäude hat eine maximale Höhe von ca. 11,5m. Das Dach des Haupttraktes, ein Paralleldach, besteht aus drei Satteldächern. In der Dachdeckung sind zwei verschiedene Materialien zu erkennen. Im südlichen Bereich rote Dachziegel und im nördlichen Bereich gewellte Faserzementplatten. Grund für diesen Unterschied ist eine Erweiterung des Haupttraktes Anfang der 1980er Jahre (vgl. Kapitel 3, S.72).

Die Haupteingänge sind symmetrisch, rechts und links neben dem Vordach der Weintraubenannahmestelle angeordnet. [Abb.31] Diese Annahmestelle ist mit archimedischen Schrauben ausgestattet. [Abb.30] Hier wurden die angelieferten Weintrauben gepresst und mittels Pumpen in das Gebäudeinnere und in die Betontanks befördert.

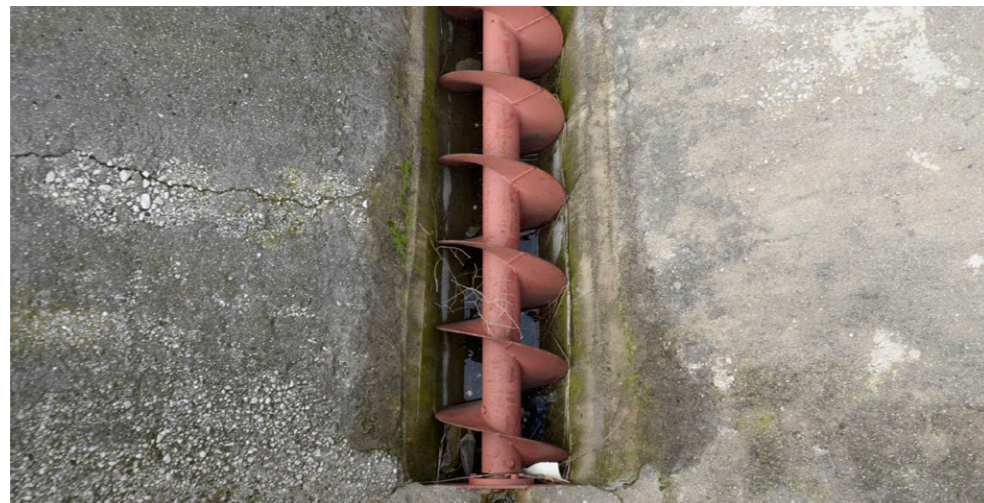


Abb.30: Beförderungsschraube



Abb.31: Haupteingänge und Traubenannahmestelle

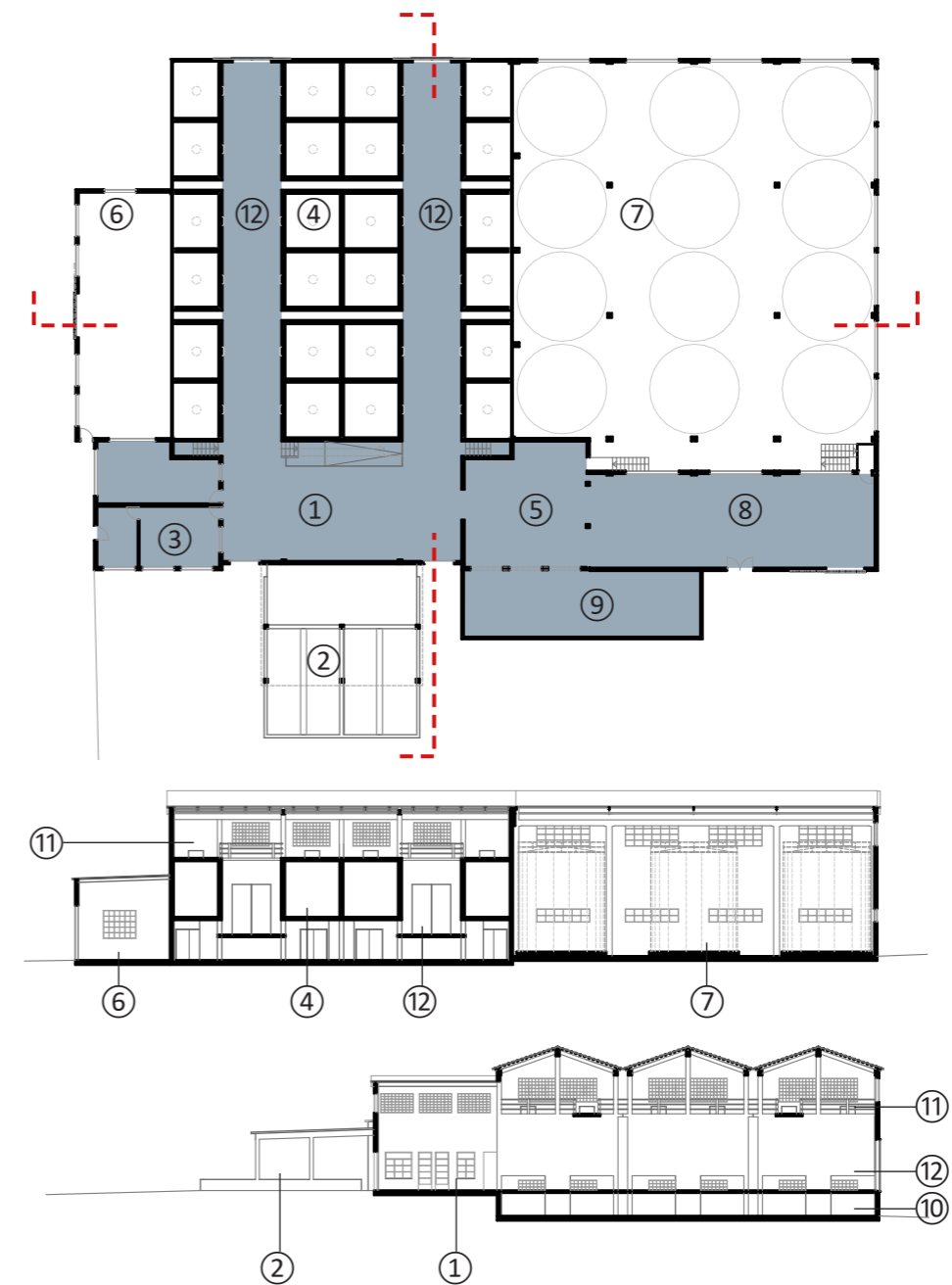
Nach dem Durchschreiten eines der Haupttore gelangt man in dem Eingangsbereich ①, welcher sich direkt hinter der Weintraubenannahmestelle ② befindet und als Verteilerraum dient. Von hier aus sind alle Bereiche der Weinkelterei zugänglich: Die Verwaltungsräume ③, der Betontankbereich ④ und die später erfolgte Erweiterung der neuen Halle ⑦ sowie der Bereich für die Abfüllung ⑤⑧⑨.

Im südlichen Baukörper ③, befindet sich neben den Verwaltungsräumen das Labor und eine Werkstatt. Aus dem Labor, sieht man durch ein Fenster in einen weiteren Raum herunter, welcher als Technikraum ⑥ genutzt wurde und nur von außen zugänglich ist.

Im Haupttrakt erstrecken sich drei Ebenen. Die vom Eingangsbereich zugängliche Hauptebene [Abb.32], die tiefer gelegene Lagerebene ⑩ und die Ebene über den Betontanks im Obergeschoss ⑪. Diese Ebenen sind offen gestaltet und ergeben somit nicht nur spannende Blickbeziehungen im Gebäudeinneren, sondern auch mit der Umgebung. Eine weitere Folge der offenen Raumgestaltung im Inneren des Haupttraktes sind, trotz der massiven Konstruktion, lichtdurchflutete Räume. In diesem Haupttrakt befinden sich ebenfalls die 24 Betontanks, in welchen der Traubenmost zur Gärung gelagert und nach weiterer Reifeprozesse zum Wein wurde.

Zwei 4m breite Gänge ⑫ bedienen diese Betontanks und durchqueren den Haupttrakt komplett [Abb.32]. Diese Gänge führen jeweils zu einem Schiebetor für die Verladung der LKWs. Die 12 Betontanks zwischen den zwei Gängen haben einen quadratischen Grundriss mit dem Maße 4m x 4m während die jeweils 6 Betontanks an den gegenüberliegenden Seiten der Gänge einen rechteckigen Grundriss mit dem Maße von 3,5m x 4m besitzen. Die Höhe der Betontanks beträgt 3,85m. Somit hat die Anlage ein Fassungsvermögen von 1.386.000 Litern.

Die Lagerebene befindet sich unter den Betontanks und den zwei Gängen. Sie ist vom Eingangsbereich über eine Rampe und über zwei Treppen erreichbar. In dieser Ebene wurde der in Fässern abgefüllte Wein vor dem Transport gelagert. [Abb.36]



.....  
 Abb.32: Grundriss Hauptebene  
 Abb.33: Schnitt längs  
 Abb.34: Schnitt quer

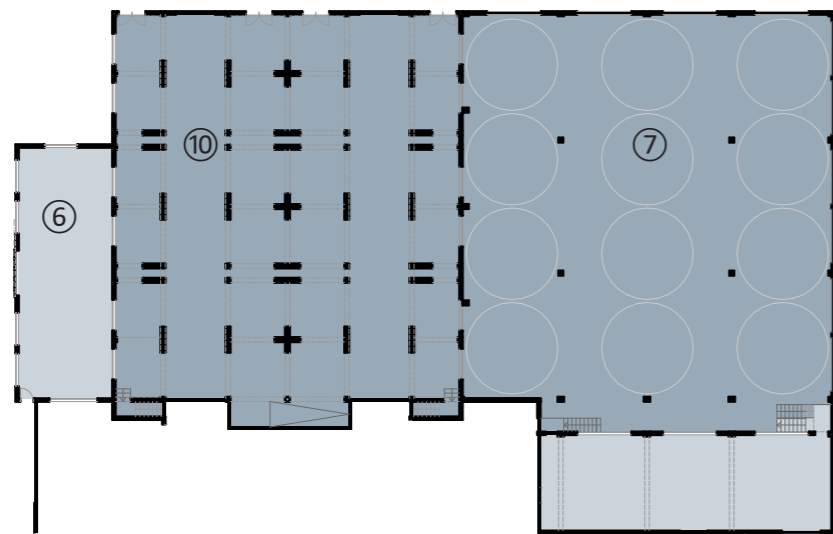
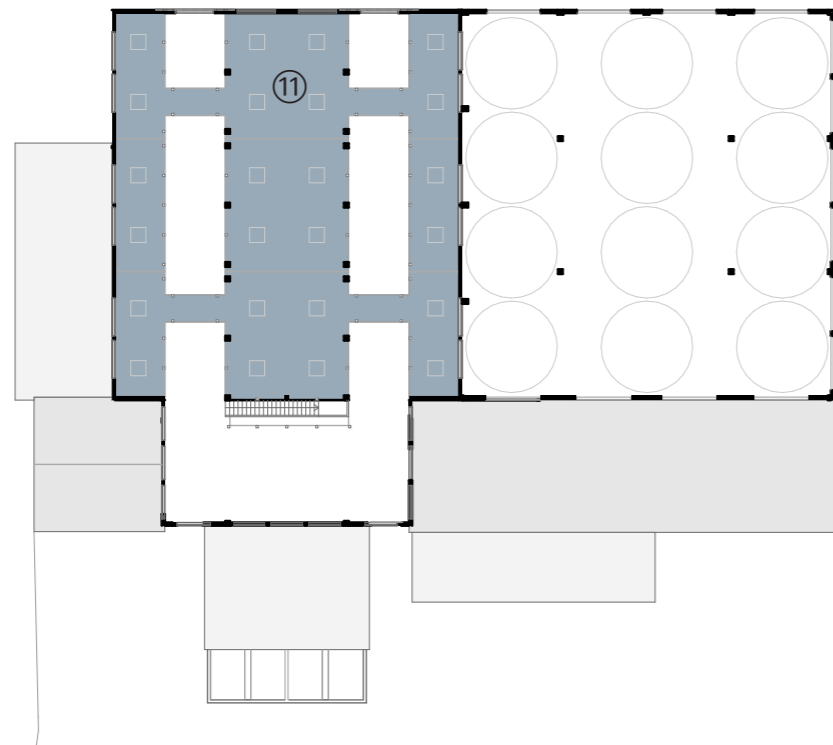


Abb.35: Grundriss OG, Oberste Ebene  
Abb.36: Grundriss UG, Unterste Ebene



Abb.37: Eingangsbereich  
Abb.38: nördlicher Gang  
Abb.39: Lagerebene unter der südlichen Betontankreihe

Eine weitere Treppe im Eingangsbereich führt zur obersten Ebene. [Abb.35] Diese Ebene besteht aus drei Emporen welche sich über den Betontanks befinden. Von hier aus wurden die Tanks durch spezielle Einfüllluken mit dem Traubenmost befüllt. Über die zentrale, größere Empore sind durch jeweils zwei Brücken die seitlichen Emporen zugänglich. Die Offenheit des Grundrisses dieser Ebene in Verbindung mit dem offenen Dachstuhl und der Aussicht durch die zahlreichen Metallsprossenfenster auf die Festung, die Lagune, die Hauptstadt und das Meer, macht sie zur imposantesten Räumlichkeit der Weinkelterei. Weiters erlaubt sie den Blick in die neue Halle herunter. [Abb.42-45]

An der nördlichen Seite der Anlage befinden sich die später dazu gebauten Räumlichkeiten der neuen Halle ⑦ und des Abfüllbereiches ⑤⑧⑨, welche ebenfalls direkt mit dem Eingangsbereich verbunden sind.

Der Abfüllbereich kann als Erweiterung des Eingangsbereiches gesehen werden und befindet sich somit in der selben Ebene. Zwei gegenüber liegende Treppen führen zur neuen Halle herunter sowie zu den noch tiefer gelegenen Lager-räumlichkeiten unter dem Abfüllbereich. Die neue Halle befindet sich im gleichen Höheniveau wie der Lagerbereich der ursprünglichen Anlage, sie ist aber von diesem Bereich durch die ehemalige Außenwand der Anlage abgetrennt. Die neue Halle ist mit dem Maße 24,3m x 27,5m ähnlich groß wie die Betontankhalle. In der Halle sind heute zwölf 40cm hohe Betonsockel zu sehen mit jeweils 6m Durchmesser. Diese Betonsockel dienen als Fundamente für die nicht mehr vorhandenen Edelstahl-Weinbehälter.



.....  
Abb.40, Abb.41: Eingangsbereich, Treppe zur obersten Ebene





.....  
 Abb.42: Empore über den Betontanks  
 Abb.43: Blick von der Empore in Richtung Lagune und Stadt



.....  
 Abb.44: Blick von der Empore durch die neue Halle in Richtung Norden  
 Abb.45: Blick von der Empore in die neue Halle

Abb.46: neue Halle



### Konstruktion und Ausführung

Die Weinkellerei bei Kastro ist nicht nur ein seltener Vertreter industrieller Architektur der Insel, sondern auch eine ihrer größten Anlagen. Da die Errichtungskosten einer solcher Anlage für die Verhältnisse der Union sehr hoch waren, wurden in der Ausführung einige Abstriche gemacht. Während bei der Konstruktion u.a. aufgrund des hohen Erdbebenrisikos keine Einsparungen vorgenommen wurden, hat sich die Ausstattung nur auf das Nötigste beschränkt. Somit wurden sämtliche konstruktive Elemente der Anlage aus Stahlbeton durchgeführt. Selbst die Weintanks sind aus Stahlbeton konstruiert, und fußen ebenfalls auf Stahlbetonstützen. Die Gebäudeteile, Elemente bzw. Bereiche der Anlage wurden sowohl Innen als auch Außen in drei verschiedenen Ausführungsvarianten durchgeführt. Sichtbare bzw. repräsentative Gebäudeteile, wie die gesamte Gebäudefront mit dem Eingangsbereich und den Flanken im Außenbereich [Abb.49] sowie der gesamte Eingangsbereich und der Verwaltungsbereich innen wurden verputzt und mit weißem Anstrich versehen. Tragende Elemente, wie Stützen und Träger sind ebenfalls weiß verputzt. [Abb.50] Grau belassen sind Bereiche, welche nicht repräsentativ bzw. nicht von der Straße aus sichtbar sind. Es handelt sich hier um die Nord-, West- und Teile der Südfassade im Außenbereich sowie um die Betontanks im Gebäudeinneren. Letztlich gibt es die Lagerebene im Untergeschoss, in welcher die Stahlbetonwände bzw. -stützen nicht verputzt wurden und daher eher an einen Rohbau erinnern. [Abb.39] Die Fußböden der Anlage sind ebenfalls schlicht gehalten. So schlicht, dass der Großteil der Anlage ohne wirklichem Fußbodenaufbau durchgeführt wurde. Lediglich ein Zementestrich ist im Verwaltungs- und im Abfüllbereich zu finden.

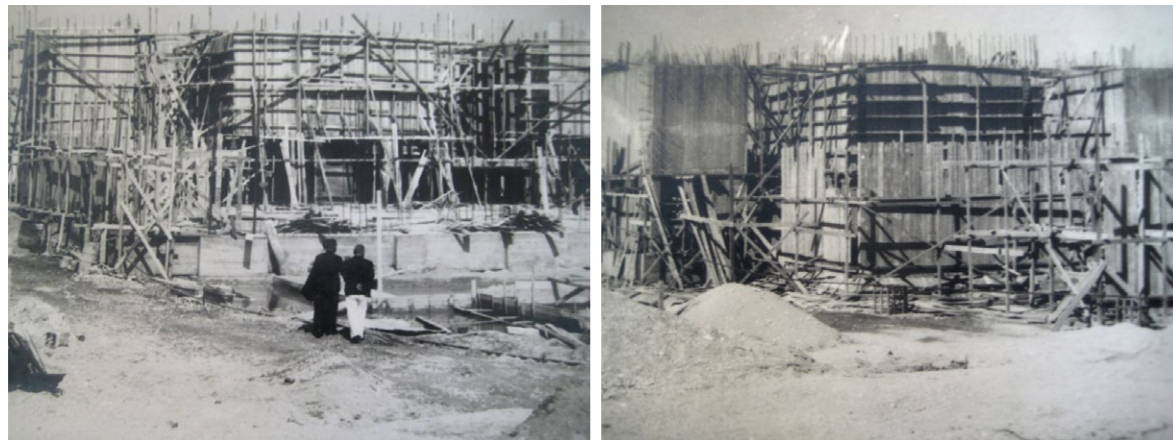


Abb.47, Abb.48: Schalung der Betonkonstruktion, 1949



Abb.49: Weinkellerei nach der Fertigstellung  
Abb.50: Einweihung der Anlage, 1950  
Abb.51: Südfassade und Waagenhaus, Ende 50er Jahre

Das Dach des Haupttraktes bildet sich aus drei Satteldächern und ist, wie das Gebäude selbst, in zwei Zonen unterteilt. Über den Betontankbereich [Abb.53] findet man eine Konstruktion aus Stahlbetonfirsten und -fußpfetten auf welchen Holzsparren ruhen. Das Fehlen einer Unterkonstruktion macht die Sparren und die Terracotta-Dachziegel von innen sichtbar. Die Dachdeckung über der neuen Halle [Abb.54] ist zwar eine formelle Verlängerung der drei Satteldächer, sie unterscheidet sich aber sowohl in der Konstruktion als auch in der Materialität vom ursprünglichen Dach. Es handelt sich hier um eine Sparrendachkonstruktion aus Metall welche auf dem darunter befindlichen Stahlbetonbau ruht. Für die Dachdeckung wurden hier Faserzementwellplatten verwendet. Für die Überdachung der anderen Baukörper neben dem Haupttrakt wurden flache Pult- bzw. Satteldächer aus Stahlbeton verwendet.

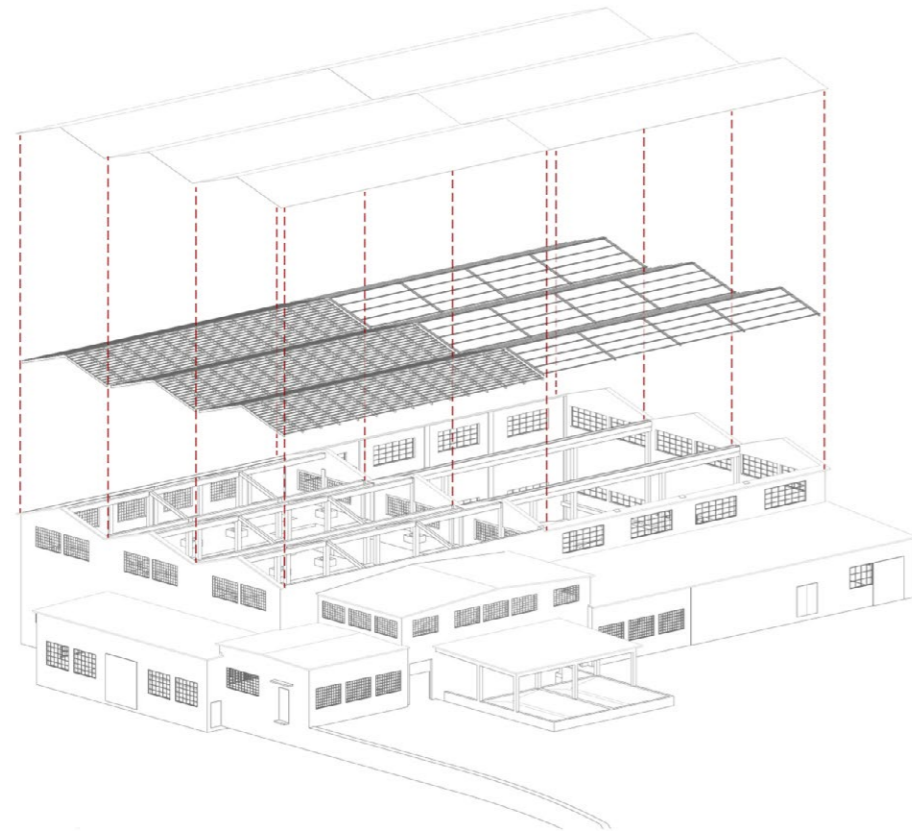


Abb.52: Axonometrie Dach



Abb.53: Dachkonstruktion, Betontankbereich  
Abb.54: Dachkonstruktion, neue Halle  
Abb.55: Aufsicht Weinkelerei

## Erfolgte Änderungen

Die Gebäudegeometrie der heutigen Weinkelerei entspricht nicht mehr jener des ursprünglichen Gebäudes aus den 50er Jahren. Durch das Studieren des Grundrisses, der unterschiedlichen Materialien und Ausführung bestimmter Gebäudeteile, sowie die Auswertung von Informationen aus verschiedenen Quellen wie Zeitungsartikeln, Fotos und Einreichunterlagen der späteren Umbauten, lässt sich die Form des ursprünglichen Entwurfs rekonstruieren.

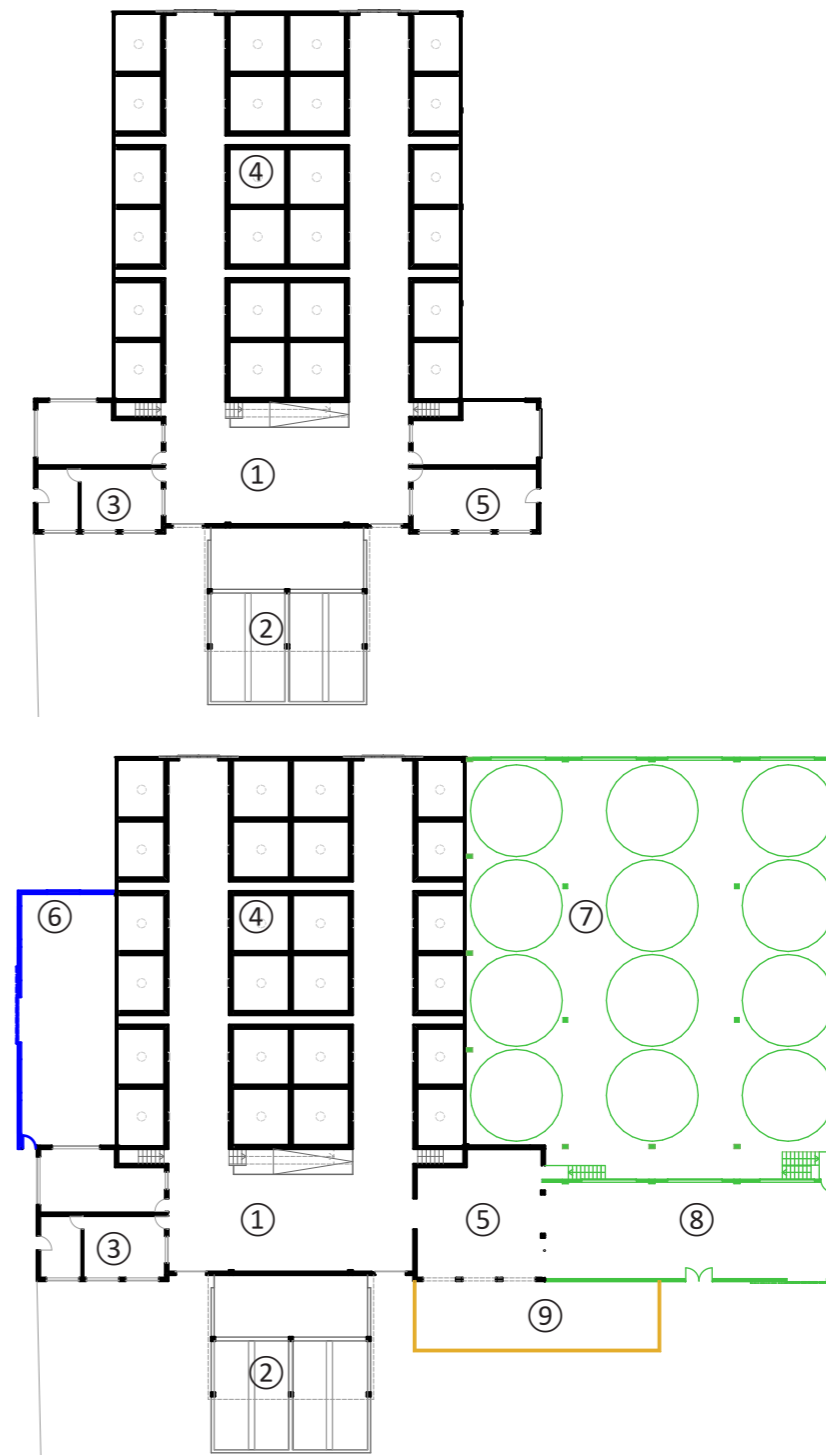
Der Grundriss der ursprünglichen Anlage ist symmetrisch gewesen. Dieser umfasste die Weintraubenannahmestelle und Eingangsbereich ①②, den Verwaltungsbereich ③, den Betontankbereich samt den drei Ebenen ④ und die nicht mehr vorhandenen Räumlichkeiten gegenüber des Verwaltungsbereiches ⑤.

Im aktuellen Zustand der Weinkelerei machen sich drei Erweiterungs- bzw. Umbauphasen bemerkbar. Die erste Erweiterung wurde bereits in den 50er Jahren durchgeführt. Es handelte sich hier um den Technikraum neben den Verwaltungsbereich ⑥. Für diesen Zubau wurde kein wesentlicher Eingriff in die bestehende Bausubstanz vorgenommen, da er an der südlichen Fassade angebaut wurde und von der restlichen Anlage räumlich getrennt ist.

Die zweite und größte Erweiterung, sowohl im Umfang als auch in Bezug auf den Eingriff in die Bausubstanz, ist die Errichtung der neuen Weinproduktionshalle ⑦ und des Abfüllbereiches ⑧ aus dem Jahr 1980. Dieser Erweiterung sind die Räumlichkeiten gegenüber des Verwaltungsbereiches ⑤ zum Opfer gefallen. Die Typologie der neuen Halle ist dieser der Betontankhalle sehr ähnlich. Die Dachform der bestehenden Anlage wurde über die neue Halle weitergeführt, somit ergibt sich von außen ein einheitliches Bild. Nur die anfänglich erwähnte Unterscheidung der Dachdeckung lässt bei genauer Betrachtung eine Erweiterung erahnen.

Die letzte Erweiterung war die Vergrößerung des Abfüllbereiches ⑨. Für das Errichtungsdatum und den genauen Zweck dieser Erweiterung liegen keine Daten vor. Die minderwertige Ausführungsqualität des Ziegelmauerwerks lassen eine eher provisorische Konstruktion vermuten.

.....  
 Abb.56: Grundriss EG, ursprünglicher Zustand >  
 Abb.57: Baualtersplan >  
 um 1950 ■  
 Mitte 1950er Jahre ■  
 um 1980 ■  
 ab 1990 ■



## Aktueller Zustand des Gebäudes - notwendige Maßnahmen

Der allgemeine Zustand des Gebäudes ist sehr heruntergekommen. Fortgeschrittene Schäden in vielen Bereichen der Anlage zeigen, dass eine umfangreiche Sanierung der Anlage notwendig ist. Dennoch ist die (tragende/strukturelle) Bausubstanz der Anlage, aufgrund ihrer einfachen bzw. massiven Bauweise zum Großteil noch intakt.

Eine Umfunktionierung der Weinkelterei würde eine Sanierung des Gebäudes bedingen, um den Anforderungen einer zeitgemäßen Nutzung gerecht zu werden. Aus diesem Grund ist die Suche und Entscheidung für eine neue Funktion als zukünftige Nutzung der Anlage weit bedeutender als die bloße Auffristung der vorhandenen Schäden und ihrer Behebungsmaßnahmen.

Nichtdestotrotz sind bestimmte Bauteile und Strukturen, welche im Rahmen einer zukünftigen Nutzung erhalten bleiben sollen von Schäden betroffen und genauer zu untersuchen. Es handelt sich hauptsächlich um Stahlbetonschäden im Mauerwerk, welche sich in Form von Aufplatzungen und korrodierender Bewehrung zeigen. Besonders dort, wo Feuchtigkeit aufgrund mangelnder Abdichtung der Betonflachdächer eingedrungen ist, sind Außenwände, sowie viele Innenbereiche der Anlage davon betroffen.

Das Fehlen vieler Fenster der Süd- und der Westfassade sowie das im Eckbereich der Süd- und der Westfassade eingestürzte Dach sorgen ebenfalls für großflächige Stahlbetonschäden im Mauerwerk.

Das Vordach des Eingangsbereiches weist ebenso starke Stahlbetonschäden auf, hier ist auch die Tragfähigkeit des vorhandenen Tragwerkes fachgerecht zu überprüfen.

## Zukunft der Anlage

Wie bereits erwähnt erfolgte der Betriebsschluss der Weinkelterei im Jahre 2010. Das Geschäftsmodell der zentralisierten Weinproduktion und des Vertriebs durch die Union in großen Mengen ist nicht mehr zeitgemäß. Zum einen werden nicht mehr die gleichen Mengen an Wein angebaut wie in der Vergangenheit und zum anderen wollen die Weinbauern der Insel lieber selbständig in ihren Privatkeltereien produzieren und vermarkten. Somit ist der Betrieb einer solch großen Weinkelterei nicht mehr wirtschaftlich.

Ein weiterer Aspekt, welcher für die Zukunft der Anlage von Bedeutung ist, ist die Verlagerung des Aufgabenbereiches der Union in Verbindung mit ihren finanziellen Problemen. Kritiker behaupten, die Union hat sich in ein „real estate“ Büro verwandelt, weil sie versucht ihre Schulden durch den Verkauf ihres Vermögens zu begleichen. Tatsächlich gab es wiederholte erfolglose Versuche seitens der Union das Gebäude zu verkaufen.<sup>15</sup> Gründe für das Scheitern dieser Versuche sind u.a. mikropolitische Auseinandersetzungen im Inneren der Union<sup>16</sup> und natürlich der Zustand des Gebäudes, welcher aufgrund der fehlenden Instandhaltungsmaßnahmen für ein trostloses Erscheinungsbild sorgt und vermutlich potenzielle Investoren abschreckt. Problematisch für eine Investition ist ebenfalls der strenge und unflexibler Grundriss des Gebäudes, welcher eventuell eine attraktive Nutzung (aus Sicht eines Investors) erschwert. Es gab bereits Pläne und Entwürfe die Anlage in ein Einkaufszentrum umzuwandeln,<sup>17</sup> welche aber ebenfalls gescheitert sind. Es ist fraglich, ob eine solche Funktion tatsächlich für das Gebäude an sich, sowie für die historische und die natürliche Umgebung angemessen gewesen wäre.

---

15 <http://aromalefkadas.gr/?s=ταολ+οινοποιειο>

16 <http://aromalefkadas.gr/ταολ-χτες-σημερα-αυριο-του-γερασιμου/>

17 Gespräch Kavvadas

04

# DIE BADE STRAND ANLAGE

DIE BADESTRANDANLAGE VON LEFKADA

Akzeptanz

TOURISMUSBAU IM GRIECHENLAND DER NACHKRIEGSZEIT

Das Xenia Programm

Xenia Hotels und Motels

Kleinere touristische Bauten

Strandanlagen

DIE ATHENER RIVIERA UND DIE GRIECHISCHE „DOLCE VITA“

Astir Beach, Glyfada

Astir Beach und Hotels, Vouliagmeni

DIE BADESTRANDANLAGE VON LEFKADA IM DETAIL

Baubeschreibung

Gestaltung der Innenräume

Konstruktion

Gestaltung der Außenbereiche - Bepflanzung

Übereinstimmung von ursprünglichem Plan und tatsächlich realisiertem Projekt

Erfolgte Änderungen

Aktueller Zustand der Anlage

Zukunft der Anlage

## DIE BADESTRANDANLAGE VON LEFKADA

Die Badestrandanlage von Lefkada wurde im Jahr 1969 fertig gestellt und gilt als Produkt einer Bewegung des griechischen Tourismusbaus, welcher bereits in den 50er Jahren begonnen hat. Sie stammt aus der Zeit des Aufschwungs und Wiederaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Griechischen Bürgerkrieg von 1946 bis 1949.

Die positive Stimmung nach Ende des Bürgerkrieges war im ganzen Land zu vernehmen und zeigte sich ebenso im Alltag der Bewohner von Lefkada. Das Baden im Meer wurde wieder zur Gewohnheit und der Strand somit insbesondere im Sommer zum Treff- und Mittelpunkt des Alltagslebens. Die bevorzugten Badeorte der Lefkadier waren die Sandzunge gegenüber der Festung Santa Maura und der Strand hinter der Hafensemole des äußeren Hafens, welcher auch Strand bei Kastro genannt wird. Diese Gegebenheit machte das Umfeld der Festung zum Mittelpunkt des Geschehens der Insel.

Die meisten Badegäste wurden damals noch von kleinen Kuttern vom inneren Hafen durch den Kanal zum Strand gebracht. Die wenigen Privilegierten, welche ein Auto oder Motorrad besaßen und jene die ein Fahrrad hatten, nutzten die Straße entlang des Kanals.<sup>1,2</sup> Die große Beliebtheit des Strandes machte den Ausbau der vorhandenen Infrastruktur notwendig. Von Toiletten und Umkleidemöglichkeiten hat bis dato jede Spur gefehlt und für das leibliche Wohl der Gäste sorgte lediglich ein kleines Café am Ende der Hafensemole.

Im Jahre 1959 entschied sich die Hafenbehörde von Lefkada eine zeitgemäße Badestrandanlage zu bauen, um das Badeerlebnis der Besucher zu verbessern. Die Idee kam von Antonis Tzevelekis, einem Aristokraten der Insel. Er hatte für Lefkada die Vision der Errichtung einer Anlage nach den inzwischen berühmten Athener Vorbildern und sprach sich außerdem für die Beauftragung von Spyros Papadopoulos als verantwortlichen Architekten aus.<sup>3</sup> Giorgos Stamatelos, der Vorsitzende der Hafenbehörde teilte diese Vision und gab dem jungen lefkadier Architekten den Auftrag für die Planung der Anlage. Sie wurde der erste Auftrag der beruflichen Laufbahn Papadopoulos. Das Projekt umfasste in einer ersten Phase den Bau von Umkleiden, einer Erfrischungsbar und eines Pavillons. Letzterer sollte zum einen als Restaurant für die Badegäste dienen und zum anderen, insbesondere in den Wintermonaten, auch für diverse Veranstaltungen genutzt werden. In einer zweiten Phase hätte an der Stelle der heutigen Weinkelterei eine Hotelanlage das Programm der Badestrandanlage vervollständigen sollen.<sup>4</sup> Diese Idee wurde jedoch nie weiter forciert und realisiert.

- 
- 1 Gespräch Papadopoulos
  - 2 VAGENAS, 2014, S.179
  - 3 Gespräch Papadopoulos
  - 4 Gespräch Papadopoulos



Abb.58, Abb.59: Der Strand bei Kastro in den 60er Jahren  
Abb.60: Die Hafensemole des britischen Hafens, Das Café und die Sandzunge, 60er Jahre



Neben der Planung übernahm Papadopoulos auch die Bauaufsicht. Er konnte seine Arbeit allerdings nicht offiziell beenden. Nach der Übernahme der Macht durch die Militärdiktatur im Jahre 1967 wurde ihm diese Aufgabe aufgrund seiner politischen Ansichten entzogen und vom Baudienst des Regimes übernommen. Die regionalen Bauleiter haben jedoch inoffiziell immer wieder Papadopoulos Rat eingeholt und so hat durchgehend eine heimliche Zusammenarbeit mit den regionalen Bauleitern stattgefunden.<sup>5</sup> Dementsprechend kann mit Sicherheit angenommen werden, dass das tatsächliche Endergebnis im Jahre 1969 den Vorstellungen des Architekten entsprach.

### Akzeptanz

An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass die Badestrandanlage immer wieder Ausgangspunkt für heftige Diskussionen ist, welche oft unter Lefkadiern aber auch in der lokalen Presse erfolgen. Einerseits gibt es die „Anhänger“ oder zumindest jene die das wirtschaftliche Potential der Anlage erkennen und andererseits gibt es die „Bekämpfer“, welche die Anlage heftig kritisieren.<sup>6,7,8</sup>

Die markante Architektur sowie die Materialität der Gebäude im Zusammenhang mit ihrem verfallenen Zustand sorgen dafür, dass die Anlage von diesem Teil der lokalen Bevölkerung nicht besonders positiv gesehen wird. Die Betonschalenskonstruktion der Dächer ist zwar architektonisch einzigartig aber gleichzeitig etwas fremd für die Region, welche durch eine eher ländliche, rustikale Architekturtradition geprägt ist. Weiter befindet sich das Gebäude in einer sehr geschichtsträchtigen Lage und verursacht mit seinem modernistischen Stil einen starken Kontrast zur Festung von Santa Maura, die sich am gegenüberliegenden Ufer des Kanals befindet. Ebenso Basis für Kritik ist die Tatsache, dass Teile der Anlage sündhaft auf den Überresten des historischen, äußeren Hafens von Lefkada ruhen.

5 Gespräch Papadopoulos  
 6 VAGENAS, 2014, S.59  
 7 Gespräch Papadopoulos  
 8 <http://aromalefkadas.gr/oi-kampinες-του-τουριστικού-περιπέτο/>, [letzter Zugriff am 29.11.2017]

Die bis heute noch teilweise erhaltene britische Hafensmole des äußeren Hafens ist der Funktionalität und Stimmigkeit des Entwurfs zum Opfer gefallen<sup>9,10</sup>. Folgende Änderungen wurden bei der baulichen Umsetzung der Badestrandanlage durchgeführt und werden von Kritikern als Zerstörung von kulturellem Gut gesehen<sup>11</sup>:

- i) der Abriss der oberen Abstufung der Hafensmauer
- ii) das Vermauern der Treppenanlagen der Hafensmole und der unteren Abstufung der Hafensmauer
- iii) das Entfernen der senkrecht eingebauten Kanonen entlang der Hafensmole
- iv) das Betonieren des Bodenbelags der Hafensmole
- v) die Ebnung des sogenannten „Spalto“, eines geneigten Walls südlich der Anlage.

9 VAGENAS, 2014, S.59  
 10 Gespräch Papadopoulos  
 11 VAGENAS, 2014, S.59

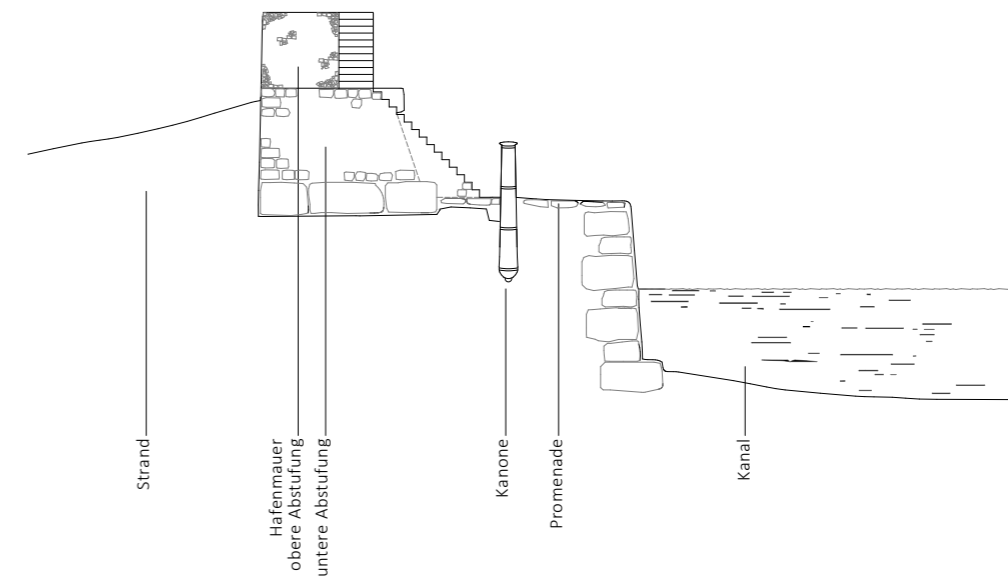


Abb.61: Schnitt durch die Hafensmole vor dem Bau der Badestrandanlage

Eine weitere Ursache der negativen Beurteilung der Anlage durch die lokale Bevölkerung ist die Annahme, dass sie ein Erzeugnis der griechischen Militärdiktatur sei.<sup>12</sup> Der Bau der Anlage wurde, so wie alle staatlichen Infrastrukturprojekte ihrer Zeit, durch das von 1967 bis 1974 herrschende Militärregime teilweise finanziert und ausgeführt. Ist das allein aber Rechtfertigung genug die Architektur der Badestrandanlage dem Regime zuzuschreiben und dementsprechend als faschistisch zu bezeichnen? Genau genommen ähnelt ihre Architektur vielmehr den Projekten der Nachkriegszeit, welche in der Athener „Riviera“ im Rahmen des touristischen Förderungsprogramms der 50er und 60er Jahre entstanden sind. Außerdem hat Spyros Papadopoulos, der Architekt der Anlage, den Auftrag für den Entwurf bereits im Jahre 1959 erhalten, also deutlich vor dem Putsch am 21. April 1967. Hinzu kommt, dass Papadopoulos in seiner politischen Laufbahn in der „Erneuernden Linken“ und für wirtschaftliche und gewerkschaftliche Träger des griechischen Ingenieureverbands aktiv gewesen ist. Die Annahme vieler ist folglich gegenstandslos und wird ungerechtfertigter Weise oft als Argument gegen die Erhaltungswürdigkeit der Anlage herangezogen.

Daneben gibt es jedoch auch einen Kritikpunkt, der schwieriger zu entkräften ist. Er ist im Schicksal der Anlage begründet. Sie war nur ca. 25 Jahre in Betrieb und das hauptsächlich in den Sommermonaten als Diskothek und gelegentlich im Winter als Veranstaltungsort für Hochzeiten und Faschingsbälle. Außerdem wurde der Bereich der Dusch- und Umkleidekabinen nie wirklich so in Betrieb genommen, wie es die Pläne vorgesehen hatten. Man erwartete deutlich mehr Badegäste, die für die Nutzung der Anlage Eintritt bezahlen würden.<sup>13</sup> Ein solches Konzept war der lokalen Bevölkerung jedoch fremd und daher nicht erfolgreich umsetzbar. Die jeweiligen Betreiber der Anlage hatten zudem ihre eigenen unternehmerischen Vorstellungen von einem rentablen Betrieb und passten die Funktion und Substanz des Gebäudes immer wieder massiv daran an. Das heutige Zustandsbild ist folglich das Resultat einer zu optimistischen Dimensionierung der Umkleide- und Duscheinrichtungen welche ihrer Funktion als solche nie gerecht wurden und dem Misslingen der Betreiber eine adäquate Nutzung des Objektes für die Benutzer zu finden.

---

12 <http://aromalefkadas.gr/oi-kamptives-tou-touristikou-periptero/>, [letzter Zugriff am 29.11.2017]

13 Gespräch Papadopoulos

Auch wenn einige der oben angeführten Argumente gegen die Erhaltung der Badestrandanlage durchaus nachvollziehbar und verständlich scheinen, gibt es auch jene, die der Meinung sind, die Anlage sei ein Architekturdenkmal und sollte unbedingt erhalten werden<sup>14, 15, 16</sup>. Aber nicht nur aus Architektonischer, sondern auch aus wirtschaftlicher Sicht könnte die Wiederbelebung der Anlage Vorteile bringen. Der Tourismus hat in den letzten Jahrzehnten einen derartigen Aufschwung erlebt, das jedes Jahr eine Vielzahl an Besucher auf der Insel zu erwarten ist.<sup>17</sup> Eine mögliche Wiederbelebung der Anlage bliebe nicht nur der einheimischen Bevölkerung vorbehalten, sondern würde sicherlich auch dem Fremverkehr zugute kommen.

Um Argumente für die Erhaltungswürdigkeit der Anlage zu untermauern ist es jedoch notwendig die Hintergründe für ihre Errichtung, die Entstehungsgeschichte der Anlage und ihrer Typologie zu untersuchen und diese in den richtigen architekturhistorischen Kontext zu setzen. Im folgenden Abschnitt zum Thema Tourismusbau der Nachkriegszeit in Griechenland werden die Tendenzen in der griechischen Tourismusarchitektur untersucht und die Strategien des Landes für die Tourismusförderung erfasst, welche in Zusammenhang mit dem Tourismusbau stehen. Dieser Exkurs soll zeigen, dass eine Architektur wie diese von Lefkadas Badestrandanlage, auch an einem solchen Ort, durchaus ihre Berechtigung hat.

---

14 Gespräch Kavvadas

15 Gespräch Katopodis

16 [http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian\\_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save\\_architectural\\_monument/5174997](http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save_architectural_monument/5174997), [letzter Zugriff am 29.11.2017]

17 <http://www.lefkadachamber.gr/>, [letzter Zugriff am 29.10.2017]

## TOURISMUSBAU IM GRIECHENLAND DER NACHKRIEGSZEIT

Der Anstoß für den griechischen Tourismus erfolgte im Jahr 1914, als das Ministerium für Wirtschaft das „Büro für Fremde und Ausstellungen“ gründete. Im Jahre 1929 wurde die E.O.T. (dt.: Nationale Organisation für Tourismus) ins Leben gerufen, mit dem Ziel den Tourismus in Griechenland zu fördern.<sup>18</sup> Dieser Aufgabe konnte die E.O.T. jedoch erst nachgehen, als sich der griechische Staat nach dem 2. Weltkrieg und dem darauffolgenden Bürgerkrieg systematisch mit der Tourismusförderung befassen konnte. Im Jahr 1950 wurde die E.O.T. in einem Versuch die Organisation flexibler und frei von den bürokratischen Prozessen des Staates zu gestalten, neu gegründet.<sup>19</sup>

Neben den bis zuvor erfolgreichen Werbestrategien für die Schönheit des Landes auf internationalen Bühnen, wie der Weltausstellung und durch Werbekampagnen<sup>20</sup> hat die E.O.T. auch auf andere Taktiken setzen müssen. Das Land war nach dem Welt- und dem Bürgerkrieg devastiert und der touristische Sektor befand sich auf einem wirtschaftlichen Tiefpunkt.<sup>21</sup> Es mussten neue Projekte realisiert werden, welche den Grundstein für die touristische Entwicklung des Landes setzen sollten. Da es keine verfügbaren Privatinvestoren gab,<sup>22</sup> musste der Staat diese Rolle übernehmen und den Weg für den touristischen Markt und die notwendige Infrastruktur ebnen. Damit wurde ein Paradebeispiel gesetzt, der vielen ambitionierten Investoren als Standard diente.<sup>23</sup>

In der Phase des Wiederaufbaus, musste der Staat seine Tourismus-Politik mehrmals ändern und sich an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen. Die E.O.T. präsentierte sich in dieser Zeit durch hohe personelle Stabilität und Kontinuität, was sich auch in den Ergebnissen ihrer Arbeit widerspiegelt. Die zahlreichen Förderungsprogramme waren Großteils im Rahmen eines übergeordneten Masterplans miteinander gekoppelt und beinhalteten neben dem Ausbau der touristischen Infrastruktur (bspw. Bau von touristischen Anlagen und Wiederaufbau der Heilbäder) auch das Angebot von unterschiedlichen Dienstleistungen (bspw. Bustouren und Kreuzfahrten) und bilateralen Kooperationen zwischen Griechenland und seinen Nachbarländern (Jugoslawien und Italien).

18 <http://gnto.gov.gr/> [letzter Zugriff am 29.10.2017]

19 REAL ARCHITECTS LEFKADA, [letzter Zugriff am 29.11.2017]

20 VLACHOS, 2013, S.213

21 VLACHOS, 2013, S.336

22 VLACHOS, 2013, S.413

23 KOLONAS, 2014, S.77,78

Der Fokus in dieser Arbeit soll im Folgenden auf dem Bereich der touristischen Infrastruktur liegen, speziell im Bau von touristischen Anlagen, welche unter dem „Xenia Programm“ zusammengefasst werden können. Dieses weist ein sehr umfangreiches Portfolio von über 300 Gebäuden touristischer Nutzung auf und ist somit eine der größten staatlichen Initiativen in der Errichtung von öffentlichen Bauten in Griechenland und zudem das wichtigste Produkt der E.O.T.-Politik. Die Initiative folgte dem Beispiel des Schulbauprogramms der 30er Jahre, in welchem ca. 4.000 Schulklassen im ganzen Land entstanden sind. Die verschiedenen Projekte des „Xenia Programms“ können in zwei Hauptkategorien unterteilt werden, in Gebäude mit Unterkunft (Xenia Hotels und Motels) und in Gebäude ohne Unterkunft (kleinere touristische Bauten).



Abb.62, Abb.63: Werbeplakate für Bustouren und Kreuzfahrten organisiert durch die E.O.T. 1955-56

## Das Xenia Programm

### Xenia Hotels und Motels

Das Herzstück des „Xenia Programms“ waren zweifelsfrei die über 70 Hotel- und Motelanlagen welche im ganzen Land gebaut wurden. Vorbild dafür war, die in Spanien bereits erfolgreiche, staatliche Hotelkette „Paradores“.<sup>24</sup> Im Gegensatz zu den Paradores, bei denen bereits existierende, historische Gebäude in Hotels umfunktioniert wurden, sollte im „Xenia Programm“ ein anderer Ansatz verfolgt werden: die Hotels waren kleinere, zeitgemäße und funktionale Neubauten welche einen hohen Dienstleistungsstandard anboten und von den kompetentesten griechischen Architekten der Zeit entworfen wurden. Die Laufzeit des Programms lässt zwei Phasen erkennen welche vom Werk der Architekten Charalambos Sfaellos, Leiter der technischen Abteilung der E.O.T. von 1951 bis 1958 und von Aris Konstantinidis, vorsitzenden der Planungsabteilung von 1957 bis 1967, geprägt sind.

In den meisten Hotelprojekten der E.O.T. sind gemeinsame, für die Xenia Hotels charakteristische Aspekte ersichtlich, wie der Umgang mit den Proportionen, die Farbigkeit und die Materialität. Ebenfalls eine sehr große Rolle spielte laut Sfaellos und Konstantinidis die Integration des Entwurfs in seine natürliche Umgebung.<sup>25</sup> So schrieb Konstantinidis, dass „*die neue Konstruktion mit der Natur harmonisieren soll, so dass sie nicht wie ein seltsames oder ortfremdes Werk erscheint, sondern immer Bestandteil einer bestimmten Landschaft sei*“.<sup>26</sup> Um dieses Kriterium besser erfüllen zu können, waren die Architekten ebenfalls für die Wahl des Bauplatzes verantwortlich. Dabei war die Orientierung, die Nähe zum Straßennetz und die Aussicht in eine außergewöhnlich schöne Landschaft wichtige Kriterien für die Auswahl der Bauplätze.<sup>27</sup>

Beide Architekten suchten Inspiration in der griechischen, traditionellen und anonymen Architektur und lehnten Gestaltungselemente des Neoklassizismus, welche durch eine „griechische“ Formensprache geprägt sind, ab. Sie bezeichneten diese als „*Imitation*“ und „*Verzerrung*“ der griechischen Architektur und laut Sfaellos war es einer solchen Architektur nicht möglich mit der besonders sensiblen griechischen Landschaft zu harmonisieren.<sup>28</sup>

24 KOLONAS, 2014, S.64

25 KOLONAS, 2014, S.65, 69

26 KONSTANTINIDIS, 2011, S.203

27 DONAT, 1966, S.145

28 KOLONAS, 2014, S.66

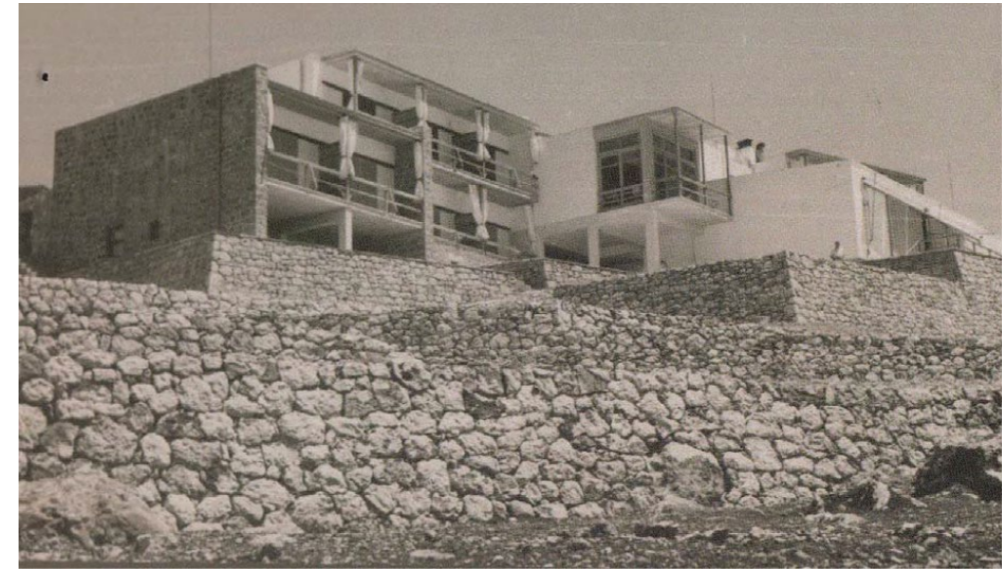


Abb.64: Xenia Hotel Delphi, Dimitris Pikionis, 1953

Neben der Integration in die natürliche Umgebung sind die Entwürfe sehr stark durch den Modernismus geprägt. Dieser ist in den Xenia Hotels überall zu erkennen: in den klaren Formen und deren Proportionen, in der Betonung der Tragstruktur (Stahlbeton), in der ehrlichen Nutzung der Materialien, in der Standardisierung der Konstruktionsmethoden sowie in der Ausführung der Details.

Die Materialität vieler Elemente, aber vor allem die funktionelle Integration der Außen- und Übergangsräume im Entwurf, sowie die Beziehung zwischen Innen- und Außenräumen wurde in Konstantinidis Werken von der griechischen anonymen Architektur inspiriert.<sup>29</sup> Diese Interaktion der Moderne mit regionalen Einflüssen in seinen Werken machte Konstantinidis zu einem der ersten Vertreter des kritischen Regionalismus.<sup>30</sup> Außerdem hatte Konstantinidis in den zwölf von ihm entworfenen Xenia Hotels die Gesamtverantwortung über die Projekte, von der Auswahl des Grundstücks bis hin

29 KARAKASIS, 2001, 00:10:00-00:14:00

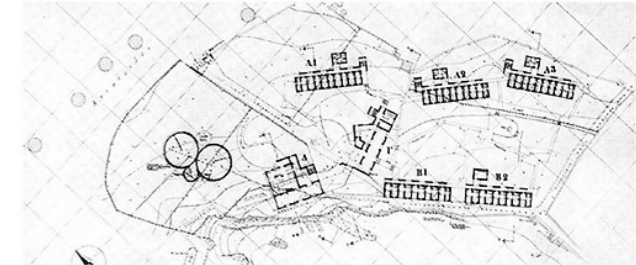
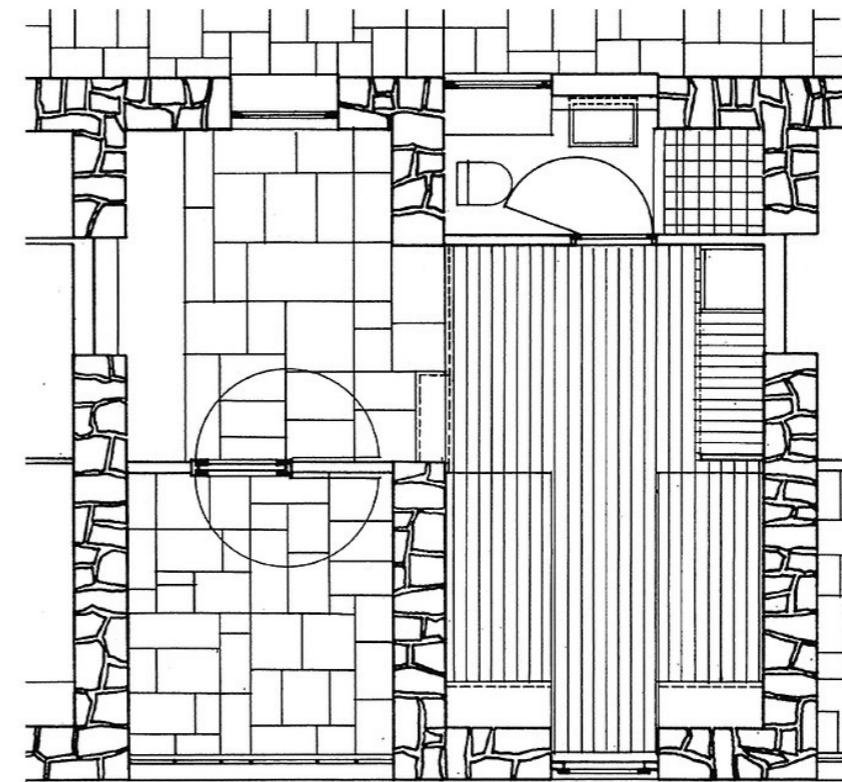
30 FRAMPTON, 1983 S.156-162

zum Entwurf der Möblierung und der Auswahl der „Kunst am Bau“. Diese Tatsache machte seine Xenia Hotels zu Einheitskunstwerken, im Sinne des vom Bauhaus geprägten Begriff.<sup>31</sup>

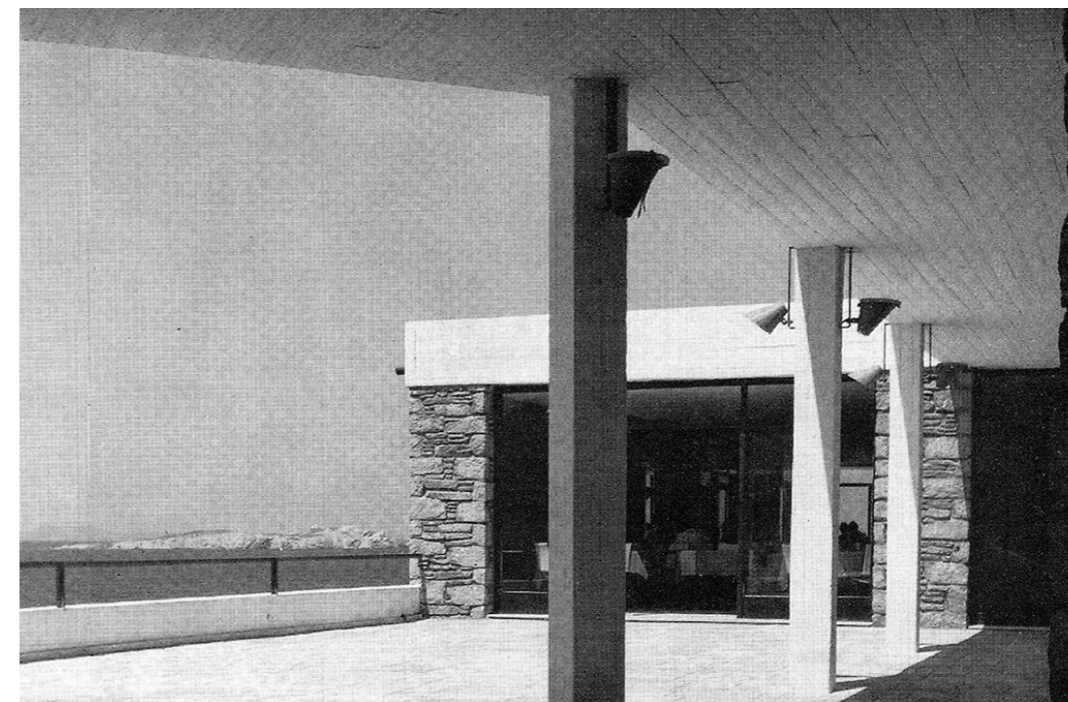
Ein weiterer wichtiger Aspekt der Philosophie der Xenia Hotels war die Einbindung der Anlagen in das Alltagsleben der Einwohner eines Ortes. Die Restaurants, Bars und sämtliche Gemeinschaftsbereiche wurden, obwohl es sich um kleinere Hotels handelte, für eine große Anzahl von Gästen geplant. Ziel war es, die lokale Bevölkerung mit den Hotelgästen zu vereinen und beide Gruppen in den Genuss des Hotellebens kommen zu lassen.<sup>32</sup> Diese Offenheit wurde sehr gut angenommen und machte die Hotels zum sozialen Treffpunkt des Ortes, was auch in zahlreichen griechischen Filmproduktionen dokumentiert wird. Oft sieht man wie die Protagonisten in den Hotels verweilen oder sich ganze Handlungen dort abspielen.<sup>33</sup>

Nach 1957 änderte Konstantinidis die Struktur und die Arbeitsweise der Planungsabteilung der E.O.T. und organisierte sie in der Art und Weise eines Architekturbüros. Unter seiner Leitung erreichte das Xenia Programm seinen Höhepunkt und die Architektur der Hotels, seiner Philosophie entsprechend, ihre reinste Form. In der zeitgenössischen Presse wurden seine Entwürfe als Gegenvorschlag zum *international style* der großen Hotelketten (bspw. Hilton und Intercontinental) gelobt.<sup>34</sup>

Letztlich wurde Konstantinidis' Philosophie auch von den Architekten und Mitarbeitern der Planungsabteilung der E.O.T. gänzlich übernommen. Die Charakteristiken sind in allen Hotelanlagen des Programms deutlich zu erkennen. Als hervorragende Beispiele der Xenia Architektur gelten u.a. das Motel in Kalambaka und das Hotel auf Mykonos, welche beide von Aris Konstantinidis geplant wurden.



31 GROPIUS, 1919  
 32 FESSA-EMMANOUIL, 2014, S.153  
 33 MYLONAKI, 14.08.2012  
 34 FESSA-EMMANOUIL, 2014, S.154



Das inoffizielle Ende des „Xenia Programms“ erfolgte im Jahre 1967, als Konstantinidis nach der Übernahme der Macht durch die Junta die E.O.T. verlässt. Offiziell endet das Projekt erst im Jahre 1974 direkt nach dem Fall des Militär-Regimes. In den Jahren dazwischen wurden jedoch keine nennenswerten Projekte mehr realisiert.

In den folgenden Jahren haben sich die Ansprüche im Tourismus stark geändert und die meisten Anlagen des „Xenia Programms“ waren nicht flexibel genug um ihnen nachzukommen. Folglich wurden sie nicht weiter gepflegt und mussten bis zum Jahre 1999 alle geschlossen, privatisiert oder umfunktioniert werden.

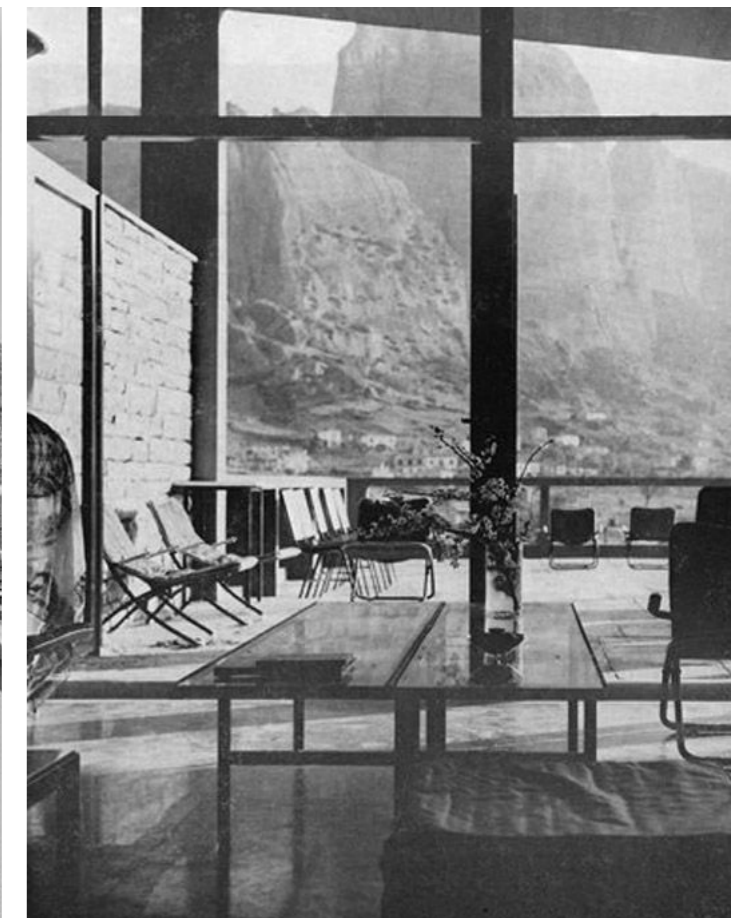
Im Jahre 2004 hat der griechische Architektenverband eine Liste veröffentlicht mit der Forderung an das griechische Kulturministerium, 43 Gebäude aus der Xenia Ära unter Denkmalschutz zu stellen.<sup>35</sup> Der Großteil dieser Gebäude, waren Hotels oder Motels. Daneben befanden sich weitere Bauten auf der Liste, wie touristische Pavillons, Jugendherbergen und die Umkleideanlage für die Schauspieler in Epidauros. Bis dato sind 12 Anlagen der Xenia Ära vom griechischen Kulturministerium als Denkmäler deklariert worden.<sup>36</sup>

Darüber hinaus wurden bis heute 19 der Xenia Hotels und Motels wieder in Betrieb genommen und weitere 7 bekamen eine neue Funktion. 19 Anlagen stehen leer und 6 Anlagen wurden abgerissen. Das Hotel in Korfu und das Motel in Larissa wurden durch neue Bauten ersetzt.<sup>37</sup>

35 ARCHITEKTONES, 2004, S.20-22

36 <http://listedmonuments.culture.gr/>, [letzter Zugriff am 05.09.2017]

37 PAPAIOKONOMOU, 2013, S.56-64



### Kleinere touristische Bauten

Die Mehrheit der Griechen bringen den Namen Xenia ausschließlich mit den Motels und Hotels in Verbindung. Dennoch gibt es eine große Anzahl von kleineren touristischen Bauten, welche zwar nicht den Namen Xenia tragen aber ebenfalls im Rahmen des Programms gebaut wurden. Sie sind im ganzen Land zu finden aber teilweise sehr unscheinbar und weisen nicht immer augenscheinlich die typischen Merkmale der Xenia Philosophie auf. Beeindruckend ist nicht nur die Anzahl dieser Bauten, sondern auch ihre Vielfalt für die unterschiedlichsten touristischen Funktionen: touristische Pavillons, Restaurants, Cafés, Raststätten, Grenzstationen, Jachtversorgungseinrichtungen, aber auch speziellere Einrichtungen, wie die Umkleieräumlichkeiten für die Schauspieler in Epidaurus und einfache Bushaltestellen. Ein großer Bestandteil dieser Vielfalt sind letztlich auch die Strandanlagen, wie sie auch auf Lefkada zu finden ist.



Abb.74: Restaurant auf Korfu, Ioannis Kollas, 1954

Abb.75: Raststation mit Übernachtungsmöglichkeit in Mesolongi, Jason Triantafyllidis, 1959

Abb.76: Umkleiden für Schauspieler in Epidavros, Aris Konstantinidis, 1958

### Strandanlagen

Die Badestrandanlagen sind neben den Xenia Hotels, die bedeutsamsten Projekte der E.O.T.-Politik für den Tourismus. Es ist nicht nur die Architektur oder die Anzahl der Bauten, sondern vielmehr die griechische Lebensweise und das neue Image des Landes, welches neben den Kampagnen, mithilfe dieser Anlagen auch ins Ausland transportiert wurden.

Strandanlagen sind in den 50er Jahren in Griechenland nichts Neues gewesen. Die erste touristische Nutzung von Stränden gab es bereits Mitte des 19. Jhdts. an den Athener Stadtstränden.<sup>38</sup> Diese eher kleineren Anlagen waren vorwiegend für die einheimische Bevölkerung bestimmt. Erste Pläne für eine großflächigere Nutzung von Stränden gab es erst in den 1920er Jahren im Rahmen eines Entwurfs des französischen Architekten Ernest Hébrard für eine Gartenstadt in Glyfada.<sup>39</sup> Dieser Entwurf wurde zwar nie realisiert, hat aber den Weg für zukünftige Projekte bereitet.<sup>40</sup> Nichtsdestotrotz hat es bis in die 50er Jahre gedauert bis die Rahmenbedingungen für eine größere touristische Nutzung von Stränden gegeben waren. Ursache dafür war zum einen der Krieg und andererseits die weiter beibehaltene Tourismuspolitik des Staats, welche sich Großteils auf der glorreichen Vergangenheit des Landes ausruhte.<sup>41</sup> Archäologische Stätten und das Kulturerbe des Landes standen im Mittelpunkt des strategischen Vorgehens und beanspruchten alle Investitionen und Werbekampagnen für sich. Der Erfolg dieser Strategie war jedoch limitiert, da sich die breite Masse nicht ausschließlich für Kultur interessierte.<sup>42</sup> Daraufhin hat die griechische Politik angefangen, sich an der Strategie des benachbarten Italien zu orientieren.<sup>43</sup> Dort war der Badetourismus und die „dolce Vita“ bereits äußerst erfolgreich.

38 Athen hat eigentlich selber keine Küsten, es handelt sich mehr um Athener Vororte

39 Vorort von Athen

40 KARDAMITSI-ADAMI, 2014 S.170-171

41 KOLONAS, 2014, S.73

42 KOLONAS, 2014, S.74

43 KOLONAS, 2014, S.74



## DIE ATHENER RIVIERA UND DIE GRIECHISCHE „DOLCE VITA“

In der Nachkriegszeit wurden im ganzen Land Badestrandanlagen gebaut. Lefkada, Thessaloniki, Kavala, Kalamata, Kefalonia, Heraklion, Patras, Nafplio, Mykonos, Santorini sind nur einige davon. In der ersten Phase entstanden sie aber vorwiegend an den Stränden um Athen, entlang der attischen Küstenlinie. Aufgrund ihrer Nähe zur Hauptstadt waren sie nicht nur für die reiche Bevölkerung vorbehalten, sondern auch für die restlichen Schichten mit dem öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar. In erster Linie sind es aber die Strände von Glyfada und von Vouliagmeni, die als Vorbild für die Entstehung eines griechischen Badestrandanlagen-Typus dienen.

### Astir Beach, Glyfada

Der Anfang wurde mit der Entwicklung des Strandes von Glyfada gemacht, als Teil eines größeren Programms zur Neugestaltung der attischen Küstenlinie. In der Phase des Wiederaufbaus wurden im Jahre 1951 die Pläne für die Aufwertung des Strandes gemeinsam von der griechischen Nationalbank und der E.O.T. finanziell und technisch unterstützt. Im Jahre 1954 wurde somit das Architektentrio Emmanouil Vourekas, Periklis Sakellarios und Prokopis Vasiliadis mit der Planung des Projektes beauftragt. Das Raumprogramm, in welchem Umkleidekabinen für Badegäste, Sportanlagen, Kinderspielflächen, ein Restaurant, eine Erfrischungsbar und ein Bungalowkomplex<sup>44</sup> vorgesehen waren, hatte viele Ähnlichkeiten mit früheren Entwürfen aus der Zwischenkriegszeit. Die Badestrandanlage von Astir<sup>45</sup> öffnete im Sommer 1954 ihre Türen und kurz darauf folgten auch die Bungalow-Anlage und das Restaurant des Strandes.

44 Die Bungalows wurden auch Kampana genannt. Das Wort Kampana (gr.Καμπάνα) leitet sich vom Wort Cabaña (Spanisch=Hütte) ab  
 45 Astir oft auch Asteras oder plural Asteria, griechisch für Stern bzw. Sterne.

< Abb.77: die Küsten um Athen



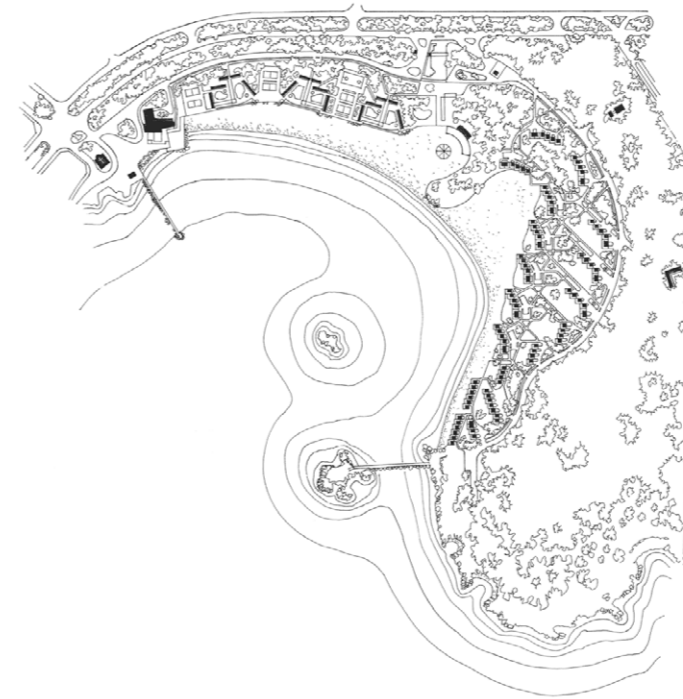
Auch wenn die Anlage als eine Einheit gesehen werden kann, ist sie unterteilt in zwei Bereiche, mit jeweils eigenem Eingang: Im südlichen Bereich befinden sich drei Gebäudegruppen mit je 70 Umkleidekabinen und die gastronomischen Betriebe. Zwischen den drei Gebäudegruppen wurden diverse Sportanlagen errichtet. [Abb.78] Im nördlichen Bereich befindet sich die Bungalow-Hotelanlage mit insgesamt 100 Bungalows, die in Gruppen von drei bis sechs Einheiten unterteilt sind. [Abb.79]

Die Konstruktion und Überdachung der Umkleidekabinen ist aus Holz und die seitlichen Außenwände aus Stahlbeton haben eine Verkleidung aus horizontalen Marmorelementen. Die Dächer der Umkleidekabinen, mit mehreren, parallelen Tonnengewölben, wurden vom Mitarbeiter des Architektentrios Konstantinos Dekavallas entworfen. Die Inspiration dafür fand er in der Architektur von Santorini.<sup>46</sup> Die Türen der Umkleidekabinen sind ebenfalls aus Holz und in blauer Farbe gestrichen, was einen weiteren Hinweis auf die ägäische Architektur liefert. [Abb.81, 82] Die Umkleideeinrichtungen von Glyfada waren das Vorbild für viele spätere Anlagen sowohl in den Athener Vororten als auch im restlichen Land. Es liegt folglich nahe, dass die Formensprache und die Materialität der Badestrandanlage von Lefkada ihren Ursprung in der Architektur dieser Anlagen hat.

46 KARDAMITSI-ADAMI, 2012, S.192

v Abb.78, Abb.79: Nördlicher und südlicher Bereich

Abb.80: Lageplan der Badestrandanlage in Glyfada >  
Abb.81, Abb.82: Umkleideanlagen von Glyfada, 1954 >



Die Bungalows wurden in Leichtbauweise ausgeführt. Die herrschenden Materialien sind Holz für die Konstruktion, Aluminium für die Überdachung und Naturstein für die Mauern im Außenbereich. [Abb.83] Jeder Bungalow war mit einem Schlafzimmer, einem Badezimmer, einer Kochnische und einem eigenen Außenbereich ausgestattet.

Der Erfolg von Astir in Glyfada war enorm. Der Badestrand wurde von allen angesehenen Athenern der Zeit besucht, Stars und berühmte Persönlichkeiten gehörten zu den regelmäßigen Besuchern und verbrachten ihre Wochenenden im Bungalow-Komplex. Die zeitgenössische Presse berichtete über die dort stattfindenden, berühmten Bälle der Nachkriegszeit und die Schlagzeilen verglichen die Strände Athens mit jenen der „Côte d’Azur“ und von „Monte-Carlo“.<sup>47</sup>

47 KARDAMITSI-ADAMI, 2012, S.193-197



Abb.83: Die Bungalows (Cabanas) von Glyfada, 1954

### Astir Beach und Hotels, Vouliagmeni

Basierend auf dem Erfolg von Glyfada, wird im Jahre 1958 vom griechischen Parlament der Antrag auf die touristische Entwicklung eines weiteren Athener Badeortes genehmigt.<sup>48</sup> Es handelte sich nicht nur um einen Strand, sondern um eine ganze Halbinsel, welche sich im Vorort Vouliagmeni befindet. Auf dieser Halbinsel befinden sich zwei Strände, der sogenannte Volksstrand und der Strand von Laemos. Das Konzept bleibt das gleiche wie in Glyfada: Vourekas, Sakellarios und Vasiliadis wurden mit der Planung beauftragt, auch der Name ist derselbe, Astir Beach. Das Raumprogramm ist aber deutlich umfangreicher. Dieses umfasst zwar wie in Glyfada eine Badestrandanlage mit Gastronomiebetrieb und einen Bungalowkomplex, das Angebot wird aber zusätzlich um drei Hotels, eine Marina, ein Yachtclub und andere Betriebe erweitert.

48 KARDAMITSI-ADAMI, 2014, S.176

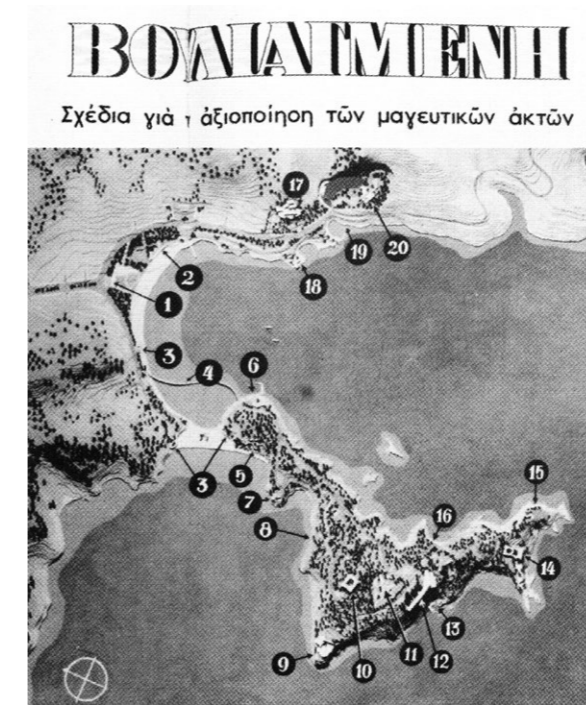


Abb.84: Übersichtsplan des Projektes in Vouliagmeni, 1958



Abb.85: Luftaufnahme des Laemos Strandes, 1958

Abb.87: Das Restaurant „Argo“ am östlichen Ende des Volksstrandes >  
Abb.88: Das Restaurant „Okeanis“ am westlichen Ende des Volksstrandes >

In einer ersten Phase sind vier große Umkleidekomplexe und zwei Restaurants, eines an der Nord- und das andere an der Südseite des Volksstrandes entstanden. Für die Überdachungen wurden in diesem Fall Betonschalenskonstruktionen in Form von Faltenwerken entworfen, welche auf dünnen Metallsäulen ruhen. Darunter befinden sich die aus Holz konstruierten Umkleidekabinen. Die zwei Restaurants besaßen ebenfalls Faltenwerkdächer aus Beton. [Abb. 86-88]

Am Strand von Laemos ist ebenfalls eine Badeanlage entstanden. Die Architektur der Umkleiden von Vouliagmeni [Abb. 89-91] kann als die Weiterentwicklung und Verfeinerung der Architektur der Umkleiden von Glyfada gesehen werden. Die Typologie der Umkleideanlagen ist zu einem Standard geworden, welcher auch in späteren Anlagen zu finden war. So hat die Anlage auf Lefkada viele Gemeinsamkeiten mit diesen und vor allem mit der Anlage von Laemos: Betonschalendach aus mehrere nebeneinandergerichteten Gewölben auf dünnen Betonstützen und darunter Sanitäreanlagen und hölzerne Umkleidekabinen, sowie die Marmorverkleidungen der Wände.

Abb.86: Umkleideanlagen des Volksstrandes in Vouliagmeni

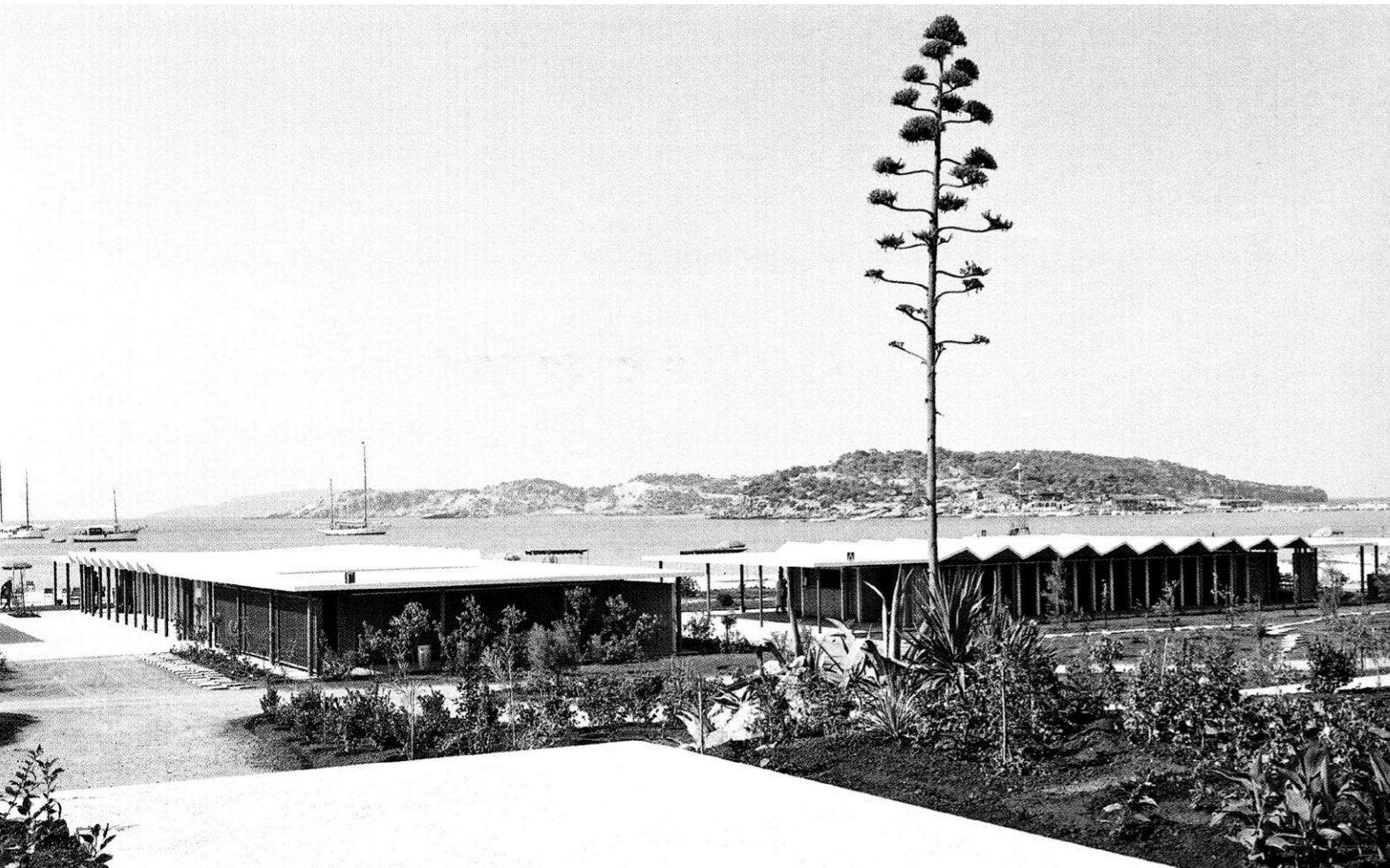
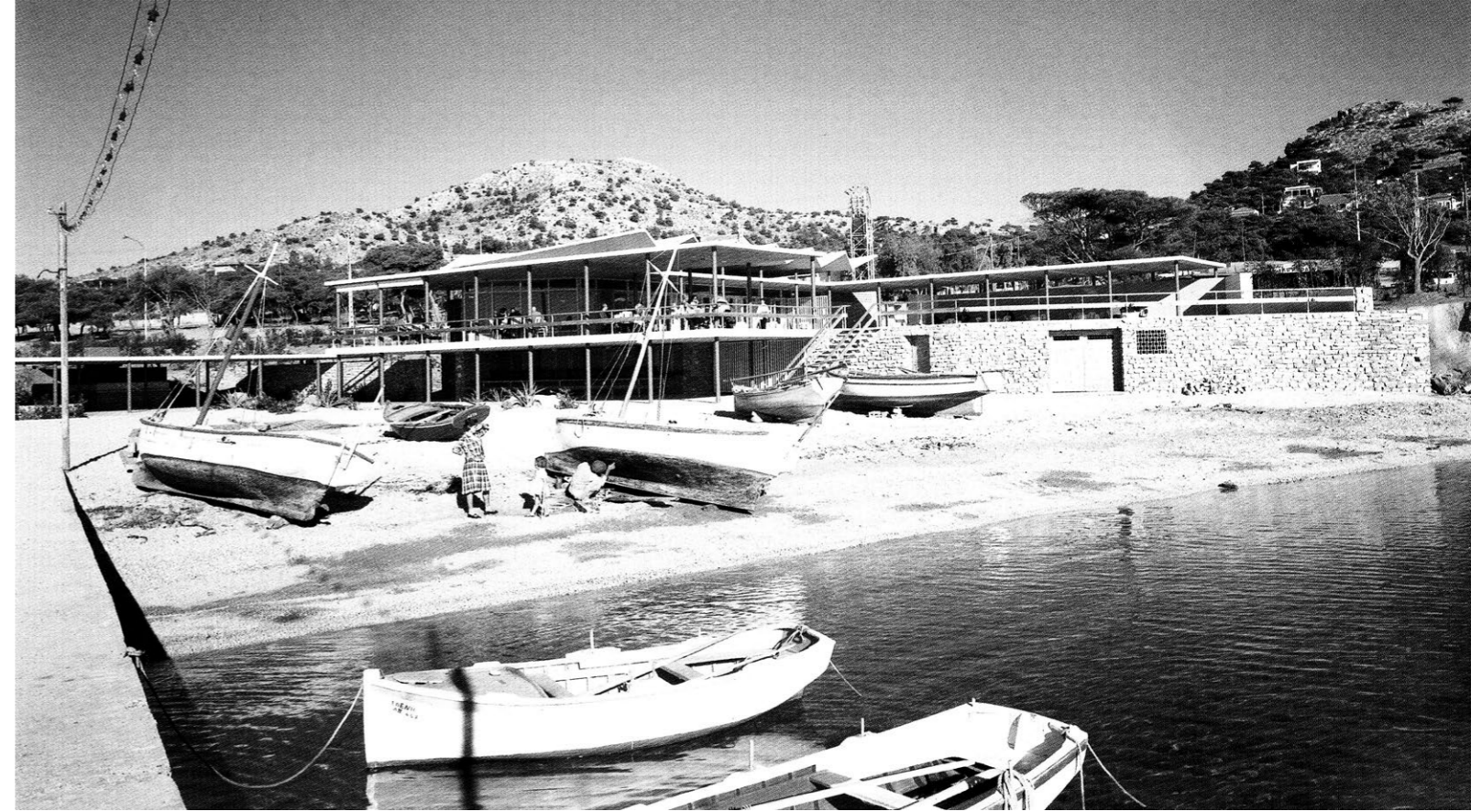


Abb.89: Das Restaurant und die Umkleideanlagen am Strand von Laemos in Vouliagmeni v  
Abb.90 & Abb.91: die Umkleideanlagen am Strand von Laemos in Vouliagmeni >



Im Jahre 1961 begann der Betrieb der Bungalows. Anhand des Beispiels von Glyfada, waren die Erwartungen für den Erfolg des Projektes in Vouliagmeni sehr hoch. Die natürliche Schönheit der Lage in Verbindung mit den zahlreichen zeitgemäßen Dienstleistungen machten Vouliagmeni nicht nur unter den „normalen“ Athenern beliebt, sondern auch dank dem exklusiven Angebot zu einem Ziel für namhafte Gäste aus dem damaligen internationalen Jetset, der Politik und der Wirtschaftswelt. Einen großen Beitrag dazu hat auch die berühmte Wasserskischule von Asteras geleistet, welche im Jahre 1966 eröffnete und die Beliebtheit unter prominenten Gästen zusätzlich verstärkt hat.

Unter den zahlreichen berühmten Besuchern von Asteras waren Größen wie Frank Sinatra, Brigitte Bardot, Sophia Loren, „Telly“ Savalas, Paul Newman, Joan Collins, Charlton Heston, die Beatles aber auch viele Politiker wie Margaret Thatcher, Fran-

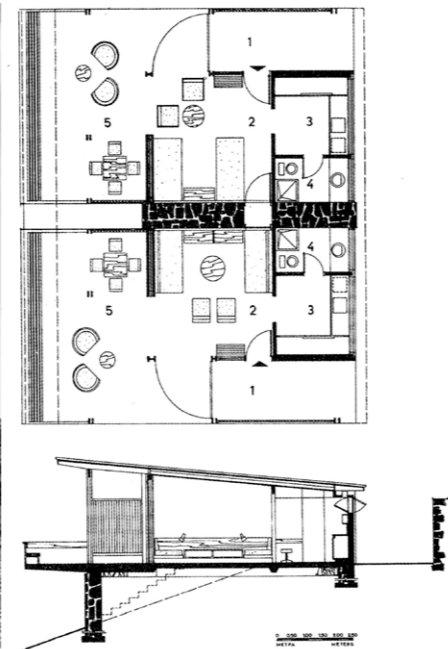


Abb.92, Abb.93: Die Bungalows (Cabanas) von Vouliagmeni

çois Mitterrand, Michail Gorbatschow, Boris Jelzin, Helmut Kohl und der griechische Premierminister Konstantinos Karamanlis, der sehr oft seinen Urlaub in Asteras verbrachte. Zu den Stammgästen von Asteras zählte auch der Reeder Aristoteles Onassis mit seinen Kindern Alexandros und Christina und später auch mit seiner Ehefrau „Jackie“ Kennedy Onassis.

Die Stimmung dieser Zeit wird sehr schön in den zahlreichen Filmproduktionen der 60er Jahre von Finos Film<sup>49</sup> wiedergegeben, bei welchen die Strandanlage von Vouliagmeni als Kulisse verwendet wird. Diese trugen dazu bei, dass die neue Strandkultur im ganzen Land bekannt wurde.<sup>50</sup> Es ist dieselbe Stimmung, welche auch auf Lefkada angekommen war und die Lefkadier dazu bewegte ihre eigene Badestrandanlage zu errichten. Vielleicht auch in der Hoffnung, dass ein wenig von dieser glamourösen Strandkultur und der Dolce Vita auf Lefkada abstrahlt.

49 Griechische Filmgesellschaft, die von 1943 bis 1977 die Filmproduktion in Griechenland dominierte.  
50 MYLONAKI, 14.08.2012

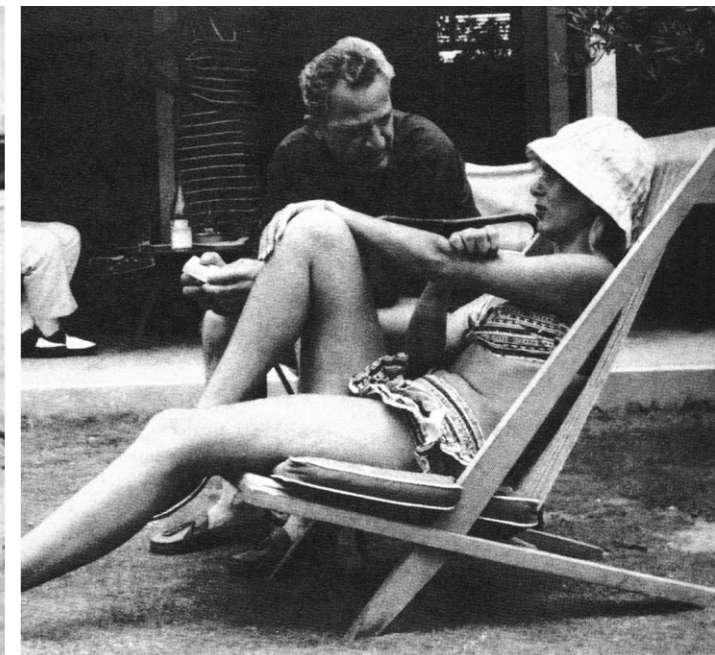
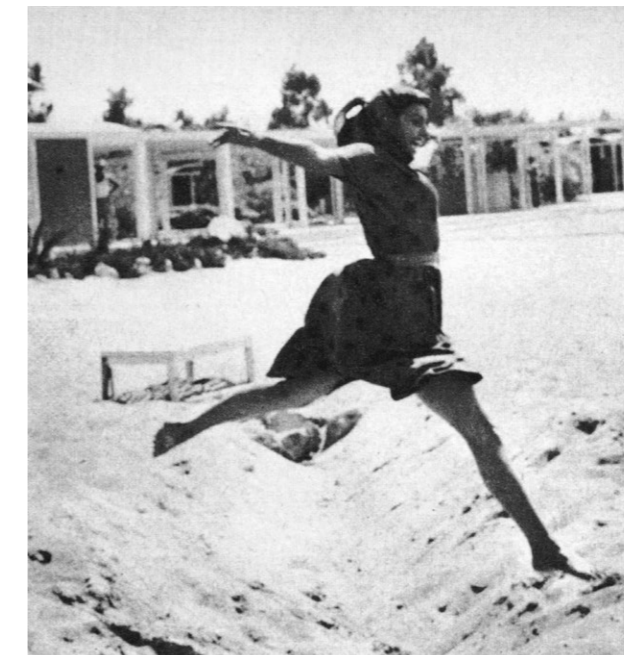
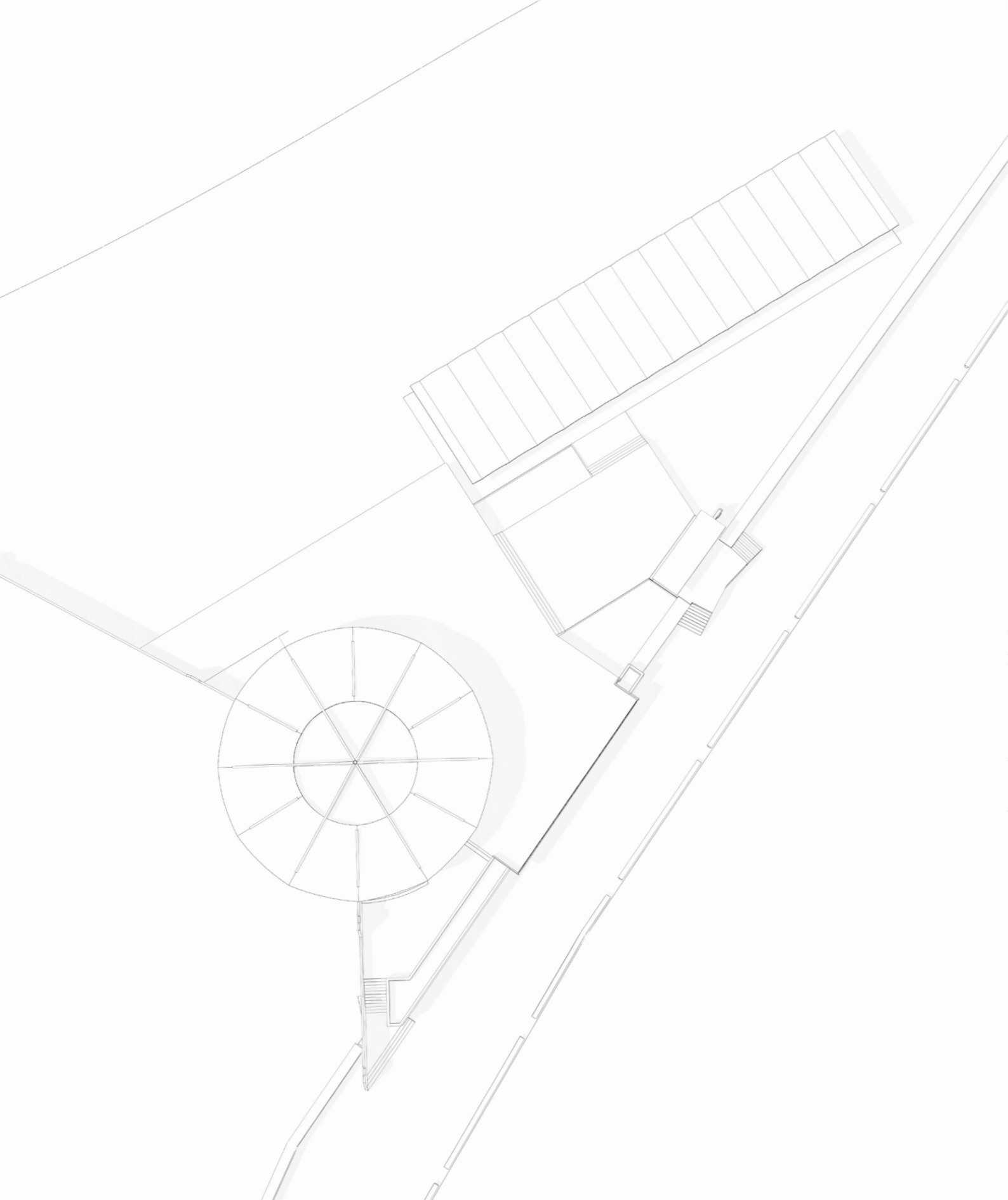


Abb.94: Die 22-Jährige Sophia Loren in Vouliagmeni, im Hintergrund die Umkleideanlagen des Strandes, 1956  
Abb.95: Melina Mercouri mit Jules Dassin in Vouliagmeni, Anfang 1960er Jahre

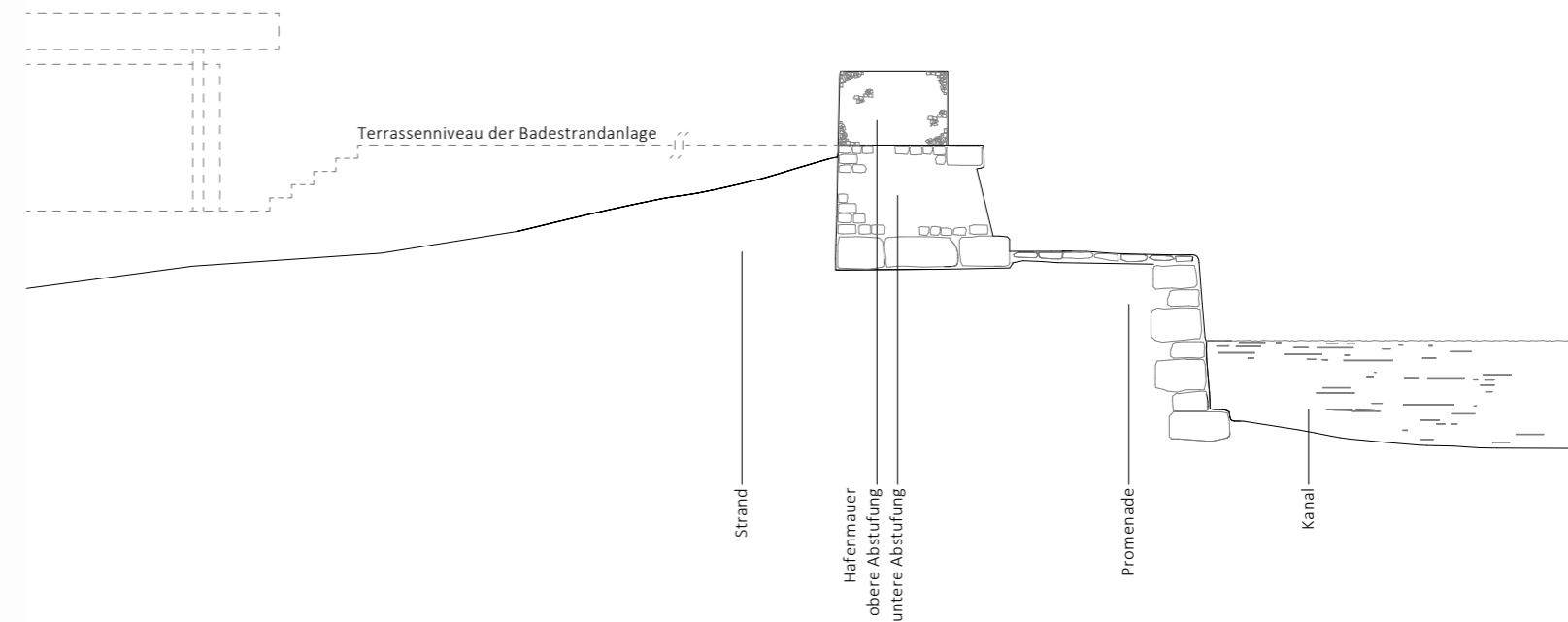


## DIE BADESTRANDANLAGE VON LEFKADA IM DETAIL

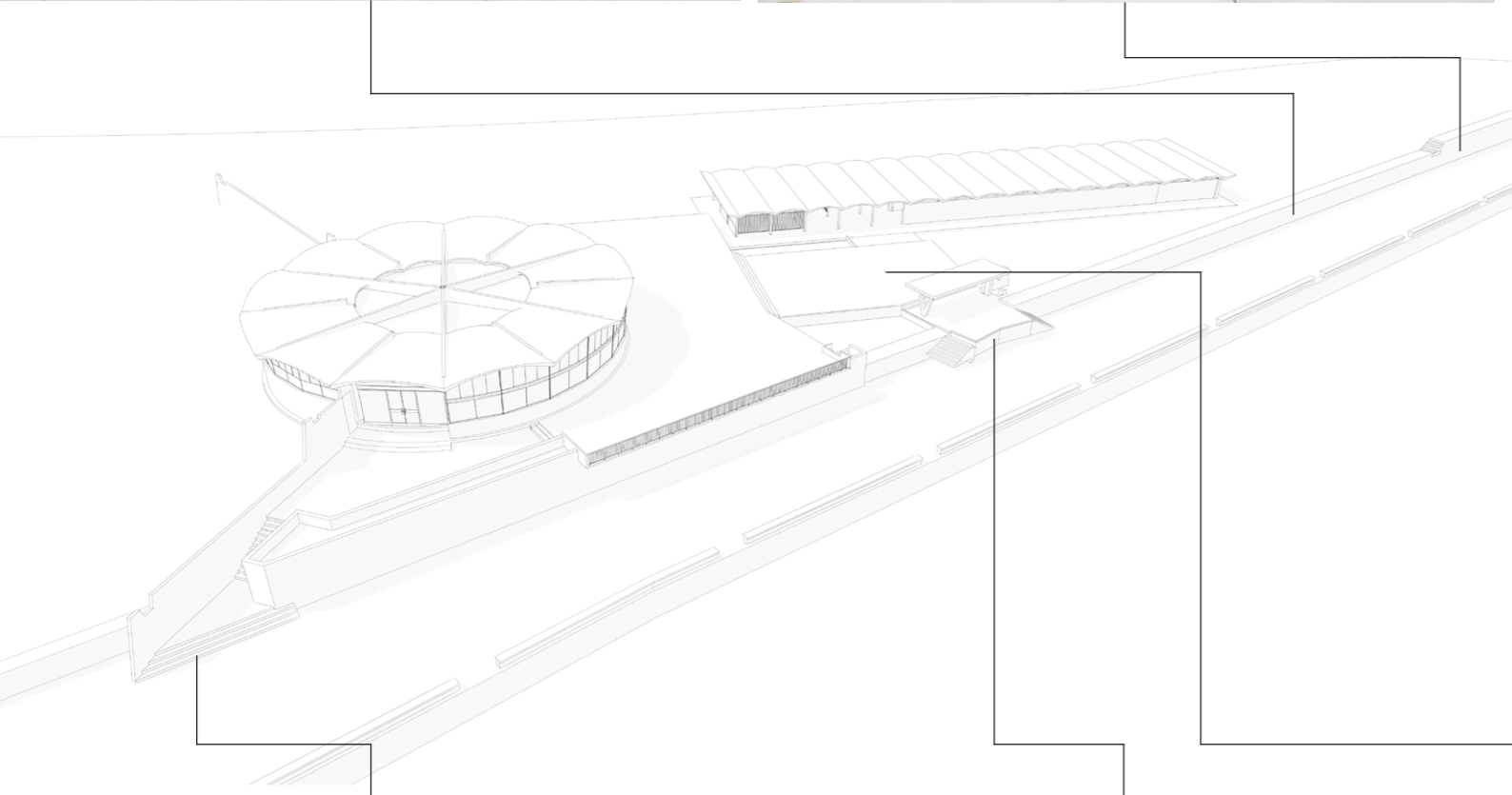
### Baubeschreibung

Die Badestrandanlage besteht aus zwei separaten Baukörpern. Der eine beherbergt die Umkleiden und die Bar, der andere das Restaurant in Form eines runden Pavillons. Im Bereich zwischen den beiden Bauten befinden sich große Terrassen auf zwei Ebenen. Die gesamte Anlage kann dem Baustil der griechischen Nachkriegsmoderne zugeordnet werden.

Der Weg zur Anlage führt den Besucher über die Hafentreppe des äußeren Hafens der Stadt. Heute ähnelt dieser Weg einer Promenade, welcher sich von der Brücke bis zur Sandzunge erstreckt. Die Badestrandanlage selbst befindet sich auf einem höheren Niveau, da sie auf Höhe der unteren Abstufung der Hafentreppe errichtet wurde. Die obere Abstufung der Hafentreppe wurde im Bereich der Badestrandanlage entfernt, da diese eine zu große Schwelle bildete und somit den Zugang erschwerte, aber auch den Einblick in die Badestrandanlage verhindert hätte. [Abb.97-99]



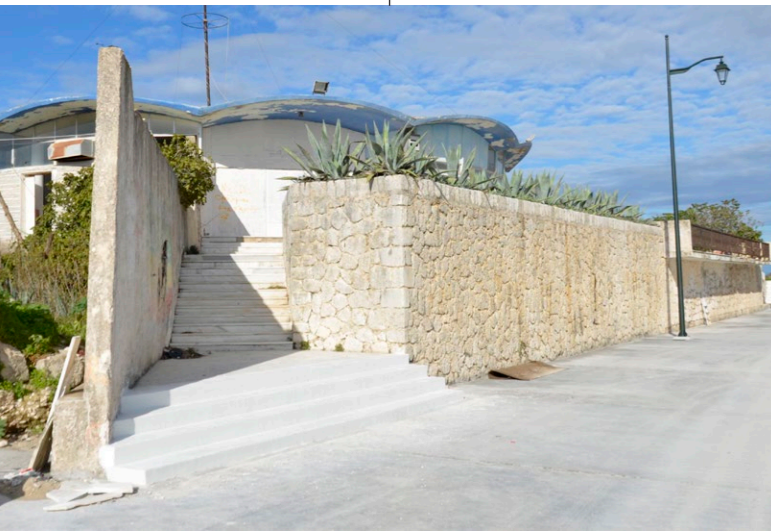
< Abb.96: Lageplan der Badestrandanlage in Lefkada, Maßstab 1:1000  
 ^ Abb.97: Hafentreppe und Hafenmauer



Die Erschließung erfolgt über den Haupt- oder ein Nebeneingang. [Abb.101-102] Der Haupteingang durch das Eingangportal ist über eine doppelte Treppenanlage zu erreichen, welche den Höhenunterschied zur Promenadenebene ausgleicht. Dieses Portal [Abb.102] diente zugleich als Kassenbereich und ermöglichte den gelenkten Einlass der Besucher bei diversen Veranstaltungen. Nach dem Durchschreiten des Portals findet sich der Besucher auf einer der beiden Terrassen wieder, die den Eingangsbereich ins Innere der Anlage verlängert und eine gewisse Inszenierung offenbart: hier eröffnet sich dem Besucher ein beeindruckender Panoramablick auf die Gebäude der Anlage, den dahinterliegenden Strand und das offene Meer, welcher von der Promenadenebene aus noch nicht zu sehen war. [Abb.103, 104] In den heißen Sommertagen begegnet dem Besucher in dieser beeindruckenden Szenerie eine kühle Meeresbrise als erfrischender Kontrast zur windgeschützten, von der Sonne aufgeheizten und durch die Hafenummauer verbauten Promenade.

Von der Terrasse des Eingangsbereichs gelangt der Besucher entweder in Richtung Süden auf die zweite, höher gelegene Terrasse und weiter zum Restaurant, oder über eine weitere Treppenanlage direkt hinunter zum Strand. Unter den Gewölbbögen des Gebäudes passiert er dabei zu seiner Linken die Erfrischungsbar und zu seiner Rechten den Umkleidebereich. [Abb.104, 106] Der Nebeneingang führt ebenfalls über eine Treppenanlage von der Promenadenebene direkt zum Restaurant und am Pavillon vorbei zur höher gelegenen Terrasse.

.....  
 < Abb.98: Hafenummauer im Bereich der Anlage , Abb.99: Hafenummauer mit der oberen Abstufung  
 < Abb.100: Übersicht der Badestrandanlage  
 < Abb.101: Nebeneingang , Abb.102: Haupteingang  
 v Abb.103, Abb.104: Eingangsterrasse



### Umkleibereich & Erfrischungsbar

Das eingeschossige Gebäude im nördlichen Bereich der Anlage ist auf den ersten Blick eher unauffällig. Mit seinem rechteckigen Grundriss (Maße: 51,70m x 12,10m) und einer maximalen Höhe von 2,80m nimmt es die Geradlinigkeit der Hafenmole auf. Straßenseitig ist die Fassade schlicht und geschlossen gehalten und wie der Großteil der Anlage mit den charakteristischen horizontalen Marmorelementen verziert. Die Orientierung des Baukörpers und dessen Öffnungen richten sich nach Westen, in Richtung des Strandes.

Trotz seiner Schlichtheit fällt ein Element des Gebäudes sofort ins Auge – das Dach. Es ist eine besonders für diese Region einzigartige, sehr dünne Betonschalenskonstruktion aus insgesamt 15 flachen, tonnenartigen Gewölben und diese scheint über dem restlichen Baukörper zu schweben. In den Räumlichkeiten unter dieser Betonschalenskonstruktion ist u.a. das Apodytéion (gr.: Umkleideraum) mit Duschen und WC-Anlagen beherbergt. An seinem hinteren Ende bilden die beiden nördlichsten Bögen einen weiteren Zugang zum Strand.

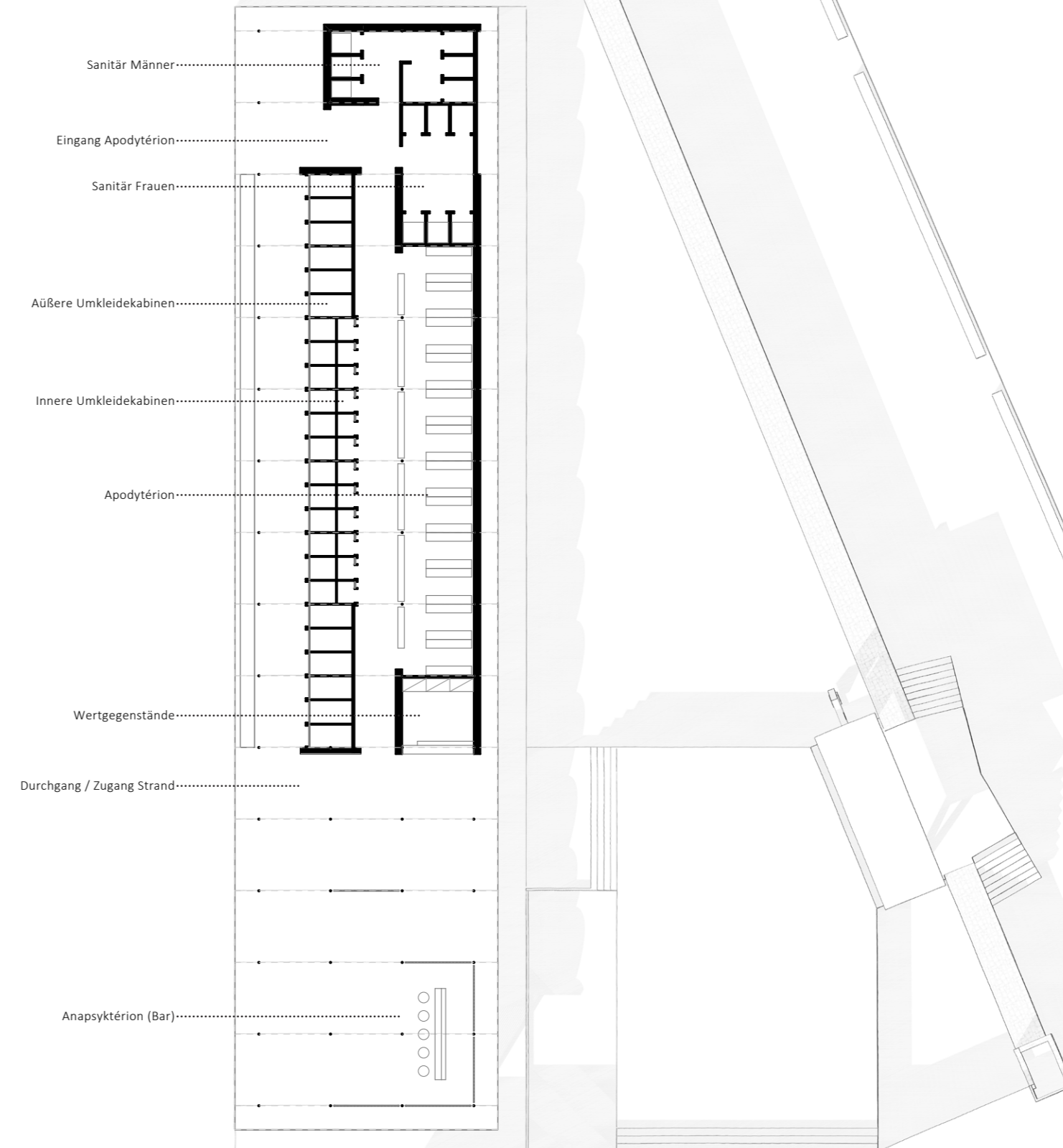
Die großzügige Anlage sollte dazu dienen, die große Anzahl an Strandbadegästen so rasch wie möglich zu bedienen.<sup>51</sup> Weiter gab es an der Außenseite des Gebäudes eine Reihe von Umkleidekabinen (24 Stück) für Badegäste, welche die Duschanlage nicht in Anspruch nehmen wollten. Die hölzernen Türen der äußeren Umkleidekabinen prägten den Großteil der Fassade und erinnerten an geschlossene Fensterläden.

Unter den fünf südlichsten Bögen des Daches befand sich der Durchgang vom Haupteingang der Anlage hinunter zum Strand, eine beaufsichtigte Verwahrungsstelle für Wertgegenstände und das Anapsyktérion (gr.: Erfrischungsraum): eine Bar an welcher die Badegäste Erfrischungsgetränke oder Kaffee genießen konnten. Dieser Bereich war offen, Holzelemente mit vertikaler Lattung wurden als Abgrenzung des Eingangs und hinter der Bar verwendet.

51 Gespräch Papadopoulos

▼ Abb.105: Teil der östlichen Fassade  
▼ Abb.106: Durchgang zum Strand

Abb.107: Umkleide & Erfrischungsbar, Grundriss M1:250 >





### Pavillon

Der zweite Baukörper, welcher die Form einer Rotunde hat, bildet den Pavillon. Er diente als Restaurant und Veranstaltungshalle und führt die Formensprache des ersten Gebäudes weiter fort.

Das Dach ist ebenfalls eine auffällige Betonschalenskonstruktion mit Gewölben, die dem runden Grundriss angepasst wurden. Dieser wird in sechs Segmente unterteilt, was die Beschreibung der Räumlichkeiten des Pavillons erleichtert:

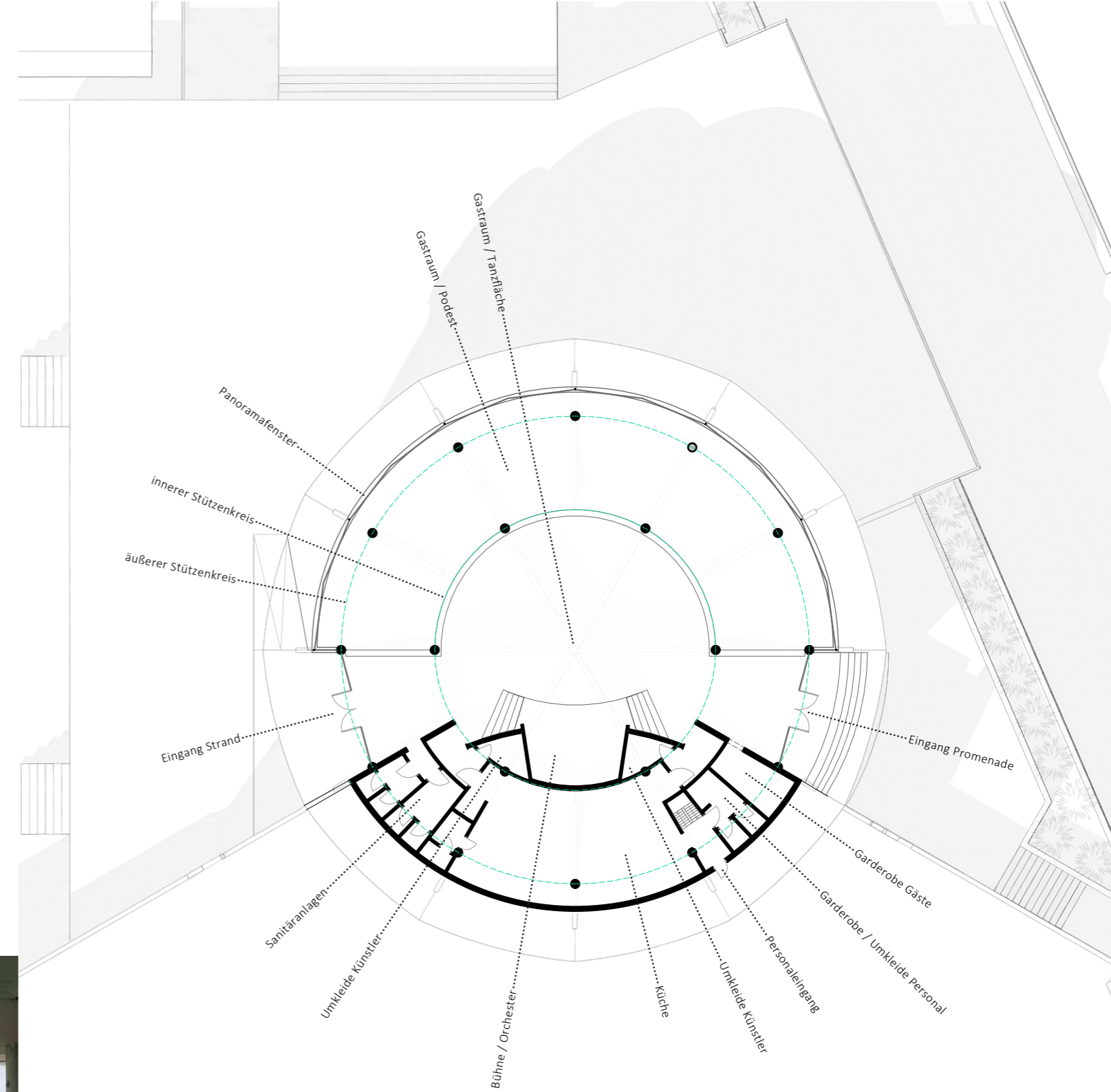
Der Gastraum des Restaurants erstreckt sich über die 4 Segmente im Norden. Die Bühne und die Nebenräume wie Küche, Umkleidekabinen für Personal und Künstler, WCs und Gäste-Garderobe sind in den beiden südlichen Segmenten situiert. Der Gastraum besteht aus einem Sitzbereich mit Tischen auf einem runden, konzentrisch angeordneten Podest zwischen den kreisförmig angeordneten Säulen, einer runden Tanzfläche in der Mitte des Raums und einer kleinen Bühne für das Orchester.

Der Pavillon ist über zwei Haupteingänge zu erreichen, der eine befindet sich strandseitig zur Bedienung der Badegäste und der oberen Terrasse. Der andere, straßenseitige Eingang kann direkt von der Treppe des Nebeneingangs der Anlage erreicht werden. Weiter befindet sich ein Personaleingang im Küchenbereich. Der Keller welcher von diesem Eingang direkt zugänglich ist, dient als Lager und Technikraum.

Der Gastraum bietet einen atemberaubenden Blick. Durch die erhöhte Lage des Pavillons ermöglicht sein 240° Panorama die Sicht auf die Festung Santa Maura, den Kanal, die Promenade, die Sandzunge, die Hafenmauer, die Anlage selbst und letztlich den Strand und das offene Meer bis hin zum Horizont. Der Besucher erhält dadurch das Gefühl sich auf einer Insel zu befinden, die von allen Seiten von Wasser umgeben ist.

v Abb.108: Restaurant, Panoramafenster

Abb.109: Restaurantspavillon, Grundriss M1:250 >



### Gestaltung der Innenräume

Für die Innengestaltung der beiden Bauten wurden zwei verschiedene Ansätze verfolgt, welche aus ihrer Nutzung hervorgingen. Die Umkleideanlage samt Erfrischungsbar, welche ausschließlich für den Sommerbetrieb bestimmt war und nur von den Strandgästen benutzt wurde, wurde in ihrer inneren Gestaltung wie ein Außenbereich behandelt. Der Pavillon hingegen, welcher die Funktion eines Restaurants und einer Veranstaltungshalle erfüllte, die auch in den Wintermonaten in Betrieb waren, wurde als ein geschlossener, wetterfester Raum ausgearbeitet.

#### Umkleideanlage & Erfrischungsbar

Als Bodenbelag der Innenbereiche wurde in Estrich eingebettete Kieselsteine des Strandes verwendet. [Abb. 111] Bei den Innen- und Außenwänden handelt es sich, wie in den Athener Anlagen, um Ziegelmauerwerke, welche mit horizontalen Marmorelementen verziert wurden. [Abb. 118, 119] Die nicht mehr vorhandenen Holztüren der Umkleidekabinen und die Trennelemente der Erfrischungsbar waren weiß gestrichen. Ebenfalls in weißer Farbe ist das Betonschalendach gewesen.



Abb.110: Innenaufnahme der Umkleideanlage

### Pavillon

Die Innenräume des Pavillons unterscheiden sich wesentlich in der Ausführung von jenen der Umkleideanlage. Im Gastraum findet man Marmorfliesen auf der Tanzfläche und den Eingangsbereichen sowie auf dem Podest entlang des Panoramafensters Holzparkett. Der Küchenbereich und die Nebenräume wie Toiletten, Garderoben und Lagerräume sind mit einem Terrazzoboden versehen. Die Innenwände sind in zwei Teile geteilt. Die weiß verputzten Ziegelwände im Unteren Teil sind 2,30m hoch. Der Obere Abschluss der Wände bis hin zum Dach ist aus vertikalen Profilholzelementen. Bei den Türen handelt es sich um gepresste Holztüren.

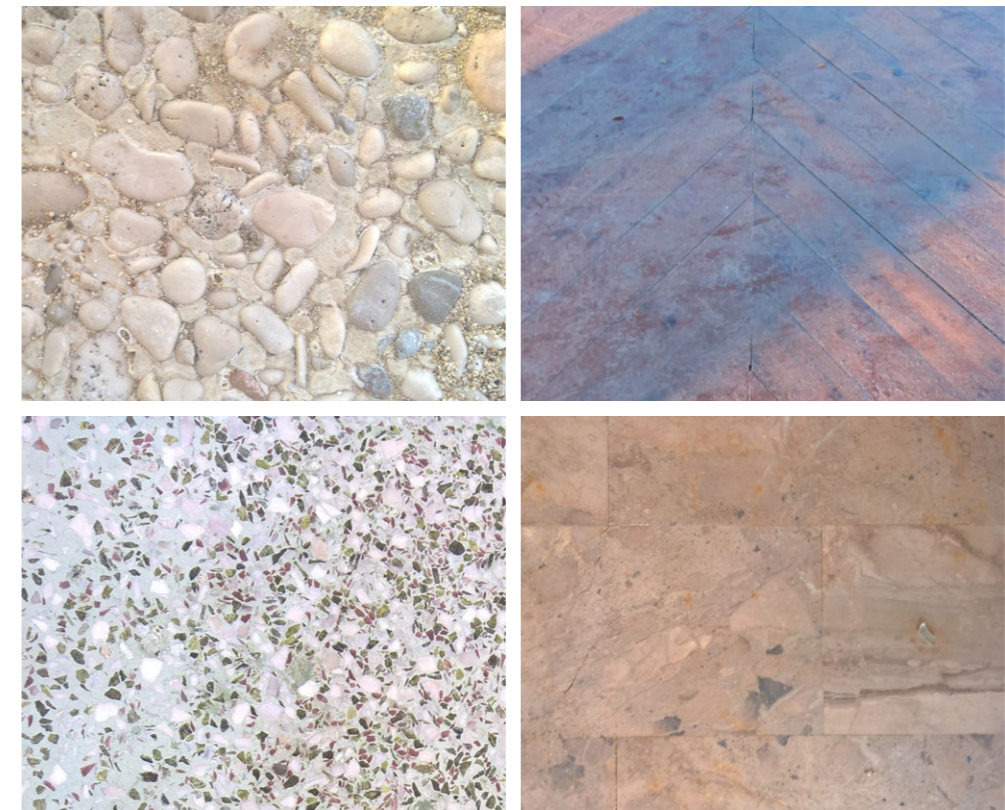


Abb.111: Bodenbelag Umkleideanlage

Abb.112: Bodenbelag Pavillon, Küche

Abb.113: Bodenbelag Pavillon, Gastraum Podest

Abb.114: Bodenbelag Pavillon, Gastraum Tanzfläche

### Gestaltung der Außenbereiche - Bepflanzung

Im Außenbereich werden die modernistischen Bauten durch Elemente ergänzt, welche sowohl in ihrer Form als auch in ihrer Substanz auf die traditionelle Architektur der Region hinweisen. Dies ist vor allem an den Außenmauern der Anlage, den natursteinernen Beeten, sowie der Bodengestaltung der Terrassen zu erkennen. Als Bodenbelag der beiden Terrassen wurde derselbe Boden wie im Inneren der Umkleideanlage verwendet. [Abb. 115] Eine ähnliche Verwendung von Kieselsteinen war früher in vielen Gassen von Lefkada zu finden.[Abb.116, 117] Weiter wurden die Grenzbereiche und Kanten dieser Terrassen sowie diverse Stufen und Treppen der Außenanlage mit weißem Marmor abgeschlossen. Die Betonoberflächen wurden mit der, für Griechenland typischen Kalktünche gestrichen. Auch die Betonschalendächer Beider Gebäude waren ursprünglich weiß gestrichen. Diese Art von Gestaltung der Außenbereiche der Anlage folgt den Prinzipien der griechischen Nachkriegsmoderne, in welcher Merkmale der traditionellen oder anonymen griechischen Architektur wiederzufinden sind. Die Außenwände der zwei Gebäude waren mit horizontalen Marmorelementen verkleidet. [Abb.118, 119] Diese Art von Verkleidung wurde nicht zum ersten Mal angewendet, sondern war bereits in den Badestrandanlagen Athens zu sehen.

Obwohl Lefkada eine der regenreichsten Inseln Griechenlands ist, kann es den Sommer über mehrere Monate hinweg sehr trocken bleiben. Hinzu kommt, dass das gesamte Areal auf dem Strand gebaut wurde und dadurch sehr süßwasserarm ist. Aus diesem Grund wurden für die Bepflanzung der Anlage Beete mit Blumenerde befüllt und Pflanzen ausgewählt, die diese Anforderungen aushalten. Der Architekt ließ pflegeleichte Pflanzen, wie Agaven, Kakteen und Palmen pflanzen, die einen geringen Wasserbedarf haben und dennoch den Eindruck einer Oase in der trockenen Gegend vermitteln sollten<sup>52</sup>. Dieses Konzept ist übrigens hervorragend aufgegangen, da diese Pflanzen nicht nur bis heute ohne jegliche Pflege gedeihen, sondern sich auch sehr harmonisch in das Gesamtbild der Anlage einfügen.

52 Gespräch Papadopoulos



Abb.115: Bodenbelag der Anlage



Abb.116, Abb.117: Vgl. Bodenbelag in Gassen der Stadt



Abb.118: Fassadengestaltung

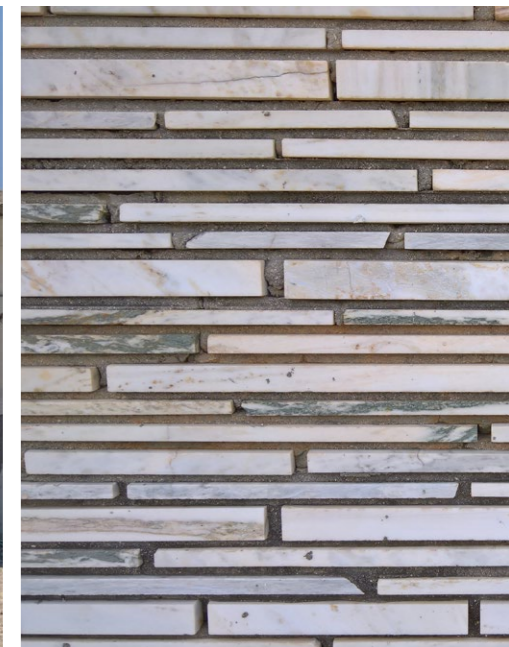


Abb.119: Fassadengestaltung



.....  
^ Abb.120: Bepflanzung vor dem Anapsyktérion  
< Abb.121: Haupteingang: Agaven, Yuccas und Aloen  
> Abb.122: Bepflanzung Nebeneingang



## Konstruktion

Eine der größten Herausforderungen des Projekts war Papadopoulos zufolge der Umgang mit den statischen und fundierenden Gegebenheiten welche der Bauplatz des Strandes mit sich brachte.<sup>53</sup> Eine Erdbohrung ergab, dass an dieser Stelle erst ca. sieben Meter unter dem Wasserspiegel ein tragfähiger Boden zu finden war. Da die Lösung einer Tiefgründung mit den verfügbaren Mitteln dieser Zeit auf Lefkada nicht denkbar war, schien der direkte Bau auf dem Sand die einzige Lösung zu sein. An sich weist Sand ein sehr gutes Tragverhalten auf, jedoch gilt dies nur unter der Voraussetzung, dass er nicht davongetragen werden kann. Die gegebenen Rahmenbedingungen der erdbebenreichen Region und der direkten Nähe zum Meer, welches während eines Unwetters mehrere Tonnen von Sand verschieben kann, machten auch eine Plattenfundierung unmöglich. Die Lösung war es den Sand um die Fundamente herum einzukasteln und somit mögliche Sandverschiebungen zu verhindern. Dies geschah mit ca. 1,5m dicken Steinmauern welche in Gräben ausreichender Tiefe rund um die Fundamente gebaut wurden.

### *Umkleideanlage & Erfrischungsbar:*

Bei den Fundamenten des Gebäudes der Umkleideanlage und Erfrischungsbar handelt es sich um keilförmige Einzelfundamente, welche an der Unterseite wie ein Trichter ausgehöhlt wurden und direkt auf dem Sand aufsitzen. Auf diesen Einzelfundamenten ruhen die insgesamt 64 Betonstützen, welche das Betonschalendach tragen. Die Anordnung der Stützen, des Daches und der darunterliegenden Räumlichkeiten basiert auf einem 3,30m x 3,30m Rastersystem.

Papadopoulos war es wichtig, dass die Stützen und das Dach sehr dünn sind, um dem Gebäude Eleganz zu verleihen und um aus statischen Gründen Gewicht zu sparen.<sup>54</sup> Das wurde mit dem Einsatz von Stützen aus zentrifugiertem Beton erzielt, welche einen sehr dünnen Querschnitt aufweisen und darüber hinaus innen hohl sind. Das Statische System kann in kleinere Segmente unterteilt werden. Diese umfassen immer eine Fundament und -stützenreihe sowie jeweils zwei Hälften der Dachgewölbe. Diese statische Teilung der einzelnen Gewölbe machte eine sehr dünne Betonschalenskonstruktion möglich, welche im Gewölbescheitel um die 7cm beträgt. Im Bereich des Widerlagers beträgt die Dicke der Gewölbe 15cm. Sämtliche Wände sind nicht deckenbündig ausgeführt, sodass eine Lücke zwischen Wand und Dach entsteht. So entsteht der Eindruck, dass das Dach über der restlichen Konstruktion schwebt.

53 Gespräch Papadopoulos

54 Gespräch Papadopoulos

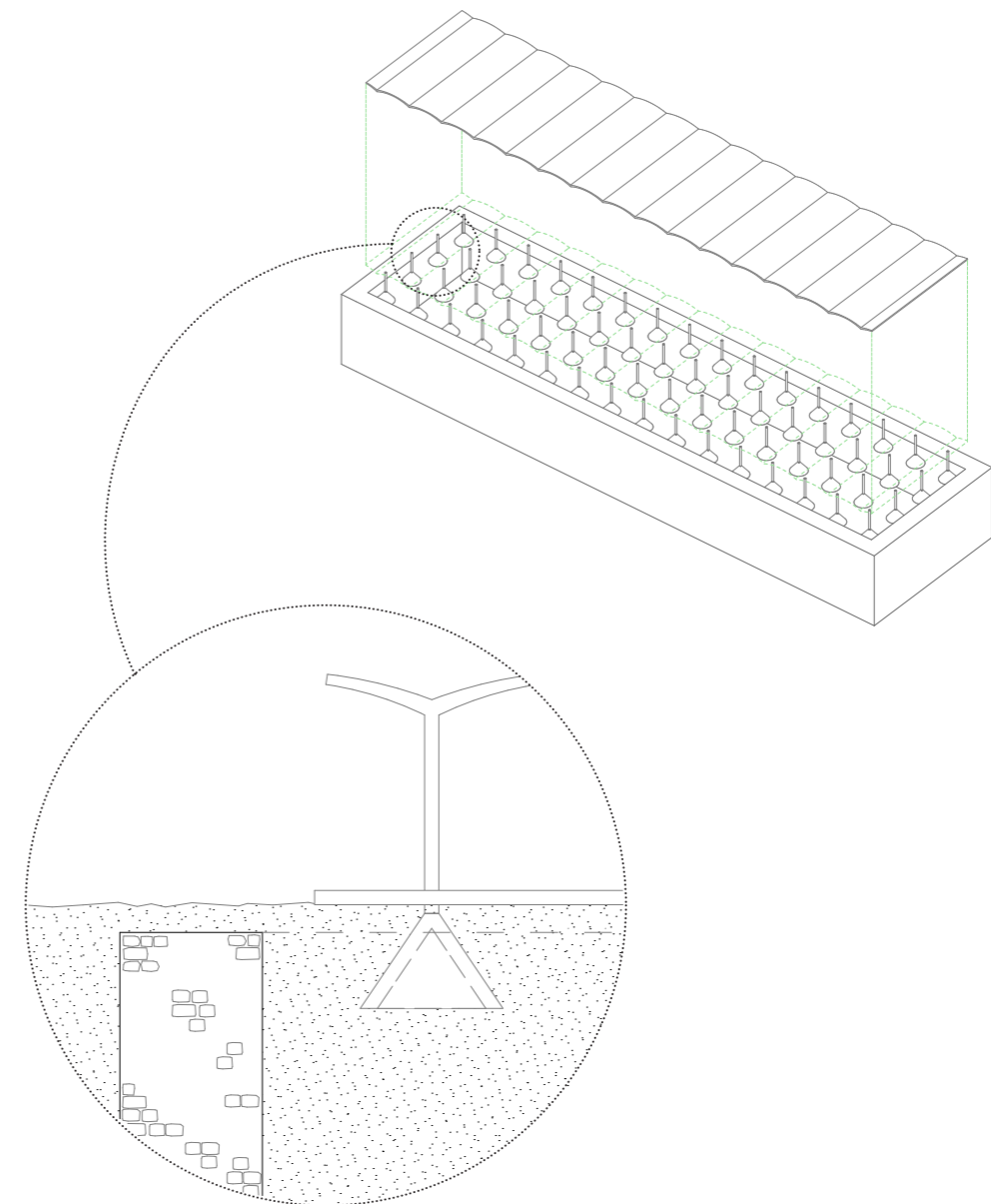


Abb.123: Fundamentumschließung

### Pavillon

Die Einzelfundamente sind im Fall des Pavillons nicht auf einem Rastersystem, sondern radial, in zwei konzentrischen Kreisen angeordnet. Diese Fundamente leiten die Lasten des Betonschalendaches mit Hilfe von 6 Stützen im inneren und 12 Stützen im äußeren Kreis in die Fundamente und folglich in das Erdreich ab. Die Dachkonstruktion besteht aus 12 Gewölben welche ebenfalls dem runden Grundriss angepasst wurden. Die Gewölbekanten sind im inneren Bereich kürzer als die Äußeren und die Widerlager radial angeordnet. Die Konstruktion wird in sechs Segmente unterteilt. Jedes Segment besteht aus zwei Dachgewölben, welche auf radial angeordneten Haupt- und Nebenträgern lasten. Während die Hauptträger jeweils auf zwei Stützen des inneren und äußeren Säulenkreises aufliegen, lasten die Nebenträger im inneren Bereich auf einem ringförmigen Balken. Die Hauptträger treffen sich im Zentrum der Konstruktion während die Nebenträger sich zwischen den äußeren Stützen und den ringförmigen Balken erstrecken. [Abb.125] Durch diese statische Lösung war es möglich die Mitte des Raumes stützenfrei zu gestalten, um sie so als freie Tanzfläche zu nutzen.

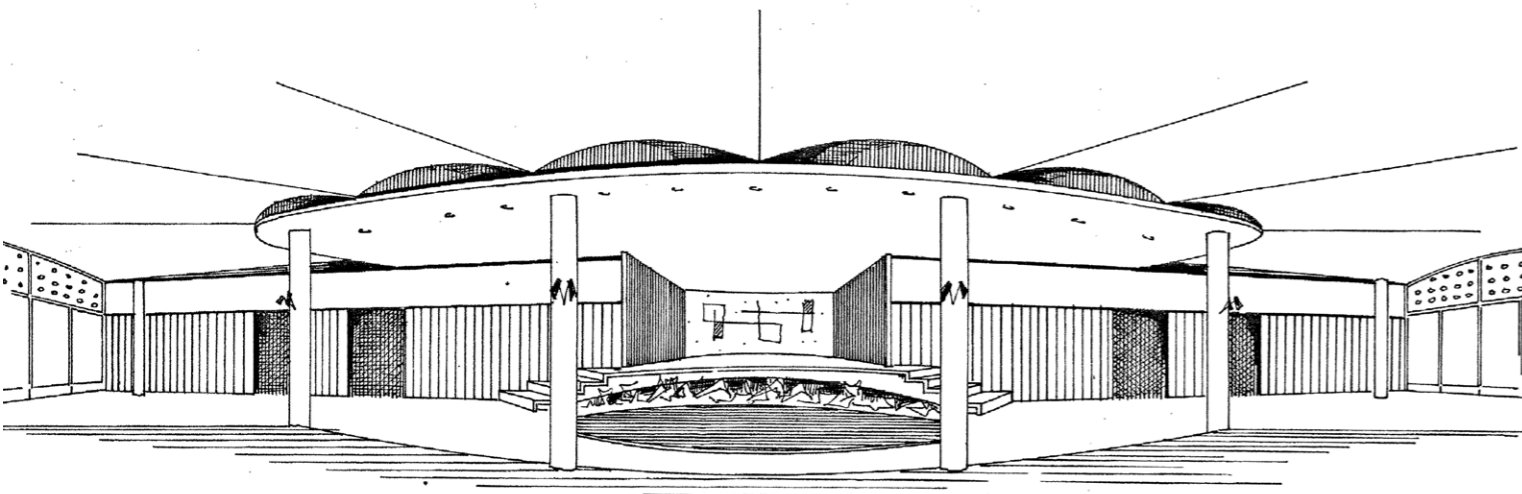


Abb.124: Pavillon , Entwurfsskizze Gastraum

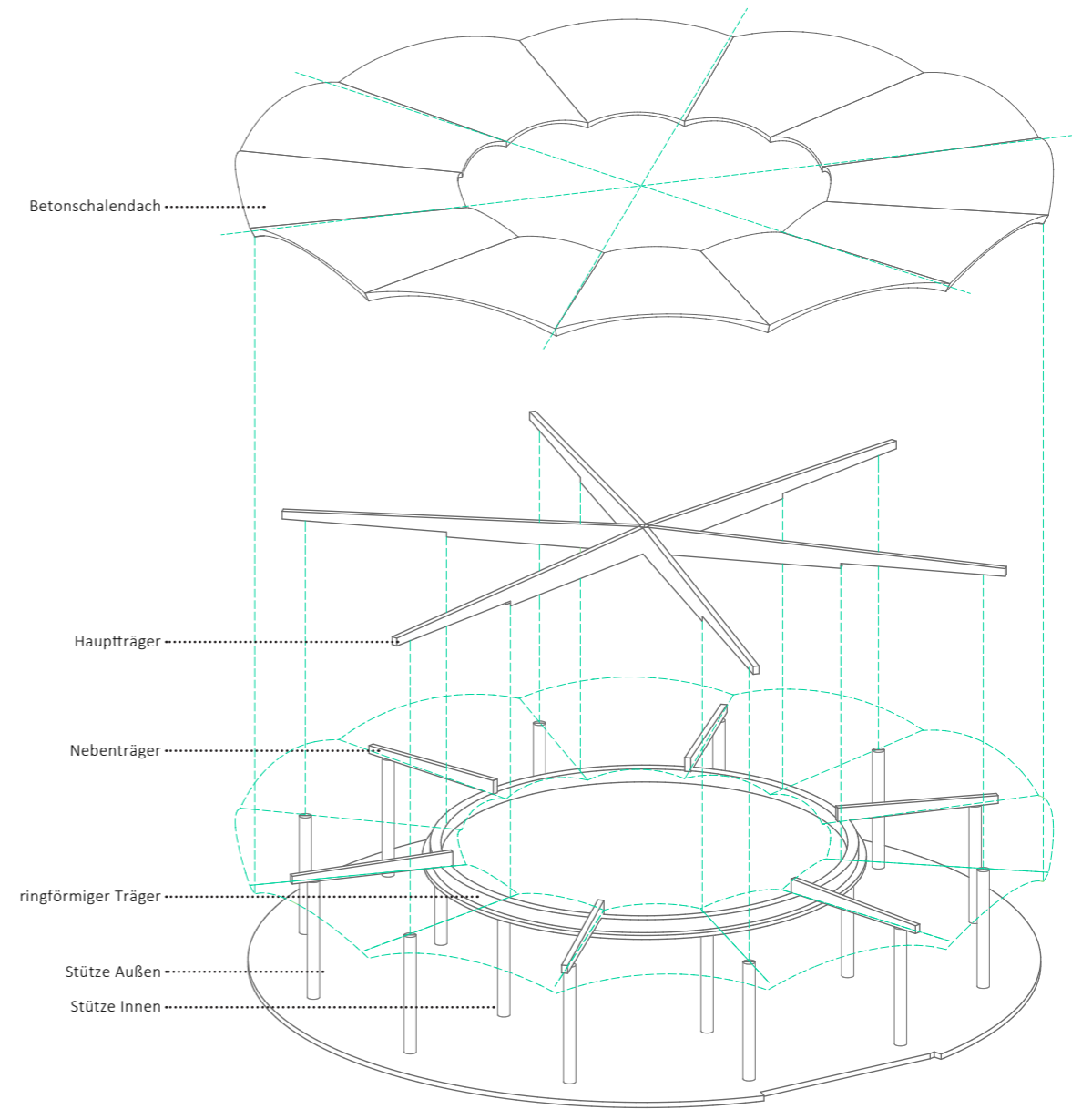


Abb.125: Pavillon , Konstruktionschema

## Übereinstimmung von ursprünglichem Plan und tatsächlich realisiertem Projekt

In Bezug auf die Übereinstimmung der Pläne mit dem tatsächlich realisierten Projekt ist zu erwähnen, dass diese einander nicht vollständig entsprechen. Hinzu kommt, dass das Projekt weder eine Baugenehmigung hatte noch offiziell bei der Baubehörde eingereicht wurde, was jedoch keine Seltenheit für provinzielle Projekte dieser Zeit war. Die vorliegenden Pläne der Anlage stammen aus dem persönlichen Archiv des Architekten und stellen den ursprünglichen Entwurf dar. Darüber hinaus gibt es keine Pläne, die der tatsächlich gebauten Anlage exakt entsprechen.

Nach einem Vergleich der heute bestehenden Bausubstanz mit den vorliegenden Plänen hat sich erwiesen, dass die Abmessungen und ein Großteil der Details der zwei Gebäude dem geplanten Entwurf entsprechen. Lediglich die Positionierung der gesamten Anlage, sowie die Ausführung der Außenanlage und der Eingangsbereiche weichen deutlich von den Plänen ab.

### *Positionierung*

Das übereinanderlegen der Luftbildaufnahme mit dem Lageplan [Abb. 126] zeigt, dass die Anlage ursprünglich näher am nördlichen Ende der Hafenummauer geplant war. Tatsächlich ist die Anlage ca. 50m weiter südlich gebaut worden als ursprünglich geplant. Weiter sind im Lageplan Felsen eingezeichnet, welche als Verlängerung einer Mauer den Strand vor der Anlage abgrenzen sollten. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Badegäste für das Nutzen der Anlage hätten Eintritt zahlen sollen, was in Wirklichkeit aber nie der Fall gewesen ist. Die Mauer wurde als Windschutz und als Abgrenzung zum Areal der Weinkelerei gebaut, die Felsen wurden jedoch nie an ihrer Verlängerung platziert. Der Grund für die Verlegung des Standortes war die geringe Breite des Strandes an der ursprünglichen Stelle. Man befürchtete, dass die Badegäste den größeren Strandstreifen nebenan bevorzugen würden, was sich negativ auf den Betrieb der Anlage auswirken könnte. Außerdem hätte sich der geringe Abstand der Umkleidekabine von der Brandung negativ auf die Erhaltungskosten und folglich auf die Lebensdauer des Gebäudes ausgewirkt.<sup>55</sup>

55 Gespräch Papadopoulos



Abb.126: Vergleich Lageplan mit Luftbildaufnahme

### Eingangsbereiche

Sowohl die Treppenanlage des Haupt- als auch die des Nebeneingangs wurden in Wirklichkeit anders ausgeführt als geplant. Die Treppenanlage des Nebeneingangs hat sich an die neue Terrassengestaltung angepasst und bietet nicht nur einen direkten Zugang ins Restaurant, sondern auch die Möglichkeit direkt auf die Terrasse zu gelangen. [vgl. Abb.129, 130] Die Treppenanlage des Haupteingangs war ursprünglich etwas großzügiger geplant. Unterschiede sind auch bei der Ausführung des Eingangsportals zu erkennen: Unter seinem Dach war ein Schalter für die Eintrittskontrolle vorgesehen. Weiter wurde die obere Abstufung der Hafenummauer über die gesamte Länge der Anlage entfernt. In den früheren Entwürfen war die Entfernung der oberen Abstufung nur im Bereich der Eingänge vorgesehen. [Abb.129]

### Außenanlage

Durch die neue Positionierung der Anlage, war es möglich die Terrasse des Restaurants zu vergrößern und diese um das Gebäude herum bis hin zur Promenade zu verlängern. Zudem wurde die Hafenummauer an dieser Stelle komplett entfernt, um die neue Form der Terrasse und ihren Ausblick zu ermöglichen. [Abb.127, 128, 131]

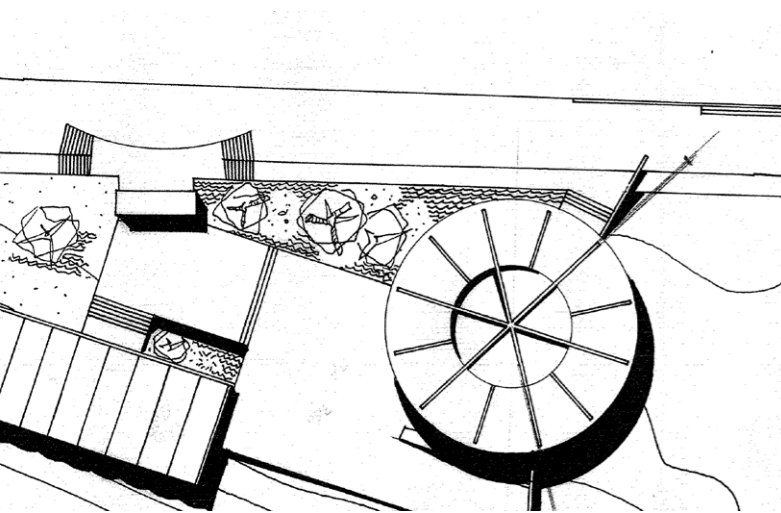
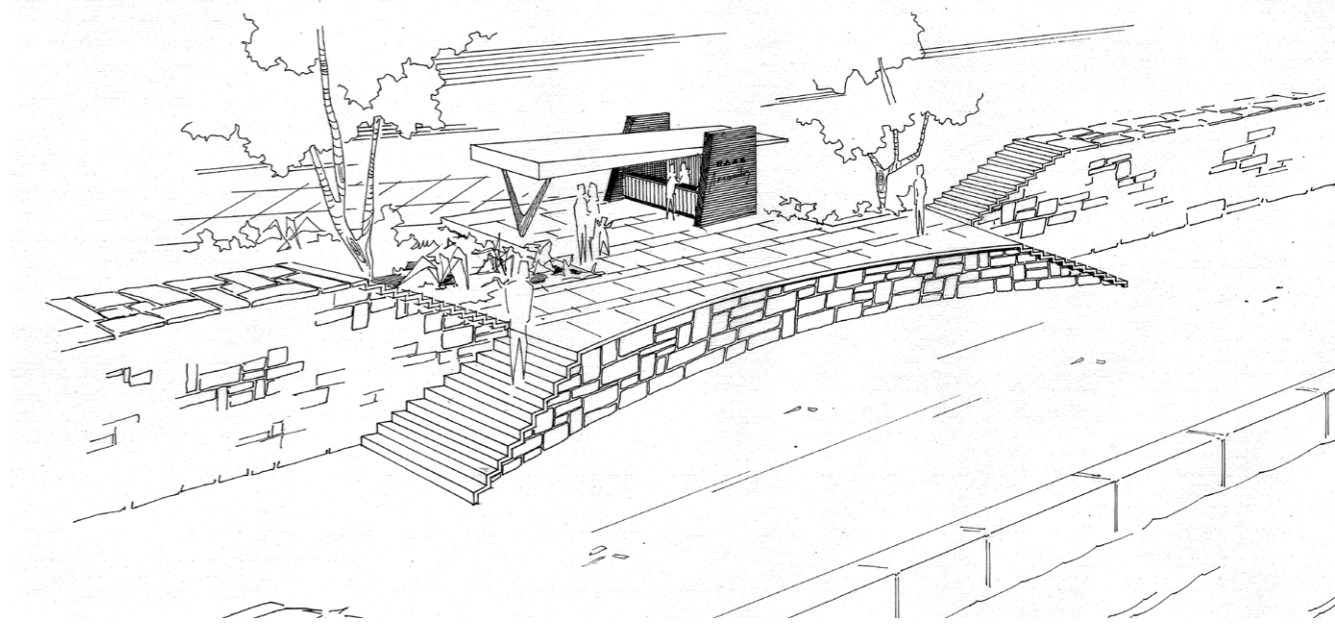


Abb.127, Abb.128: Vergleich Eingangsbereiche und Terrassen

Abb.129: geplanter Haupteingang >  
Abb.130: Haupteingang, Vogelperspektive >  
Abb.131: neue Mauer im Bereich der Restaurantterrasse >





## Erfolgte Änderungen

Im folgenden Abschnitt sollen die verschiedenen Umgestaltungen beschrieben werden, welche die ursprüngliche Bausubstanz bis heute verändert haben. Da diese jedoch ohne Dokumentation durchgeführt wurden, lässt sich nicht mehr nachvollziehen wann welche baulichen Umgestaltungen stattgefunden haben. Lediglich der Vergleich, einerseits mit den ursprünglichen Bauplänen und andererseits mit den An- bzw. Umbauten selber, welche aufgrund ihrer schlechten Ausführungsqualität sehr leicht zu erkennen sind, zeigen was im Laufe der Zeit verändert wurde.

Der Pavillon und die Außenbereiche wurden glücklicherweise von größeren baulichen Veränderungen verschont. Die Anlage wurde für mehrere Jahre bis zum endgültigen Betriebsschluss um das Jahr 2010 auch als Nachtclub verwendet. Für diese Nutzung haben sich die Räumlichkeiten des Pavillons als passend erwiesen, wodurch keine Änderungen seiner Bausubstanz erfolgten. Es wurde lediglich eine Zwischendecke über der Tanzfläche eingebaut, die als Installationsebene für zusätzliche Beleuchtung diente, den Innenraum aber nicht wesentlich veränderte.

Das Gebäude der Umkleideanlage und Erfrischungsbar hatte hingegen ein unerfreuliches Schicksal, es wurde mehrmals baulich verändert. Das Streben nach einer profitbringenden Umgestaltung der Anlage hatte eine extreme Veränderung der Architektur zur Folge und somit großen Einfluss auf den heutigen Gesamteindruck der Anlage.

### *i. Zubau mit WC-Anlagen im hinteren Bereich*

Diese Sanitäranlagen stammen aus den Zeiten in welchen die Anlage als Nachtclub verwendet wurde. Sie konnten direkt von außen betreten werden. Für ihre Überdachung wurde das Dachgewölbe im hinteren Bereich mit einer Konstruktion aus Blech verlängert.

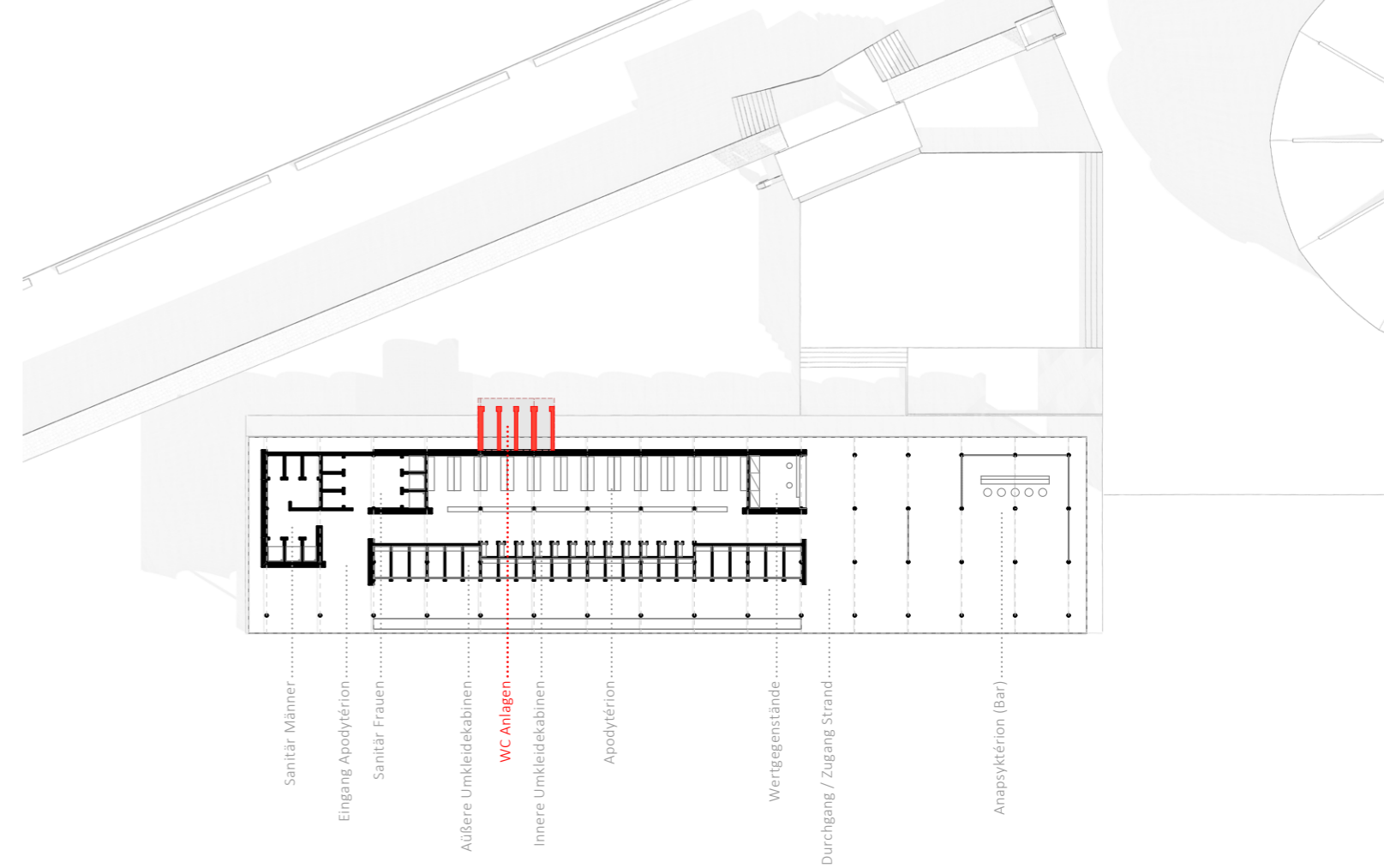


Abb.132, Abb.133: WC Anlagen im hinteren Bereich

*ii. Umbau eines Teiles der äußeren Umkleidekabinen in eine Küche;  
Verglasung der Erfrischungsbar - Betrieb als Restaurant:*

Ein Teil der äußeren Umkleidekabinen wurde entfernt um an ihrer Stelle eine Küche zu bauen. Der offene Bereich der Erfrischungsbar wurde mit einer Glasfassade geschlossen, um als Restaurant zu dienen. Ein Teil des inneren Umkleidebereiches wurde in Sanitäranlagen für das Restaurant umgebaut. Zugang zu diesen Sanitäranlagen wurde über einen Zubau im Außenbereich ermöglicht.



Abb.134: Eingangssituation heute

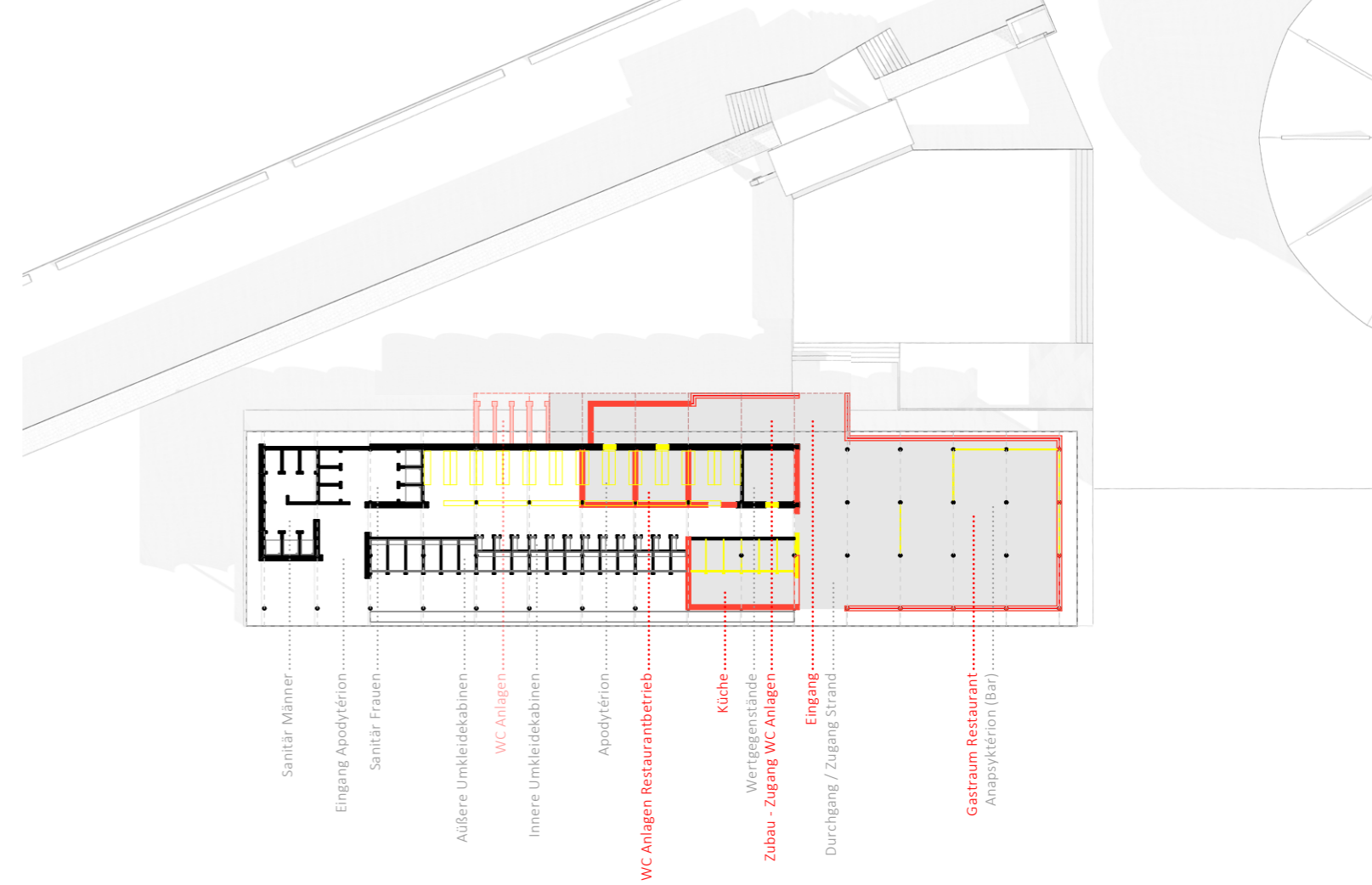


Abb.135: Umgestaltung der Bar zu einem Restaurant  
Abb.136: die Verglasung des Restaurantbereiches, Abb.137: Restaurantbereich, 2007

iii. *Umbau der restlichen äußeren Umkleidekabinen in Zimmer zum Vermieten:*

Der Umbau der äußeren Umkleidekabinen war ein massiver Eingriff in die strandseitige Fassade, welcher das Bild der Umkleideanlage komplett geändert hat. Hier wurde ein Versuch gemacht, in der Front des Gebäudes Hotelzimmer zu errichten, um diese in den Sommermonaten zu vermieten. Die hölzernen Umkleidekabinen wurden komplett abgerissen und an ihrer Stelle sind die neuen Räumlichkeiten entstanden.

iv. *Schließen der Öffnungen zwischen Außenmauern und Dach:*

Um all diese neuen Funktionen zu ermöglichen, haben die Betreiber sämtliche Außenwände mit Betonsteinen bis hin zum Dach verschlossen.

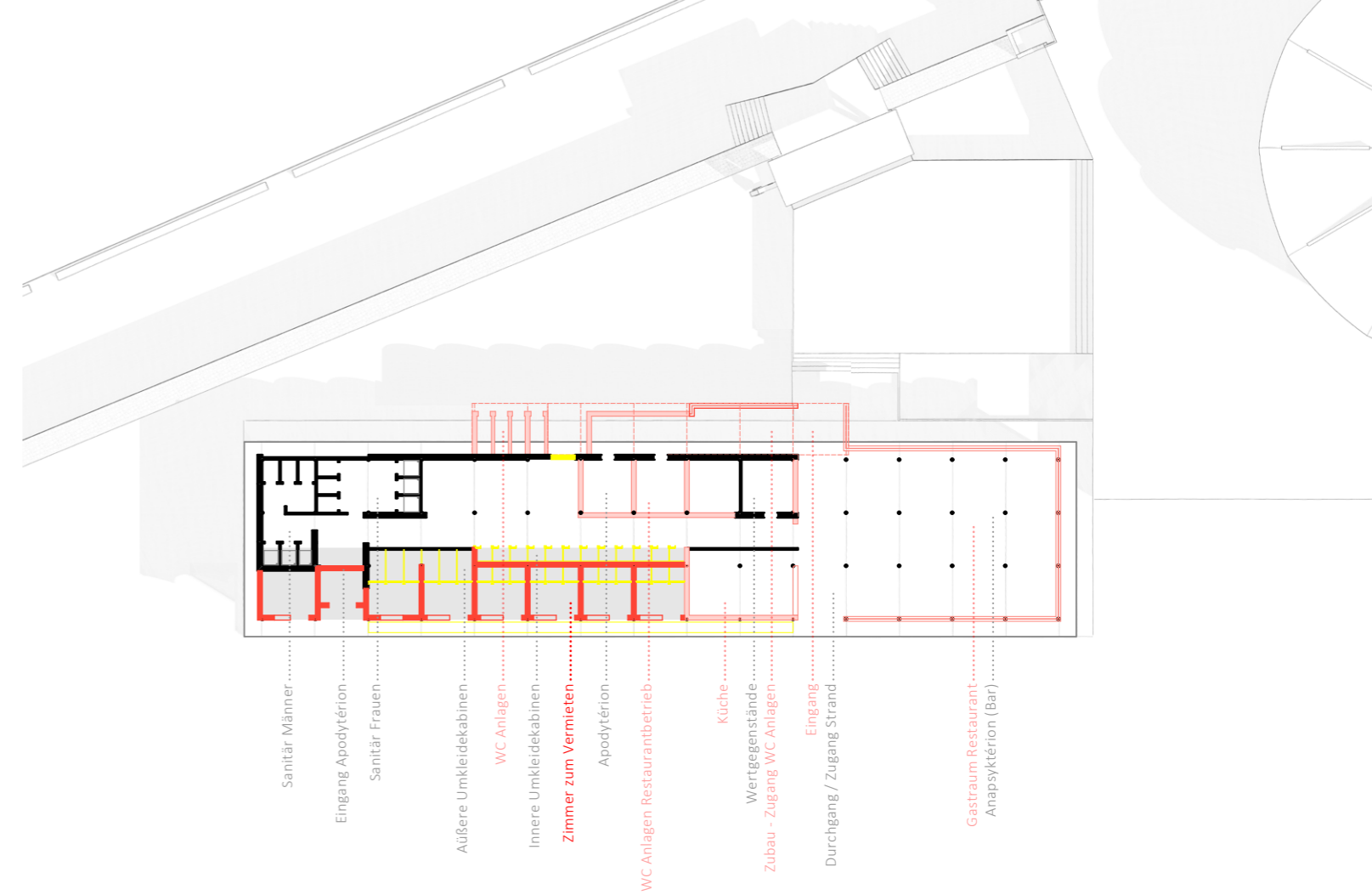


Abb.138: Strandseitige, zugebaute Fassade

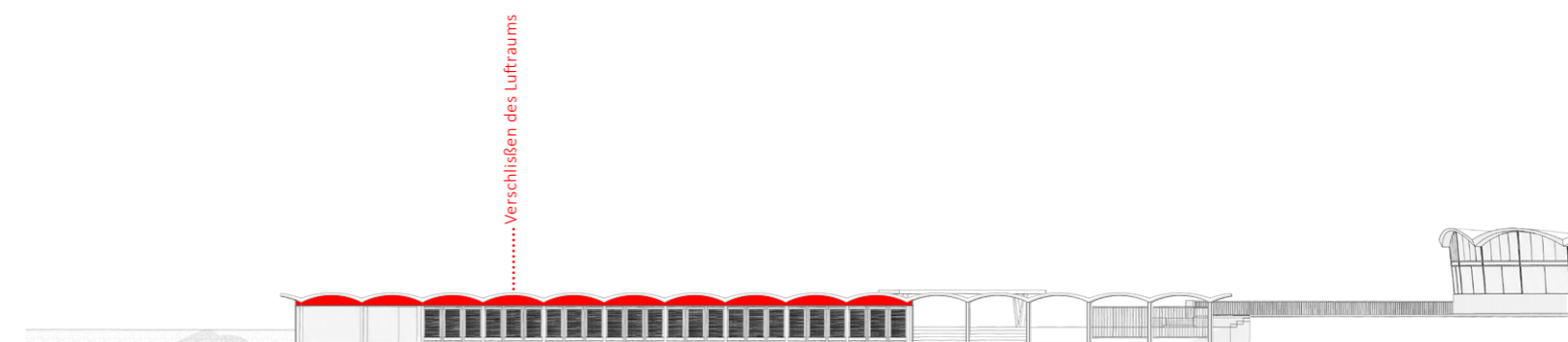


Abb.139: Umgestaltung der Umkleidekabinen in Zimmer zur Vermietung  
Abb.140: Vermauern des Luftraums zwischen Außenmauern und Dach

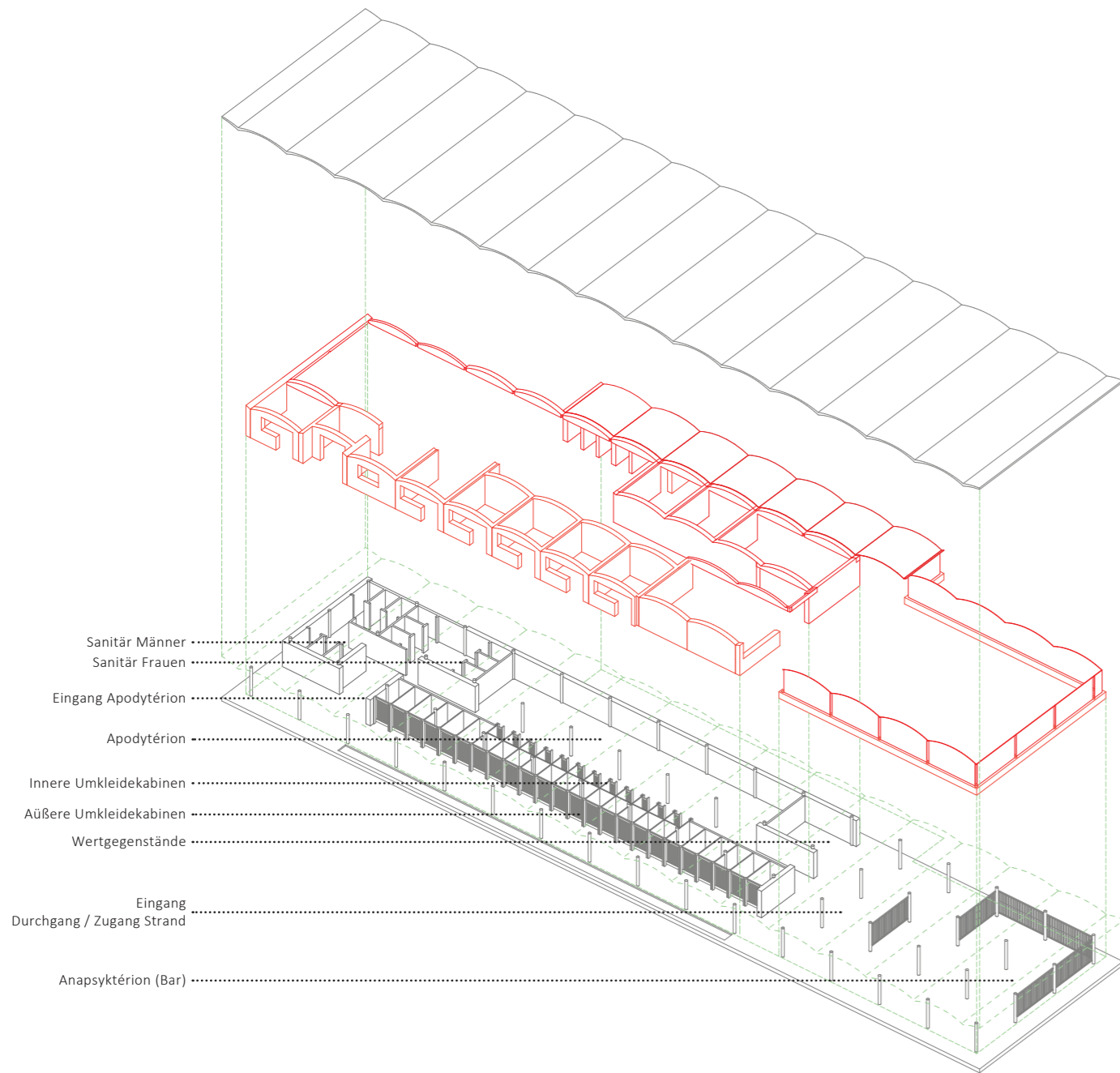


Abb.141: Umkleide & Erfrischungsbar Vergleich Vorher/Nachher

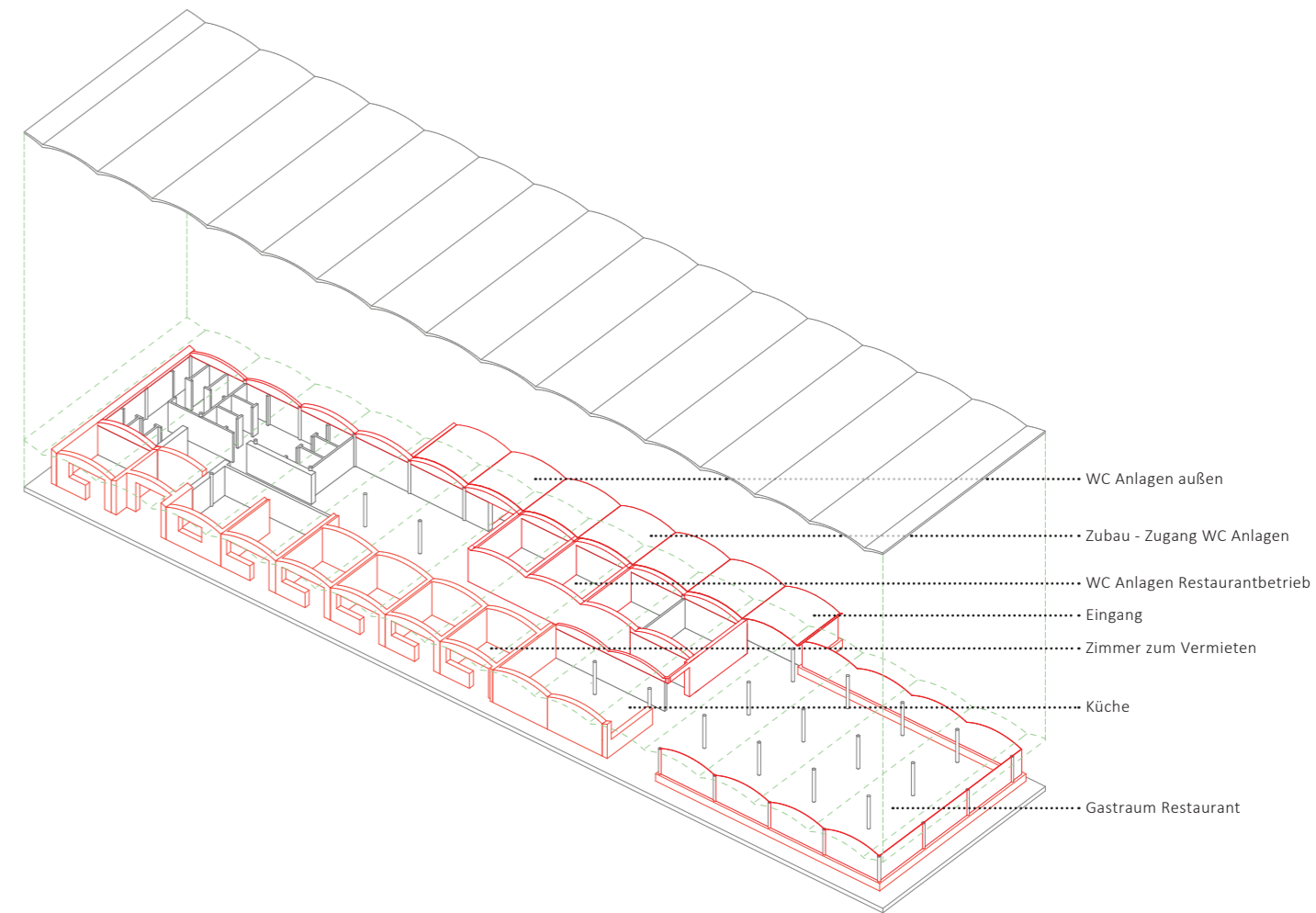


Abb.142: Umkleide & Erfrischungsbar Vergleich Vorher/Nachher

## Aktueller Zustand der Anlage

Die letzte Nutzung der Anlage liegt nun schon über 10 Jahre zurück, eine lange Zeit ohne jegliche Maßnahme zur Instandhaltung. Die exponierte, von Meerwasser umgebene Lage hat zudem eine katalytische Wirkung auf korrodierende Bauteile, welche auch die größte Gefahr für die Bausubstanz der Gebäude und die Außenanlage darstellen. Neben der Korrosion finden sich auch zahlreiche Spuren von Vandalismus.

### Außenbereich

Die Marmorelemente sämtlicher Stufen und Umrahmungen der Terrassen sind beschädigt. Beim Eingangsportal ist der Beton der Überdachung aufgrund der korrodierenden Bewehrung aufgeplatzt. Weiter ist die Marmorverkleidung des Portals teilweise beschädigt bzw. abgefallen und sämtliche Geländer der Terrassen sind stark verrostet oder wurden bereits vollständig entfernt, weil sie aufgrund der starken Korrosion eine Gefahr für Passanten darstellten.

### Umkleide & Erfrischungsbar

Viele der Stützen sind durch korrodierte Stahlbewehrung beschädigt, die Unterseite des Betonschalendachs ist ebenfalls an einigen Stellen leicht aufgeplatzt. Der Kiesbodenbelag befindet sich allgemein in einem guten Zustand, nur im Bereich der Erfrischungsbar wurde er für den Restaurantbetrieb mit Fliesen überdeckt. Von der angebrachten Verglasung sind heute nur noch die Rahmen vorhanden. Die mit Marmorelementen verzierte Fassade wurde im Bereich der äußeren Zubauten mit Fliesen überdeckt. Im selben Bereich ist die Außenmauer durchbrochen. Weiter sind an vielen Stellen die Marmorelemente der Fassade beschädigt und von Graffiti überdeckt.

### Pavillon

Viele der Glasfenster sind gebrochen und die Fensterrahmen sind teilweise verrostet. Durch das eindringende Regenwasser im Fensterbereich ist der Holzparkettboden des Gastraums an einigen Stellen leicht beschädigt. Die Marmorfliesen des Gastraums und der Terrazzoboden der Küche sind in einem sehr guten Zustand. Das Betonschalendach ist ebenfalls in einem sehr guten Zustand. Im Küchenbereich sind an den Wänden Wasserschäden zu sehen, welche durch das verstopfte Regenablaufsystem verursacht wurden. Die Stützen sind allgemein in einem sehr guten Zustand. Leidglich eine weist Schäden durch Stemmarbeiten auf. Die Gipskartondecke über der Tanzfläche hat sich samt Unterkonstruktion von der Decke gelöst.



^ Abb.143, Abb.144: Schäden im Eingangsportal, Abb.145: Terrassengeländer

v Abb.146: Beschädigte Stütze, Abb.147: Korrosionbeschädigtes Betonschalendach, Abb.148: verfliester Boden im neuen Gastraumbereich



^ Abb.149, Abb.150: Zubauten und Wanddurchbruch, Abb.151: neuer Gastraumbereich

v Abb.152: Beschädigtes Panoramafenster, Abb.153: Holzboden, Abb.154: Schäden durch Feuchtigkeit, Abb.155: Decke über Tanzfläche



### *Sicherheit*

In diesem Abschnitt werden Maßnahmen vorgeschlagen, um den Bestands der Gebäude zu sichern und die Sicherheit der Passanten und Badegäste zu gewährleisten.

Die statische Tragfähigkeit des Eingangsportals muss überprüft werden. Weiter ist die Sicherheit der verrosteten Geländer zu überprüfen und sie müssen vor weiterer Korrosion geschützt werden.

Die vielen beschädigten Stützen der Umkleide und Erfrischungsbar können die Statik des Gebäudes beeinträchtigen und müssen dringend repariert bzw. ersetzt werden. Die Nähe zum Meer macht es notwendig auch für jene Stützen korrosionsschützende Maßnahmen zu treffen, welche noch einen guten Zustand aufweisen.

Das Panoramafenster des Pavillons muss dringend verschlossen werden. Nicht nur, um den Innenraum vor Witterung zu schützen, sondern auch aus Sicherheitsgründen für Passanten die sich an gebrochenen Glasscheiben verletzen könnten. Weiter ist das Regenablaufsystem zu prüfen, da das gestaute Regenwasser weitere Schäden am Dach und im Innenraum verursachen könnte.

### **Zukunft der Anlage**

Die von vielen kritisierte Architektur der Badestrandanlage ist tatsächlich nicht gewöhnlich für die Gegend von Lefkada, sie ist aber ein Teil der Architekturgeschichte des Landes und als Tourismusbau folgt sie genau den Prinzipien und Standards, die von den bedeutsamsten griechischen Architekten der Nachkriegszeit gesetzt wurden. Die Wahl der Lage entspricht der Philosophie der Xenia Bauten, welche die natürliche Schönheit und Geschichtsträchtigkeit eines Ortes durch eine zeitgenössische Architektur nicht zerstören oder abwerten, sondern vielmehr verstärken wollte. Die Architektur hat diese Orte in den Mittelpunkt des Lebens gesetzt und somit wiederbelebt und im Gegenzug von der Schönheit und der Geschichte des jeweiligen Ortes profitiert.

Die Architektur der Anlage von Lefkada folgt aber auch anderen Tendenzen ihrer Epoche: von der Beziehung der Innen- und Außenräume, welche in der traditionellen und folglich modernen griechischen Architektur immer eine wichtige Rolle spielte, bis hin zur Formensprache, zur Materialität und zur Gestaltung der Außenbereiche. Diese Merkmale teilt die Badestrandanlage von Lefkada auch mit ihren großen „Schwestern“ in Glyfada und Vouliagmeni. Von den Betreibenden wurden diese jedoch bisher entweder nicht erkannt oder nicht respektiert, was dazu führte, dass ein Großteil der architektonisch wertvollen Bausubstanz verkommen ist.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die Hafenbehörde der Gemeinde von Lefkada, die im Besitz der Anlage ist, stets auf Suche nach Investoren ist.<sup>56</sup> Diese Suche ist jedoch eher durch wirtschaftliche Aspekte angetrieben, welche die Qualitäten und Besonderheiten der Architektur möglicherweise nicht immer priorisieren.

Die Anlage steht nicht unter Denkmalschutz, was im Hinblick auf die zukünftige Nutzung weitere Gefahren für den Baubestand mit sich bringt. Aus diesem Grund ist es wichtig diese Aspekte in der Diskussion über die Qualitäten der Anlage in den Vordergrund zu stellen und somit die oft gegenstandslosen Argumente der Kritiker abzuwehren, um den Erhalt gewährleisten zu können und um zukünftige Investoren zu sensibilisieren.

In Hinblick auf eine künftige Nutzung, sollte vor allem das im Mittelpunkt stehen, was die Anlage wirklich ist: ein typischer Vertreter griechischer touristischer Nachkriegsarchitektur.

.....  
<sup>56</sup> <http://aromalefkadas.gr/?s=διαγωνισμός+για+το+Τουριστικό+Περίπτερο+στο+Κάστρο>, [letzter Zugriff am 30.11.2017]

05

KONZEPT  
DENKMAL  
PFLEGE

REVITALISIERUNG / SANIERUNG

Allgemeine Überlegungen zum (denkmalpflegerischen) Konzept

DENKMALPFLEGERISCHES KONZEPT WEINKELTEREI

Maßnahmen im Bestand und Umgang mit vorhandenen Strukturen

DENKMALPFLEGERISCHES KONZEPT BADESTRANDANLAGE

Maßnahmen im Bestand und Umgang mit vorhandenen Strukturen

## REVITALISIERUNG / SANIERUNG

### Allgemeine Überlegungen zum (denkmalpflegerischen) Konzept

Das denkmalpflegerische Gesamtkonzept umfasst neben den beiden Maßnahmen- und Nutzungskonzepten für die Weinkelerei und die Badestrandanlage auch ein gemeinsames Nutzungskonzept für das gesamte Areal. In diesem gemeinsamen Konzept werden die natürliche ebenso wie die historische Umgebung des Areals berücksichtigt.

Die zwei Anlagen des Kastro Areals, die Weinkelerei und die Badestrandanlage, könnten in ihrer Substanz nicht unterschiedlicher sein: Ein Industriebau und eine Freizeitanlage. Eine massive, starre Stahlbetonkonstruktion und eine leichte, schwungvolle Konstruktion der Nachkriegsmoderne. Ein durch die Zweckmäßigkeit entstandener und geprägter Bau und eine Anlage, welche auf Schiene der Aufschwungs-Stimmung der Nachkriegszeit und der „Dolce Vita“ der internationalen Tourismusszene fährt. Entsprechend unterschiedlich sind auch die, im Rahmen dieser Arbeit vorgeschlagenen, denkmalpflegerischen Ansätze für die beiden Objekte.

Der Industriebau der Weinkelerei ist für die Region einzigartig. Dennoch zeichnet sich die Weinkelerei nicht primär durch ihre architektonischen Qualitäten, welche nie im Vordergrund standen, sondern vielmehr durch ihre Geschichte aus, die vor allem im Zusammenhang mit der landwirtschafts-genossenschaftlichen Bewegung der Insel steht. (TAOL) Beim Umgang mit der Bausubstanz rückt die neue Nutzung in den Vordergrund, mit allen erforderlichen Änderungen. Allerdings stets unter Berücksichtigung des industriellen Charakters des Gebäudes.

Die Architektur der Badestrandanlage von Lefkada ist hingegen von überregionaler Bedeutung. Ein seltener, noch erhaltener Vertreter der griechischen Nachkriegsarchitektur. Diese Art von Architektur erfordert einen sensiblen Umgang mit der Bausubstanz. Im Vordergrund steht das Hervorheben der Nachkriegsarchitektur der Anlage. Somit muss auch ihre Nutzung diese Architektur respektieren.

Der strenge, starre Bau der Weinkelerei wird im folgenden Konzept „freier“ behandelt und mit der leichten und lebendigen Architektur der Badestrandanlage wird „strenger“ umgegangen.

Ein wichtiger Punkt ist zudem die Beziehung zwischen den beiden Anlagen. Sie sind in ihrer Entstehung getrennt voneinander konzipiert worden. Diese nutzungsbedingte Trennung ist jedoch ein Nachteil für das Gesamtareal. In einem gemeinsamen Nutzungskonzept wird diese Trennung aufgehoben und die beiden Anlagen bilden eine Symbiose. Schlüssel für die gemeinsame Nutzung

ist die Brachfläche zwischen den zwei Anlagen. Diese bekommt nun eine Funktion und dient als Vermittler, um die Weinkelerei und die Badestrandanlage zu vereinen. Das „Triptychon“ Weinkelerei-Zwischenbereich-Badestrandanlage soll wieder zum Anziehungspunkt für Besucher und Einheimische werden und somit den gesamten Bereich um die Lagune erneut zu einem Mittelpunkt des insularen Geschehens machen.

### Denkmalpflegerisches Konzept Weinkelerei

Voraussetzung für den Erhalt der Weinkelerei der TAOL ist eine Neunutzung der Anlage. Im Rahmen dieser Arbeit wird die Nutzung des Gebäudes als Besucherzentrum der Insel mit einer Veranstaltungshalle vorgeschlagen. Diese neue Nutzung unterscheidet sich erheblich von der ursprünglichen Nutzung. Dort wo vorher Weintrauben angeliefert, gepresst und ihr Saft zur Gärung eingelagert wurde, sollen sich zukünftig größere Mengen von Menschen aufhalten und bewegen. Dies stellt das Gebäude vor besondere Herausforderungen, mit welchen es bis jetzt noch nie konfrontiert wurde. Damit das Gebäude diesen neuen Anforderungen gerecht wird, müssen größere Eingriffe in die Bausubstanz in Kauf genommen werden, aber nur soweit diese auch einen Mehrwert für die neue Nutzung und somit für das Gebäude insgesamt mit sich bringen.

Diese Eingriffe müssen mit dem industriellen Charakter des Gebäudes harmonisieren, die spannenden Räumlichkeiten der Anlage erfahrbar machen und das allgemeine Raumerlebnis der Anlage unterstreichen.

### Maßnahmen im Bestand und Umgang mit vorhandenen Strukturen

Um ein stimmiges Erscheinungsbild der Anlage zu gewährleisten, sind spätere Zubauten der Anlage zu entfernen. Eine Ausnahme ist die neue Halle und der dazugehörige Abfüllbereich aus den 80er Jahren. Diese lassen sich in die Infrastruktur des Gebäudes gut einbinden und ermöglichen eine Doppelnutzung der Anlage einerseits als Museum und andererseits als Ort für Veranstaltungen.

Die in Kapitel 3 erwähnten beschädigten Bauteile (Tragwerk, Außenwände, Innenwände) sind für die zukünftige Nutzung besonders relevant, da diese weitgehend übernommen werden. Daher sind in diesen Bereichen Instandsetzungsmaßnahmen mit Stahlbeton anzuwenden. Zur Sanierung wird der schadhafte Beton entfernt und die Bewehrung wird vor dem Auftragen der neuen Betonschicht entrostet und mit Korrosionsschutz behandelt.<sup>1</sup>

1 Gemäß EN 1504



Für das beschädigte Ziegelsteindach der alten Halle ist eine bloße Reparatur nicht ausreichend, da es aufgrund seiner Bauweise mangelnde bauphysikalische Eigenschaften aufweist. Diese Eigenschaften werden für die zukünftige Nutzung verbessert. Ziel ist nicht die thermische Sanierung des Gebäudes, sondern eher eine wind- und vor allem wasserdichte Gebäude-Außenhülle zu erschaffen. Die Tragstrukturen des Ziegelsteindaches werden wiederhergestellt und weitergenutzt. Über den Dachsparren werden aber zusätzliche Schichten zur Abdichtung der Dachhaut hinzugefügt (Schalung, Unterdach). Diese Maßnahme hat zwar ein neues Empfinden des Innenraums zur Folge, sie ist aber für das Erreichen eines bauphysikalischen Mindeststandards absolut notwendig. Im gleichen Sinne werden auch die anderen Dachflächen der Anlage behandelt. Die Dachhaut der neuen Halle wird aufgrund ihrer Schäden durch neue Faserzement-Wellplatten ausgetauscht. Diese bieten ausreichenden Schutz gegen Niederschlag. Sämtliche Betondächer werden im Bereich der Wandanschlüsse abgedichtet.

Die vorhandenen Geländer über den Betontanks werden repariert und weiterverwendet. Die Funktion und Sicherheit der Geländer wird ebenfalls verbessert um einen normgerechten Standard zu erreichen. Genauer beschrieben werden diese Maßnahmen in Kapitel 6.

## Denkmalpflegerisches Konzept Badestrandanlage

Die im Rahmen dieser Arbeit vorgeschlagene Nutzung der Anlage als Strandklub unterscheidet sich nicht erheblich von ihrer ursprünglichen Nutzung. (Wenn überhaupt die Rede von einer neuen Nutzung sein kann.)

Im Vordergrund des denkmalpflegerischen Konzepts steht das Hervorheben der griechischen Nachkriegsarchitektur der Anlage. Dies wird in erster Linie durch die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands der Gebäude erzielt. Außerdem sind Außenbereiche und Möblierung der Philosophie des Einheitskunstwerks,<sup>2</sup> welche die griechische Nachkriegsarchitektur geprägt hat, entsprechend zu gestalten.

### Maßnahmen im Bestand und Umgang mit vorhandenen Strukturen

Im Gebäude der Umkleiden werden alle späteren Zubauten, eingezogene Wände und Verglasungen entfernt. Außerdem ist das Öffnen des Luftraums unter dem Dach essentiell, damit die Konstruktion ihre Leichtigkeit wiedererlangt. Die von der Witterung beschädigten, tragenden Strukturen werden wiederhergestellt. Es handelt sich hier um Stahlbetonschäden, an welchen, wie im Falle der Weinkelerei geeignete Stahlbeton-Instandsetzungsmaßnahmen angewendet werden. Weiter werden alle Sanitäranlagen erneuert und in einen zeitgemäßen Standard gebracht. Die Sanitäranlagen werden durch ein barrierefreies WC ergänzt. Der Bodenbelag im Bereich der Erfrischungsbar wird ebenfalls wiederhergestellt. Hier ist zu überprüfen ob sich der spätere Fliesenbelag entfernen lässt bzw. ob der darunter liegende Kieselestrich erneuert werden muss. Beschädigte oder fehlende Fassaden-Marmorelemente werden wiederhergestellt und gereinigt.

Im Restaurant-Pavillon werden keine größeren Änderungen vorgenommen. Die Räumlichkeiten wurden nie geändert und die tragenden Strukturen weisen nur geringe Schäden auf. Die Fenster werden durch neue ersetzt und die vorhandenen Bodenbeläge werden weiterverwendet. Alle Oberflächen werden im Rahmen der Sanierung wiederhergestellt und in ihre originale Fassung zurückgeführt.

---

<sup>2</sup> Siehe Kapitel 4, S.88

06

ENTWURF

DAS GEMEINSAME UMBAU- UND NUTZUNGSKONZEPT

GESTALTUNG DER AUSSENBEREICHE

Der Naturpark

IN VINO VERITAS - DAS BESUCHERZENTRUM

Umbau- und Nutzungskonzept

Außenhülle

Ankommen

Untergeschoss

Erdgeschoss

Erste Ausstellungsebene (Betontanks), Dauerausstellung

Zweite Ausstellungsebene (Empore), Saisonale Ausstellung

Vertikale Erschließung

Umgang mit vorhandenen Elementen

Geländer

Betonsockel in der Veranstaltungshalle

Auffüllluken

Fenster

Oberflächen

IN AQUA SANITAS - DIE BADESTRANDANLAGE

Umbau- und Nutzungskonzept

Ankommen

Außenbereiche

Umkleidebereich & Erfrischungsbar

Pavillon

## DAS GEMEINSAME UMBAU- UND NUTZUNGSKONZEPT

Wie bereits erwähnt ist eine ergänzende Nutzung der zwei Anlagen in Verbindung mit der Aufwertung des Zwischenraums der Schlüssel zum Erfolg des geplanten Projektes. Die zwei Anlagen werden an sich weiterhin unterschiedliche Funktionen haben, mit komplementärer Wirkung. Die Kombination aus dem Besucherzentrum und der Badestrandanlage ist als Ausflugsziel für Inselbesucher besonders attraktiv, da sie einen kulturellen sowie einen Freizeitcharakter besitzt. Dieses Angebot wird zusätzlich in eine besonders vielfältige und ansehnliche natürliche Umgebung eingerahmt.

Eine vergleichbare Infrastruktur ist momentan auf der Insel nicht vorhanden. Dies verschafft dem Kastro Areal einen enormen Vorteil als Anziehungspunkt für Besucher. Es steht selbstverständlich nicht in Konkurrenz zu den restlichen Attraktionen der Insel, sondern stellt mit diesem Konzept vielmehr eine Anregung bzw. einen Anlaufpunkt für das Erkunden der Insel dar.

Im vorliegenden Konzept wird das Kastro Areal zu einer Mikrographie der Insel. Besucher können sich nicht nur über die Insel und ihre Sehenswürdigkeiten informieren, sondern diese auch direkt erleben. Die drei wichtigsten Aspekte der Insel aus Sicht eines Touristen sind im Kastro Areal repräsentiert: Die Kultur und Geschichte der Insel durch das Besucherzentrum, die Natur der Insel durch die natürliche Umgebung und durch die Umgestaltung der Brachfläche zwischen den zwei Anlagen in einem kleinen Naturpark und letztlich das Angebot an Freizeitaktivitäten wie Baden und Sport oder soziale Vergnügungen durch die Badestrandanlage.

Das kulturelle Angebot des Besucherzentrums wird durch das Angebot der historischen Festung Santa Maura zusätzlich erweitert und beide Orte können als ein gemeinsamer Anziehungspunkt für Kulturinteressierte fungieren. Die natürliche Umgebung der Lagune und ihre vielfältige Flora und Fauna sind besonders interessant für Naturfreunde und der Sandstrand vor den beiden Anlagen ist einer der feinsten der Insel. Alles Gegebenheiten, die eine sehr breite Besucher-Zielgruppe ansprechen, sodass quasi jeder Urlauber der Insel entsprechend seiner individuellen Vorlieben an einem Besuch des neuen Kastro Areals nicht vorbeikommt.

Eine weitere wichtige Besuchergruppe ist neben den für Kultur interessierten Touristen, Naturfreunden und einfachen Strandurlaubern die einheimische Bevölkerung, für welche der Kastro Strand erneut einer der beliebtesten Strände werden soll.

Auf den folgenden Seiten wird das Nutzungskonzept des Kastro Areals genauer beschrieben. Dies erfolgt in drei Unterkapiteln, eines für das Gesamtareal und die Gestaltung der Außenbereiche, eines für das Besucherzentrum und eines für die Badestrandanlage.

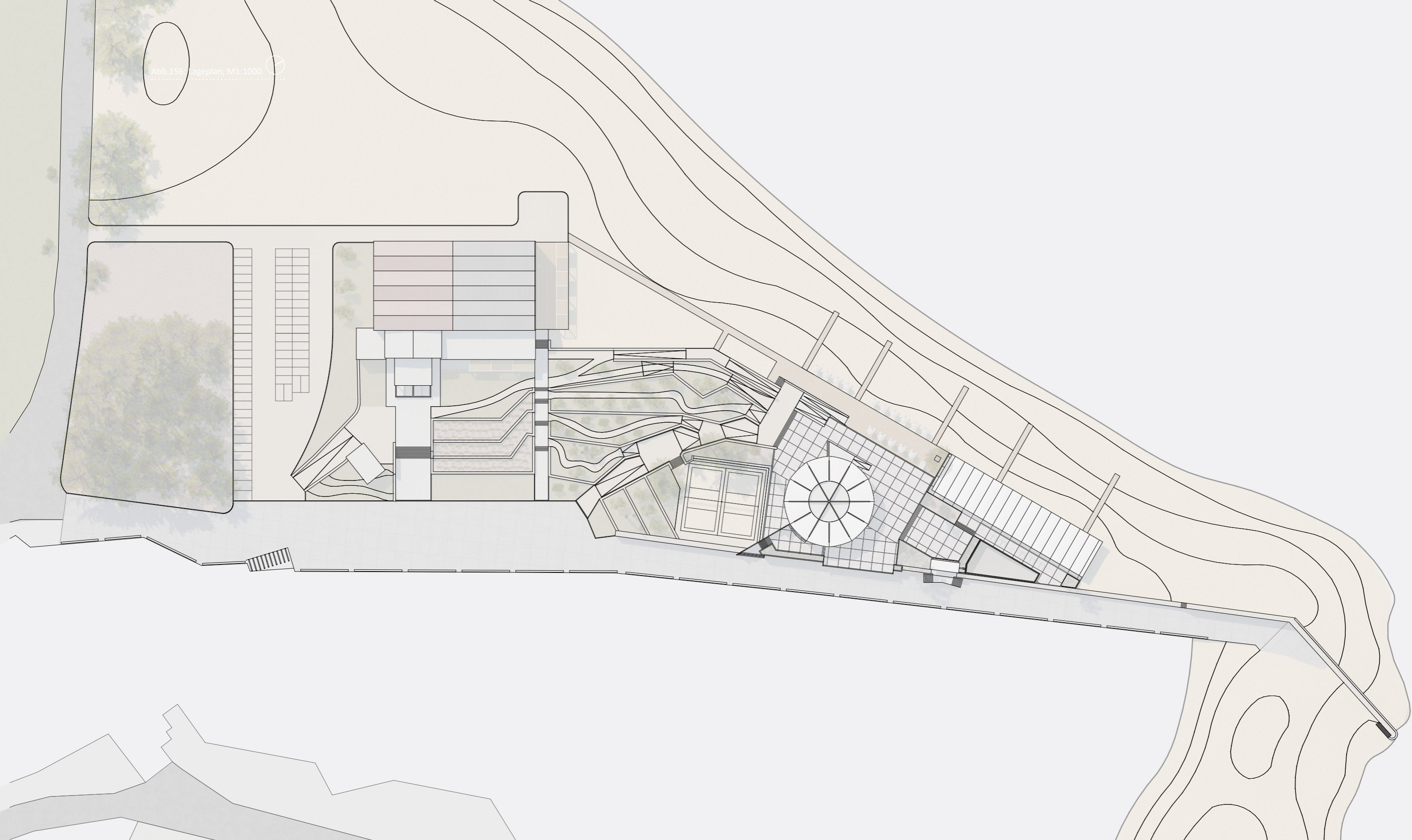
## GESTALTUNG DER AUSSENBEREICHE

### Der Naturpark

Die Außenanlage wird nicht nur als ein einfacher Park gesehen, sondern eher als Erweiterung des musealen Angebots des Besucherzentrums. Ein Ort an dem jeder etwas über die Flora der Insel erfahren kann. Dieser Bereich ist für alle frei zugänglich und dient gleichzeitig als Erschließung für das Besucherzentrum und die Badestrandanlage bzw. den Strand. Der Höhenunterschied von der Promenadenebene zur Eingangsebene des Besucherzentrums sowie zur Badestrandanlage wird, entsprechend dem Vorbild der Weinberge der Insel, über abgestufte Terrassen überwunden. Auf diesen Terrassen befindet sich die „Ausstellung“ über die Flora der Insel. Ein Wegesystem leitet die Besucher durch den Park, vorbei an den verschiedenen Pflanzenarten, welche auf der Insel vorkommen. Entlang dieser Wege werden dem Besucher Informationen über die Pflanzen und das Ökosystem vermittelt. Weiter befinden sich in der Parkanlage Sitzmöglichkeiten zum Verweilen. Diese sind an Orten, die entweder eine besondere Aussicht in die Umgebung bieten oder genügend Sonnenschutz zu unterschiedlichen Tageszeiten gewährleisten. Die Auswahl der Pflanzen besteht sowohl aus kultivierten als auch aus Wildgewächsen. Eine zentrale Rolle spielt der Wein, für welchen der Bereich vor dem Besucherzentrum reserviert ist.

Der Park ist zwar künstlich angelegt, seine Ästhetik soll aber eine natürlich gewachsene Umgebung vermitteln und größtenteils ein sich selbst erhaltendes Ökosystem bilden, welches den Eingriff durch Gärtner so gering wie möglich halten soll. Dem Besucher ergibt sich dadurch ein Einblick in die vielfältige Botanik der Insel. Neben den eher kargen Landschaften mit wilden Kräutern der Berge, sind ebenfalls die üppigeren Flächen der Oliven- und Zitrusfruchthaine, sowie Weide- und Anbauflächen nachempfunden. Das Ablesen der Jahreszeiten ist dabei von großer Bedeutung. Die im Winter ungemähten und bunt blühenden Grünflächen werden im Sommer nicht übermäßig gegossen, um eine mediterrane „goldbraune“ Landschaft zu erhalten. Diese Flächen gestalten die einzelnen Terrassen, gestützt durch Trockenmauern und verbunden durch Wege aus gestampftem Schotter. Ausnahme ist der Eingangsbereich des Besucherzentrums, welcher betonierte ist.

Abb.156: Lageplan, M1:1000



## IN VINO VERITAS - DAS BESUCHERZENTRUM

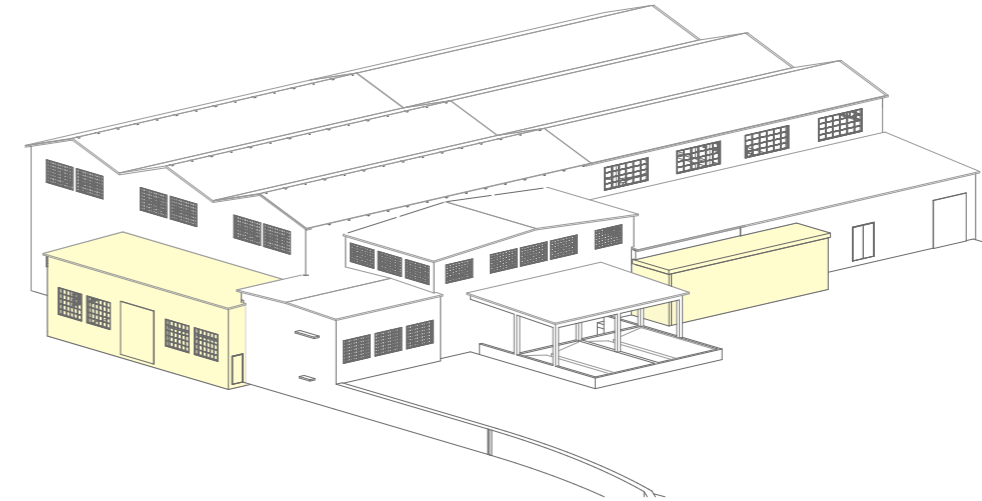
„Im Wein liegt die Wahrheit.“ Das vom altgriechischen Lyriker Alkaios von Lesbos stammende Zitat trifft wortwörtlich auf die Funktion des Besucherzentrums zu. Die Weinbehälter der ehemaligen Weinkelterei werden zu „Behältern“ der Geschichte und des Wissens über die Insel. Die Besucher können regelrecht in die Weinbehälter eintauchen, um die mehr über die Insel zu erfahren. Neben seiner informativen Funktion hat die ehemalige Weinkelterei auch andere Aufgaben. In diesem Kapitel wird detaillierter beschrieben wie genau das Gebäude umfunktioniert wird und wie es im Zusammenhang mit seiner Umgebung steht.

### Umbau- und Nutzungskonzept

Dem Gebäude werden zwei neue Hauptfunktionen zugewiesen. Die Funktion des Besucherzentrums mit den dazugehörigen Ausstellungsräumlichkeiten und die Funktion als Veranstaltungsort. Die museale Funktion des Besucherzentrums wird auf die beiden Ebenen des Haupttraktes aus den 1950er Jahren aufgeteilt und als Veranstaltungsort dient die neue Halle, welche als Erweiterung der Weinkelterei in den 1980er Jahren erbaut wurde. Die zwei Hauptfunktionsbereiche des Gebäudes werden durch gemeinsame Nebenräume versorgt. So teilen sie sich den Haupteingang mit dem Foyer, die Sanitäreinrichtungen die Garderobe sowie das Café.

### Außenhülle

Im vorherigen Kapitel wurde bereits das Entfernen überflüssiger Geometrien erwähnt. Ziel ist, eine „Säuberung“ der Gebäudehülle von Zubauten, welche keine funktionelle Verbindung mit dem restlichen Gebäude haben, keine erkennbaren Qualitäten besitzen oder die Kubatur der Weinkelterei im Laufe der Zeit geändert haben und somit dem Entwurf nicht zugutekommen können. Konkret handelt es sich um die gelb markierten Zubauten der Abb.157. Die Entfernung dieser Zubauten verstärkt zudem den Bezug der Innenräume mit dem Außenbereich.



.....  
Abb.157: Kubatur, Abriß

### Ankommen

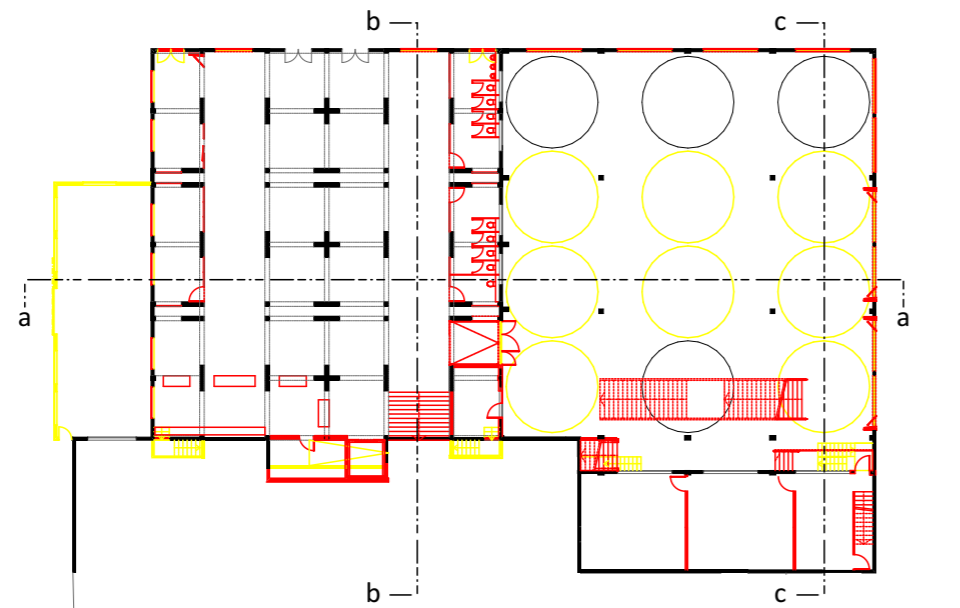
Das Ankommen der Besucher im Besucherzentrum entspricht dem ursprünglichen Weg der Weintrauben in der Weinkelterei. Die LKW-Waage mit dem Waagenhaus, dessen Maschinen und die Weintraubenannahmestelle bleiben als Exponate, als „Teaser“, der Ausstellung des Besucherzentrums erhalten und informieren gleichzeitig über die Abläufe der Weinproduktion, wie sie früher hier stattgefunden hat. Der Vorplatz des Gebäudes ist Teil der Parkanlage. Hier sind die diversen lefkadischen Rebsorten zu sehen. Im Waagenhaus befindet sich ein Lager, welches für die Bewirtschaftung der Anlage vorgesehen ist.

### Untergeschoss

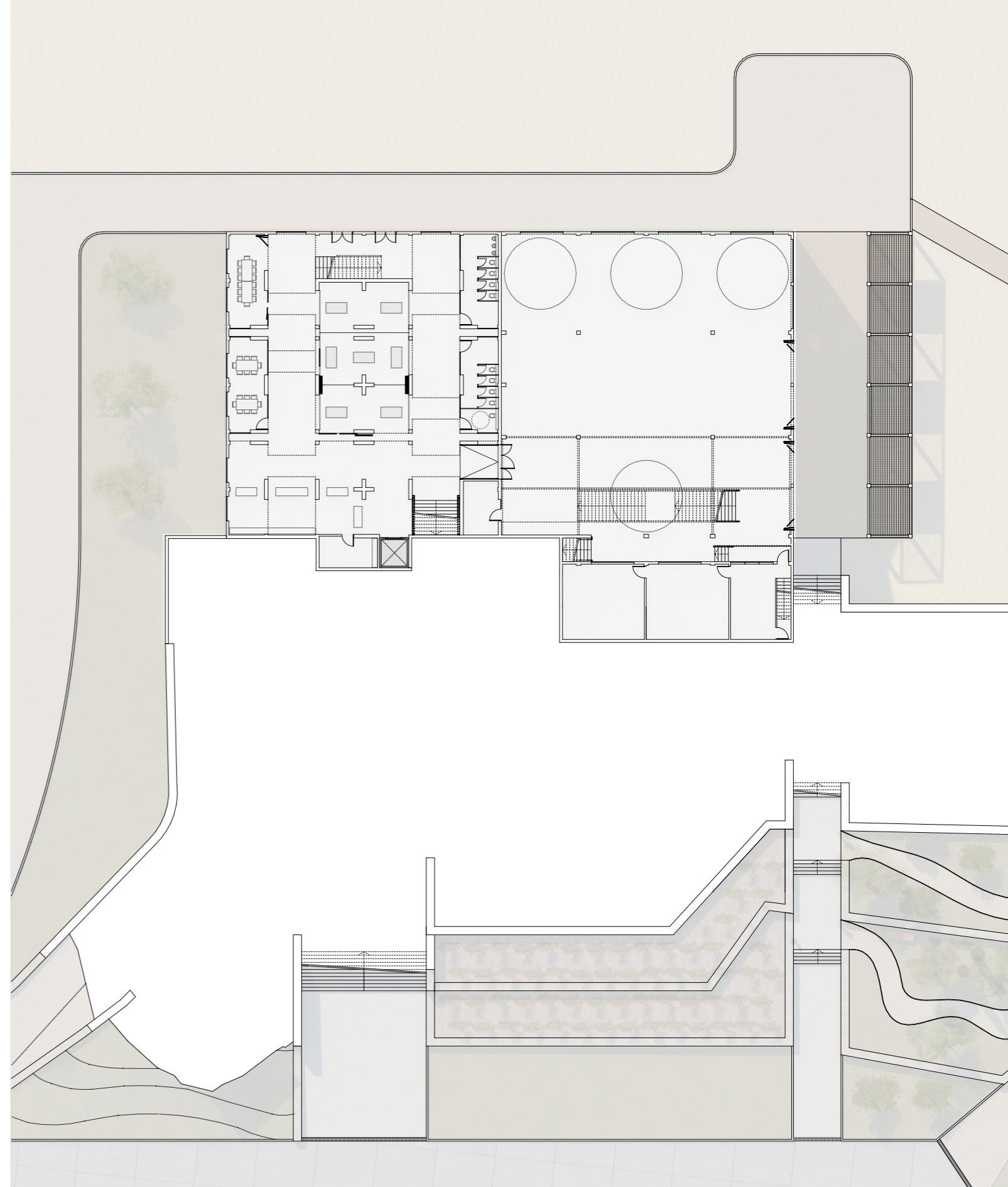
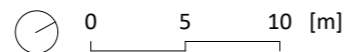
Das Untergeschoss des Besucherzentrums ist über eine Treppe direkt mit dem Erdgeschoss verbunden. Dieser Bereich wird auch als Knotenpunkt zwischen dem Ausstellungsbereich und dem Veranstaltungsbereich gesehen.

Die Sanitäranlagen werden im Bereich unter der nördlichen Betontankreihe platziert. Somit sind sie sowohl für die beiden Funktionsbereiche zentral zugänglich als auch vom Eingangsbereich gut zu erreichen. Weiter befindet sich im Untergeschoss die Garderobe, diese kann ebenso von Besuchern des Besucherzentrums und von Teilnehmern einer Veranstaltung verwendet werden.

Das gesamte Untergeschoss im Bereich des ursprünglichen Haupttraktes ist ein offen gestalteter Raum, welcher mittels Schiebelelementen geteilt bzw. abgegrenzt werden kann. Somit entsteht ein Raum mit vielen verschiedenen Nutzungsszenarien. Im Grundriss nebenan wird ein Anwendungsbeispiel mit zwei Seminarräumen unter der äußeren Betontankreihe und einer kleinen temporären Ausstellung unter der mittleren Betontankreihe gezeigt. Dieser Bereich könnte ebenso gut für Ausstellungen, Workshops, Seminare oder auch in Verbindung mit dem Veranstaltungsbereich verwendet werden.



^ Abb.158: Umbauplan UG  
Abb.159: UG (Veranstaltung, Ausstellung, Garderobe) >



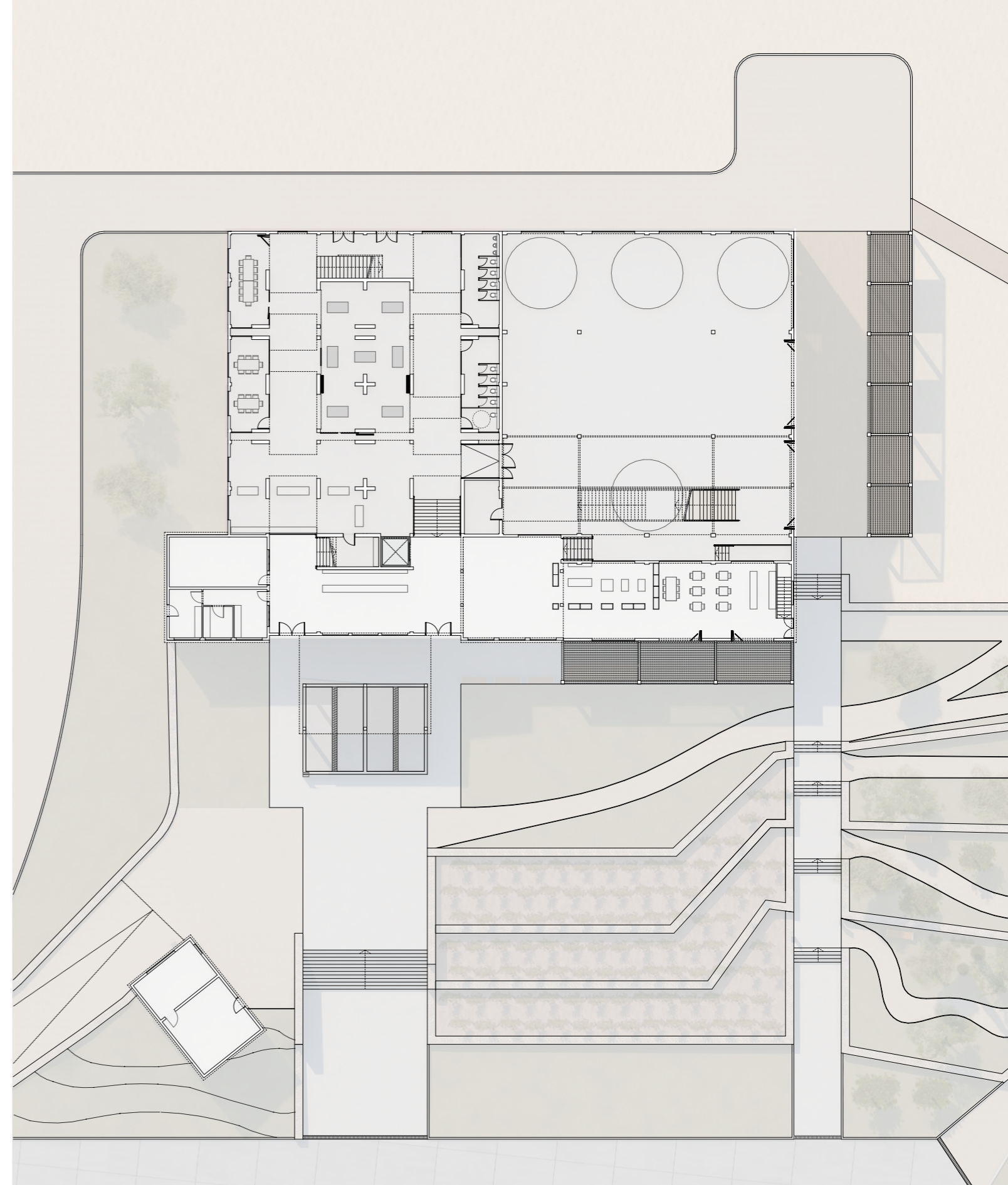
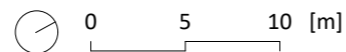
Ebenfalls im Untergeschoss befindet sich der großzügige Raum der neuen Halle welcher als Veranstaltungsbereich dient. Eine Öffnung verbindet diesen mit dem Haupttrakt. Vom Eingangsbereich ist dieser Raum über eine zusätzliche Treppe direkt zu erreichen. Dieser Raum hat einen starken Bezug zum Außenbereich (Strand). Die Nordfassade dieses Raumes lässt sich öffnen, sodass der Außenbereich für Veranstaltungen mitbenutzt werden kann. Die Nebenräume unter dem Shop und dem Café sind ebenfalls von hier aus zugänglich. Neben den Technik- und Lagerungsräumen befinden sich hier weitere Sanitäreinrichtungen welche hauptsächlich dem Café zugeordnet sind.

Eine Treppe führt von der Veranstaltungsebene in eine Galerie, welche direkt mit der zweiten Ausstellungsebene verbunden ist. Diese Galerie kann ebenso als zusätzliche Fläche für Zuschauer (Konzerte) oder als Erweiterung des Ausstellungsbereichs verwendet werden.

#### *Erdgeschoss*

Die Haupteingänge der ehemaligen Weinkellerei bleiben bestehen, der Raum dahinter dient als Empfangsraum. Hier befindet sich der Informationsschalter. In dieser Ebene (ab sofort als Erdgeschoss bezeichnet) werden für die Verwirklichung des Konzepts einige Änderungen an der Bausubstanz vorgenommen. Der wohl größte Eingriff ist die Entfernung der Bodenplatten der zwei Gänge zwischen den Betontanks. Diese sind für die neue Funktion nicht mehr relevant und zudem ermöglicht dieser Eingriff die Nutzung der Räumlichkeiten unter den Betontanks (ab sofort als Untergeschoss bezeichnet) sowie die Verbindung der gegenüberliegenden Betontanks (ab sofort als erste Ausstellungsebene bezeichnet). Ein weiterer Eingriff im Erdgeschoss ist die Erweiterung des Durchgangs zum ehem. Flaschenabfüllbereich. Somit öffnet sich der Empfangsraum in Richtung Shops und Café. Im Bereich des Cafés lässt sich die Fassade mittels Faltschiebetüren nach außen öffnen. Damit kann auch der Außenbereich bestuhlt werden und vom Café genutzt werden. Der ehemalige Verwaltungsbereich in der südlichen Flanke der Weinkellerei wird in diesem Konzept als Verwaltungsbereich für das Besucherzentrum in seiner Funktion beibehalten.

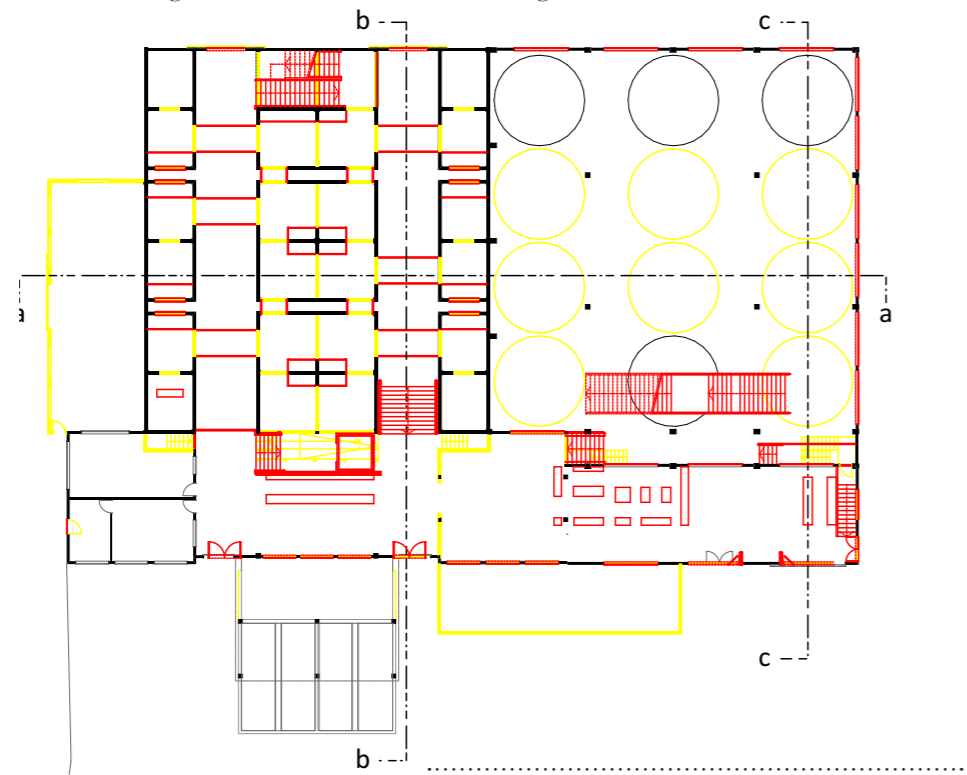
.....  
Abb.160: UG und EG (Betontankebene, Eingangsbereich, Shop, Café) >



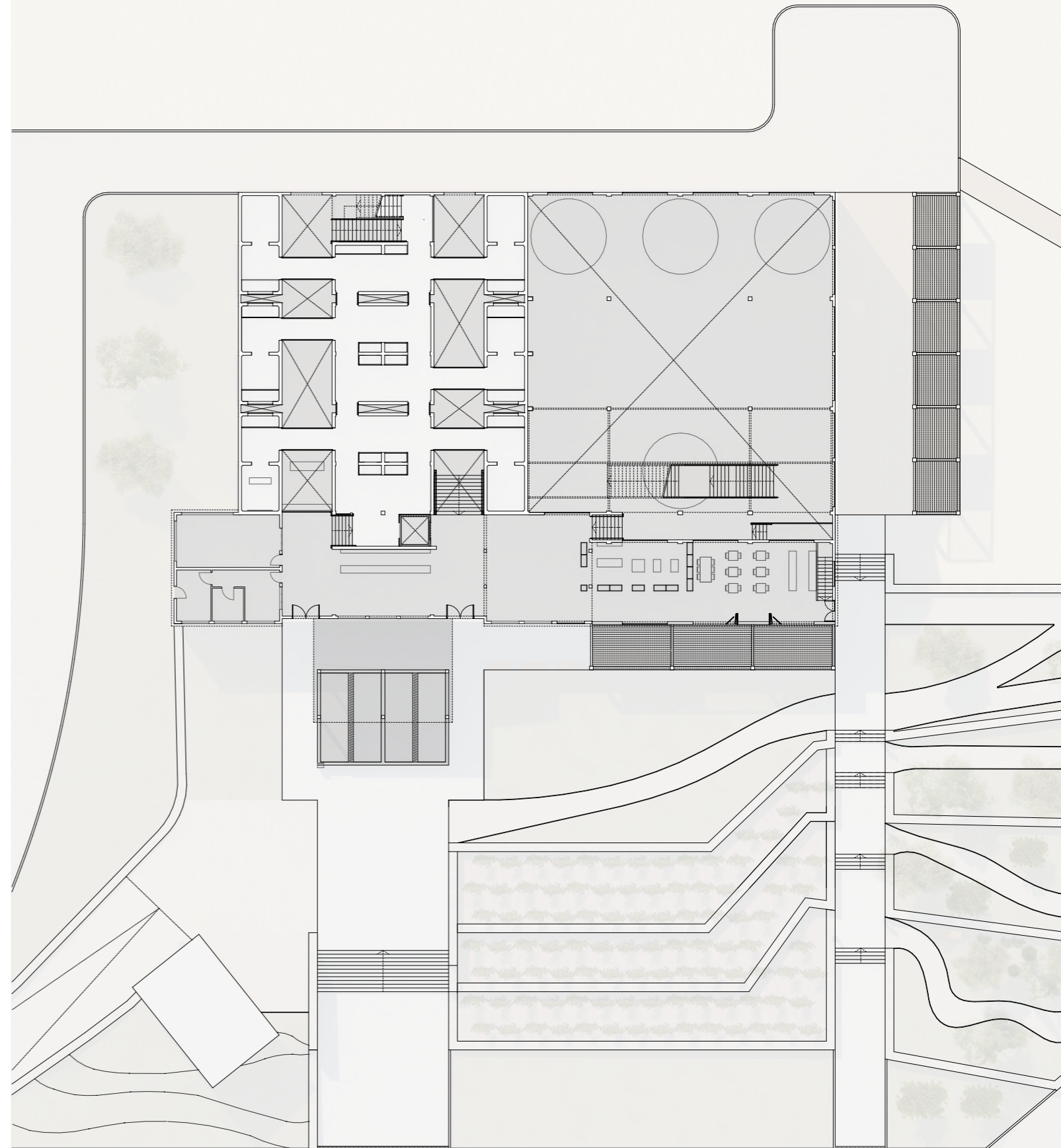
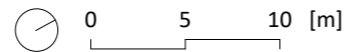
### Erste Ausstellungsebene (Betontanks), Dauerausstellung

Die ehemaligen Weinbehälter aus Beton werden im Besucherzentrum als Ausstellungsbereich genutzt. Durch gezieltes Öffnen der Betonbehälter wird Platz für die Ausstellung gemacht, der Personenfluss gewährleistet und durch die Verbindung der seitlichen und der mittleren Betontankreihen eine einheitliche Ausstellungsebene geschaffen. Die Verbindungen zwischen den Betontankreihen übernehmen brückenartige Verbindungselemente. Jede dieser Brücken führt in einen anderen Themenbereich der Ausstellung, welche sich immer aus zwei gekoppelten Betontanks bilden. Diese Ausstellungsbereiche sind geschlossen gestaltet und erinnern noch an ihre frühere Funktion als Weinbehälter.

Durch das Zusammenfügen der Räumlichkeiten der mittleren Betontankreihe und ihrer Verbindung mit den seitlichen Betontankreihen ergeben sich Blickbeziehungen im Ausstellungsbereich und in den verschiedenen Ebenen des Gebäudes. Diese Blickbeziehungen sorgen einerseits für ein spannendes Raumerlebnis und andererseits für die gute Orientierung der Besucher in der Ausstellung.



^ Abb.161: Umbauplan EG und OG 1 (Betontanks)  
Abb.162: EG und OG 1 (Betontanks, Ausstellung) >

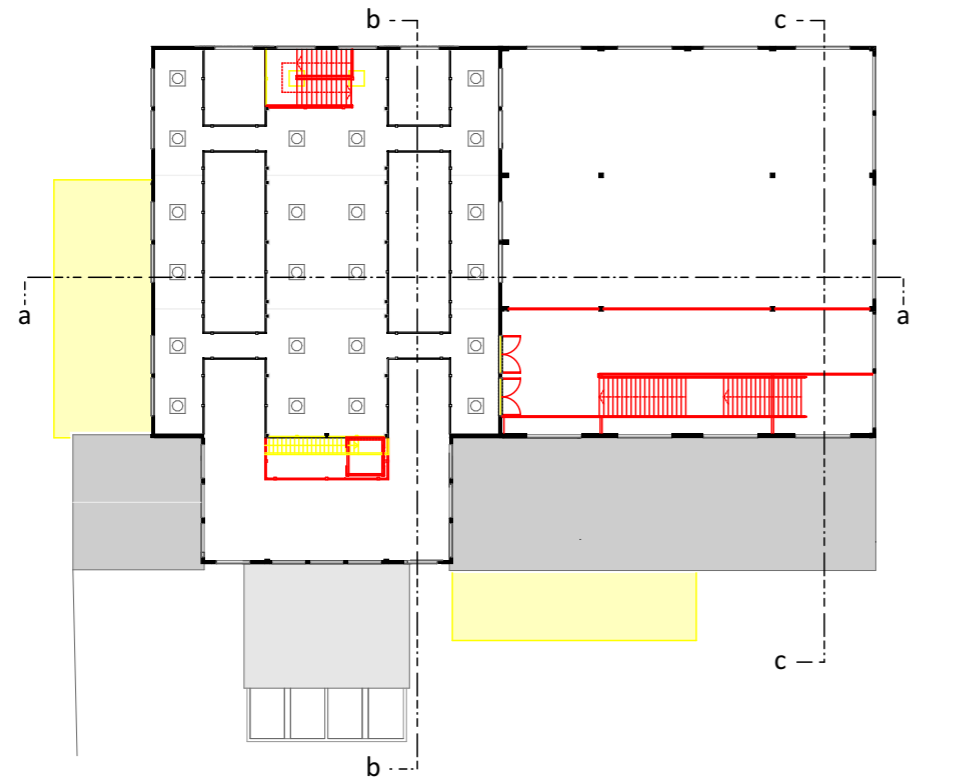




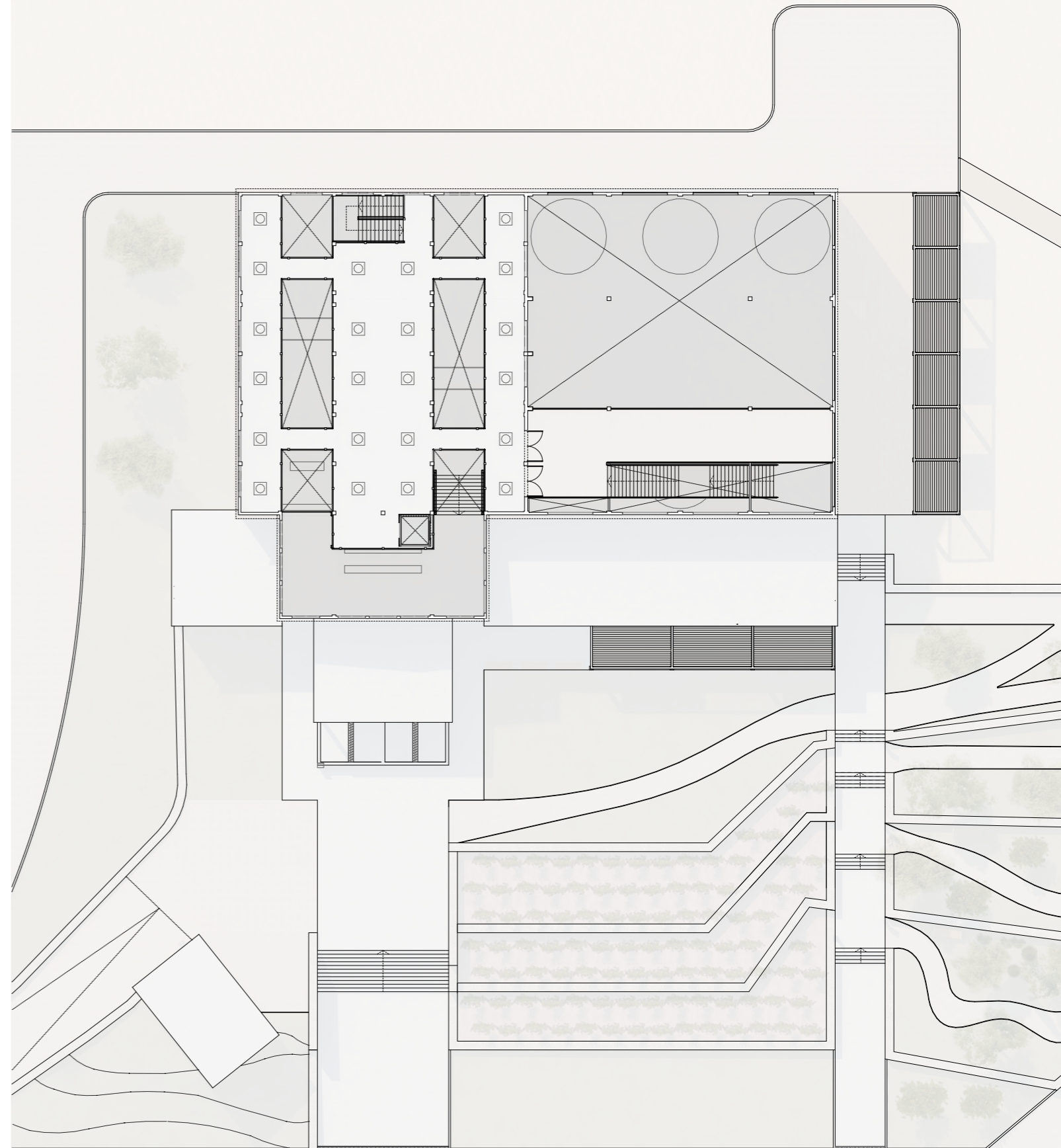
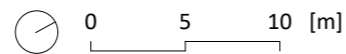
Die Ausstellung hat in dieser Ebene einen kulturellen bzw. historischen Schwerpunkt. Die Geschichte der Insel, der Alltag der Inselbewohner die landwirtschaftliche Entwicklung der Insel und vor allem ihre Weinproduktion stehen im Vordergrund. Diese dauerhafte Ausstellung ist nicht nur für Besucher der Insel, sondern auch für die einheimische Bevölkerung von Bedeutung, welche sich über die Geschichte ihrer Heimat informieren kann.

*Zweite Ausstellungsebene (Empore), Saisonale Ausstellung*

Die zweite Ausstellungsebene ist jene, die sich über den Betontanks befindet. Bauliche Änderungen sind hier, im Vergleich zu den anderen Räumlichkeiten des Besucherzentrums, sehr limitiert. Lediglich die Erschließung des Obergeschosses muss den neuen Bedürfnissen werden. (Barrierefreiheit, Durchgangsbreiten, Fluchtwege) Weiter ist eine Verbindung mit der Galerie der Veranstaltungshalle vorgesehen.



^ Abb.163: Umbauplan OG 2  
 Abb.164: OG 2 (Ausstellung Saison) >



In der zweiten Ausstellungsebene werden Besucher über die Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten auf der Insel informiert. Ob Strände, Fahrrad- bzw. Wanderrouten, verschiedene Sportarten welche auf der Insel betrieben werden können, Kulinarik usw, alles was die Insel zu bieten hat soll den Besuchern hier nähergebracht werden. Auch Informationen über die unmittelbare Umgebung des Besucherzentrums werden an den entsprechenden Aussichtspunkten übermittelt. Die Aussicht auf die Stadt über die Lagune, die Aussicht auf die Festung und in Richtung Gyra werden über designierte Aussichtspunkte gewährleistet und durch entsprechende Informationen ergänzt. Der großzügige offene Raum kann, wie auch das Untergeschoss, über die Verbindung mit der Galerie und der Veranstaltungshalle als Erweiterung für diverse Veranstaltungen oder Ausstellungen dienen. Eine solche Funktion ist vor allem außerhalb der touristischen Saison, wenn die Informationen über Sehenswürdigkeiten nicht so relevant sind, denkbar.



Abb.165: Besucherzentrum Schnitt a-a >

0 5 10 [m] >

### *Vertikale Erschließung*

Das Besucherzentrum ist in vier Ebenen aufgeteilt. Alle Ebenen sind mit dem Empfangsraum durch einen zentralen Aufzug, ein Treppenhaus im hinteren Bereich der Ausstellung oder einzelne Treppen verbunden. Zusätzlich ist die Veranstaltungshalle direkt über eine Treppe mit dem Empfangsraum und über eine weitere Treppe mit der zweiten Ausstellungsebene verbunden.

Die Treppenanlage im hinteren Bereich der Ausstellung (im, dem Haupteingang gegenüber liegenden Ende der Betontanks) verbindet das Untergeschoss mit der ersten und der zweiten Ausstellungsebene. Diese Treppe dient als direkte Verbindung zwischen den Ausstellungsebenen.

### **Umgang mit vorhandenen Elementen**

Die Erhaltung des industriellen Charakters des Gebäudes ist ein wichtiger Aspekt des Entwurfs und des denkmalpflegerischen Konzepts. Von großer Bedeutung für diese Erhaltung des industriellen Charakters ist der Umgang mit den vorhandenen Elementen, Strukturen, Gebäudeteile, Oberflächen usw. So gibt es neben den Gebäudeteilen welche weitergenutzt werden können und ihre Funktion beibehalten auch jene Gebäudeteile, die aufgrund der neuen Gebäudenutzung ihre ursprüngliche Funktion verlieren aber nichtdestotrotz ein integrierter Teil der räumlichen Erfahrung sind. Solche Elemente werden im Entwurf beibehalten. Sie leisten nicht nur als Erinnerung an das alte, also als bloße Relikte der Vergangenheit ihren Beitrag, sondern dienen mit einer neuen Aufgabe auch dem Besucherzentrum bzw. dem Veranstaltungsort.



Abb.166: Besucherzentrum Schnitt b-b >

0 5 10 [m] >

### *Geländer*

Die vorhandenen Geländer oberhalb der Weinbehälter sind zwar charakteristisch für das Gebäude sie entsprechen aber nicht den aktuellen Vorschriften zur Nutzungssicherheit (z.B. Über- und Durchklettergefahr). Um dieses Sicherheitsrisiko zu vermeiden wird ein Edelstahlnetz als Füllung angebracht. Dieses Vorgehen wird einer alternativen Lösung z.B. mit Glas vorgezogen, da diese kostengünstig, gewichtersparend und luftdurchlässig ist. Somit werden die Leichtigkeit der vorhandenen Geländer sowie die Raumstimmung nicht erheblich beeinflusst. Neu angebrachte Geländer werden ebenfalls so ausgeführt, um die Stimmigkeit im Gebäude zu gewährleisten.

### *Betonsockel in der Veranstaltungshalle*

Von den zwölf Betonsockel der Metallbehälter werden vier beibehalten. Drei entlang der westseitigen Außenwand und einer auf der gegenüberliegenden Seite der Halle. Diese ca. 40cm hohe Betonsockel können als kleine Bühnen für diverse Veranstaltungen aber auch als Sitzflächen verwendet werden.

### *Auffüllluken*

Die Auffüllluken der ehemaligen Betonbehälter dienen teilweise als zusätzliche Belichtungsquelle der unterliegenden Räumlichkeiten, als Sitzmöglichkeit oder als Podest für Ausstellungsexponate.

### *Fenster*

Die für das Gebäude charakteristischen Metallsprossenfenster werden gänzlich übernommen. Die neue Schiebeelemente im Untergeschoss und Türen werden ebenfalls als Metallsprossenelemente ausgeführt.

### *Oberflächen*

Das Farbkonzept der Weinkelterei wird auch im Besucherzentrum beibehalten. So wechseln sich weiß verputzte und Sichtbetonoberflächen im gesamten Gebäude ab.

Als Fußboden wird im gesamten Gebäude Zementestrich verwendet. Dieser ist geschliffen und versiegelt und seine glatte Oberfläche soll einen Kontrast zur rauen Oberfläche der Sichtbetonwände bilden.

Abb.167: Besucherzentrum Schnitt c-c >

0 5 10 [m] >



Abb.168: Ansicht Ost



Abb.169: Ansicht Süd



Abb.170: Ansicht West

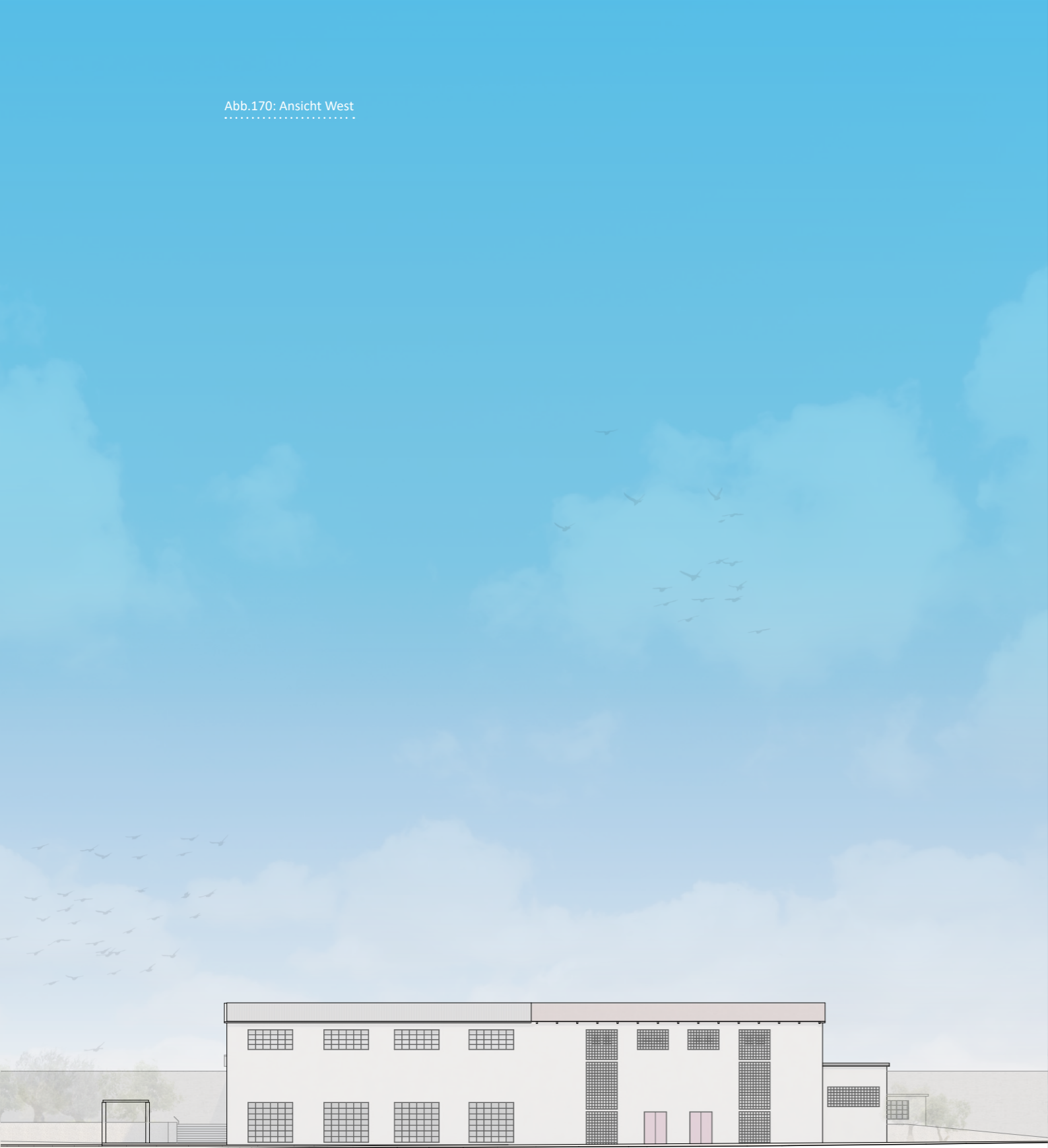
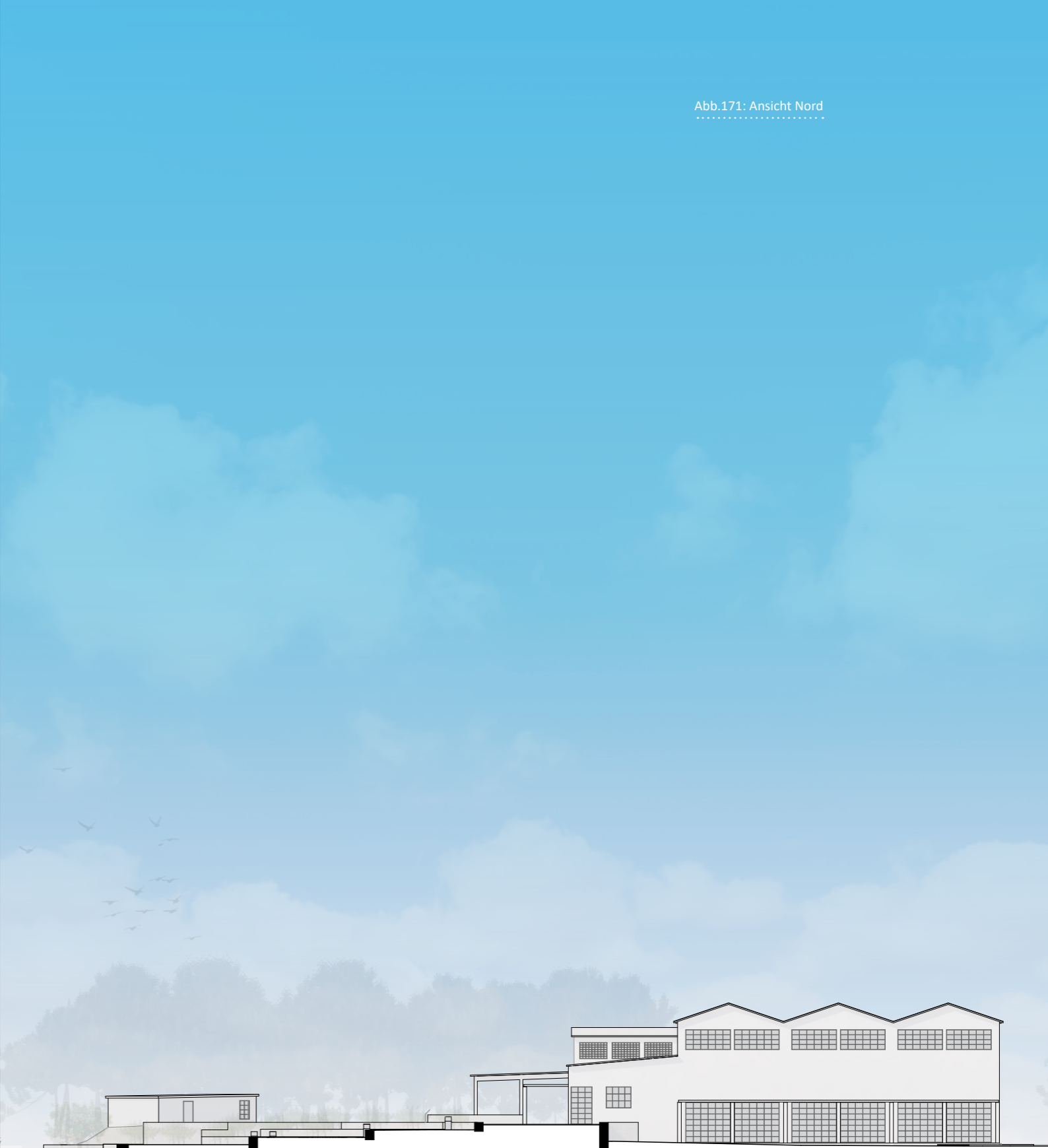


Abb.171: Ansicht Nord



## IN AQUA SANITAS - DIE BADESTRANDANLAGE

„Im Wasser liegt die Gesundheit“. Dieses Zitat wird oft dem Zitat „in vino veritas“ gegenübergestellt. Ebenso wird die Badestrandanlage dem Besucherzentrum gegenübergestellt, um das Angebot des Kastro Areals zu erweitern. So spielt das Wasser im Gesamtkonzept, eine ebenso bedeutende Rolle wie der Wein. Letztlich betrifft es das Hauptziel vieler Touristen der Insel: den Badeurlaub.

### Umbau und Nutzungskonzept

Die Anlage wird in diesem Konzept nicht umgebaut, sondern eher in ihre ursprüngliche Form und Funktion zurückgebaut. Das Erscheinungsbild der Anlage entspricht wieder dem der 60er Jahre und wird durch kleine Ergänzungen nicht verfälscht. Der Eindruck der Zusammengehörigkeit mit der restlichen Anlage ist ebenso ein wichtiger Aspekt des Konzepts.

### *Ankommen*

Die bisherigen, über die Promenade zugänglichen Eingänge der Anlage werden durch einen barrierefreien Zugang über die Parkanlage ergänzt. Der Zugang über die Parkanlage dient zudem auch als Rettungsweg für Badestrandanlage und Strand, außerdem erleichtert er erheblich die Anlieferung des Restaurants, da Zulieferer keine Stufen überwinden müssen.

### *Außenbereiche*

Barrierefreiheit ist im Entwurf von großer Bedeutung, da die verschiedenen Ebenen bisher nicht für körperlich beeinträchtigte Personen zugänglich waren. Dies wird nun aufgehoben, alle Hauptterrassen werden zusätzlich zu den Stufen mit Rampen ausgestattet.

Die wichtigste Änderung der Außenbereiche ist die Entfernung der Trennmauer zur Weinkelterei/Besucherzentrum. Diese Mauer hatte als einzige Aufgabe die Anlagen zu trennen. Die Terrasse des Restaurants wird um das Gebäude herum erweitert. Die Erweiterung der Terrasse bringt das Restaurant vom Rande der ursprünglichen Badestrandanlage ins Zentrum des gesamten Areals.

An der dem Restaurant abgewandten Seite wird eine Beachvolleyball-Anlage eingerichtet. Diese befindet sich zwar im Bereich der Parkanlage, wird aber auch der Badestrandanlage zugeordnet. Sportbegeisterte Gäste können den neuen Terrassenteil sowie die zwei Sportplätze gleichzeitig benutzen.

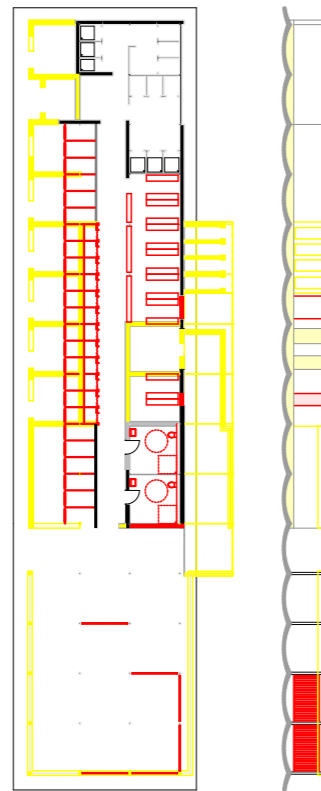
In der Fläche zwischen den Umkleidekabinen und der Promenade, welche bisher keine Funktion hatte, wird ein Schwimmbecken gebaut. Badegäste, die nicht das Meer bevorzugen können hier baden und gleichzeitig die Aussicht auf die Festung und den Kanal genießen.

Die Bepflanzung in der Badestrandanlage bleibt dem Motto von früher treu, der Eindruck einer Oase soll hervorgerufen werden. Die bereits vorhandenen Pflanzen werden beibehalten und neue werden dazu gepflanzt. So wird auch der nördliche Bereich der Anlage neben dem Schwimmbecken begrünt und sorgt für eine gleichmäßigere Verteilung der der Grünfläche am gesamten Areal.

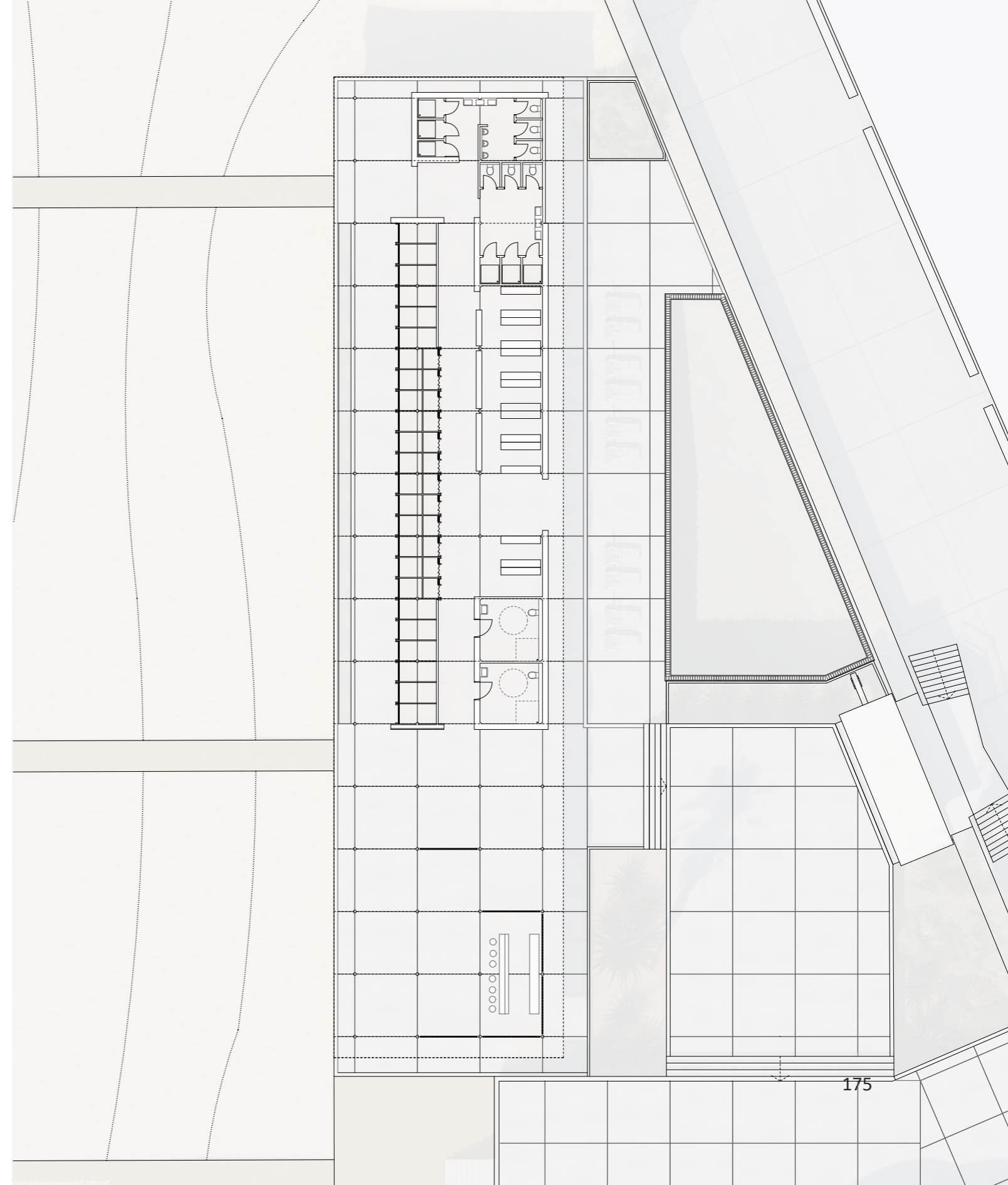
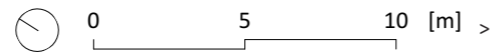
### Umkleibereich & Erfrischungsbar

Der Umkleibereich sowie die Erfrischungsbar bekommen ihre ursprüngliche Funktion zurück. Die Ost-Fassade wird durchbrochen um den Zugang in Richtung Schwimmbecken zu gewährleisten. Die nicht mehr vorhandenen Umkleidekabinen aus Holz werden auf Basis der Originalpläne nachgebaut. Die Umkleiden und die Sanitäranlagen werden durch zusätzliche barrierefreie Einrichtungen ergänzt.

Die Erfrischungsbar im südlichen Teil des Umkleibereiches wird wieder für die Badegäste geöffnet. Dieser Bereich wird bestuhlt und als Café Bar geführt. Der Schatten des Betonschalendaches und die Offenheit der Konstruktion machen diesen Ort ideal für eine Erfrischung in den heißen Mittagsstunden.



^ Abb.172: Umbauplan Umkleiden & Erfrischungsbar  
Abb.173: Umkleiden & Erfrischungsbar >

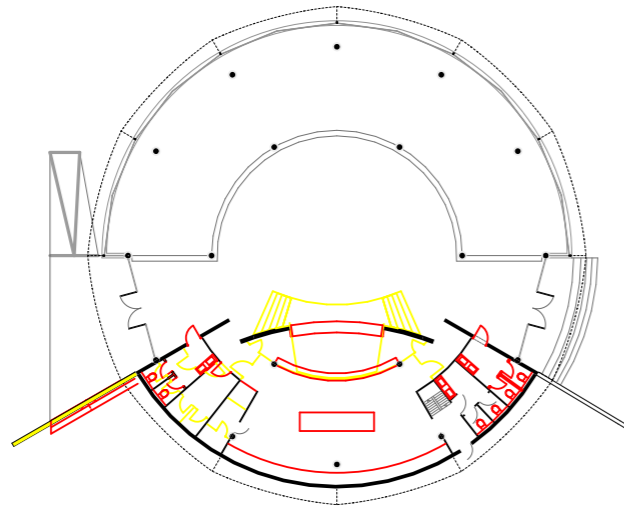




## Pavillon

Der Pavillon welcher früher als Restaurant und Veranstaltungshalle diente, wird in diesem Konzept auf seine Funktion als Restaurant reduziert da für größere Veranstaltungen die Räumlichkeiten des Besucherzentrums zu Verfügung stehen.

Die Änderungen beschränken sich auf den Bereich der ehemaligen Bühne und die Nebenräume. Anstelle der Bühne und der Künstlerkabinen befindet sich nun eine Theke. Die Wand hinter der Theke wird geöffnet und ermöglicht den Einblick in die Küche und die Aussicht von der Theke in Richtung Parkanlage. Dieser Eingriff hat einen ähnlichen Effekt wie das Entfernen der Trennmauer im Außenbereich, da nun vom Zentrum der Rotunde die Aussicht in alle Himmelsrichtungen möglich ist und somit die Beziehung der beiden Anlagen gestärkt wird.



^ Abb.174: Umbauplan Pavillon  
Abb.175: Pavillon >

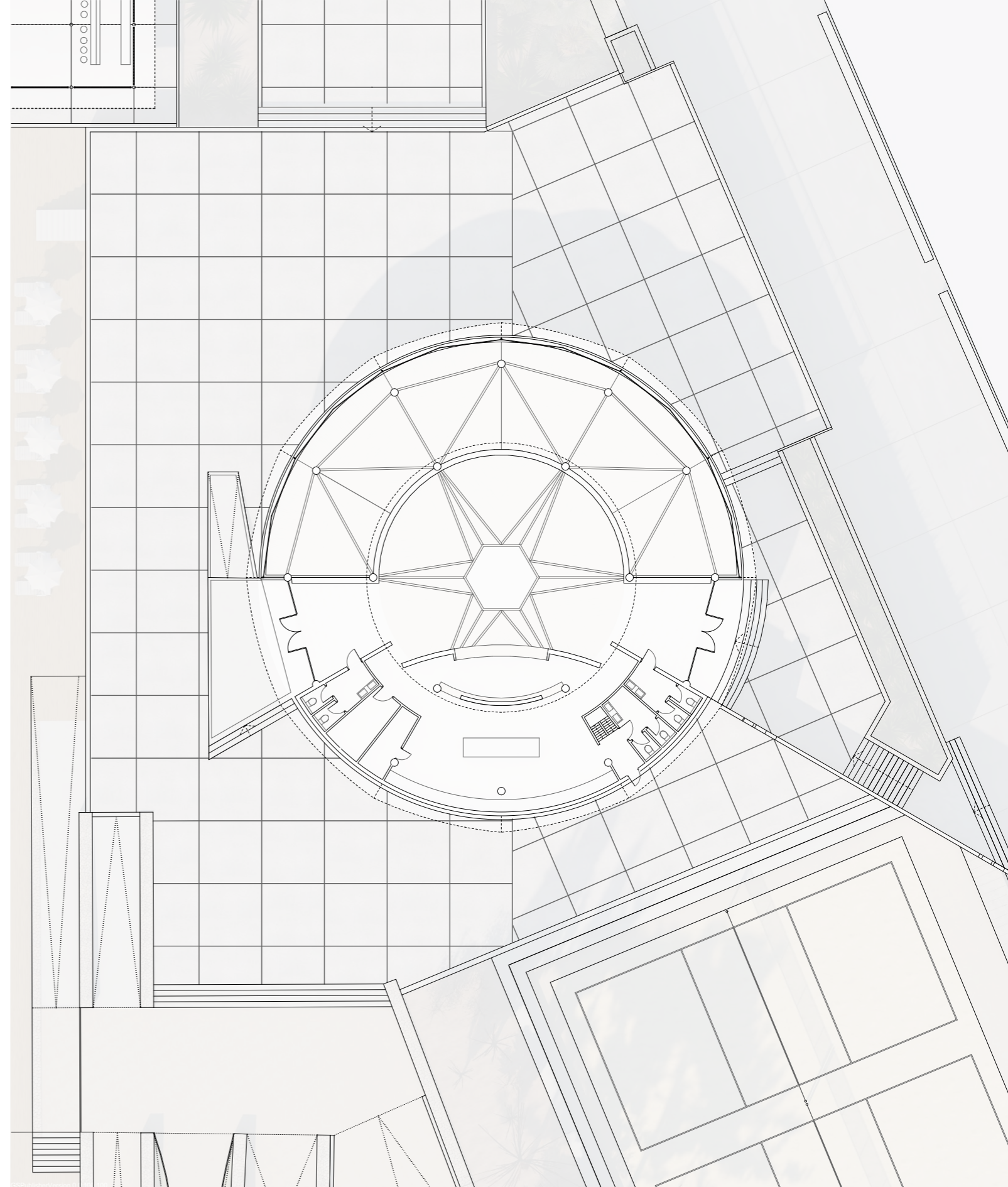
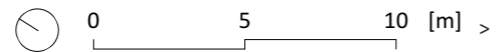


Abb.176: Ansicht Badestrandanlage



07

EINDRÜCKE

Abb.177: Parkanlage



Abb.178: Promenade und Parkanlage



Abb.179: Badestrandanlage und Besucherzentrum



Abb.180: Badestrandanlage, Eingangsterrasse

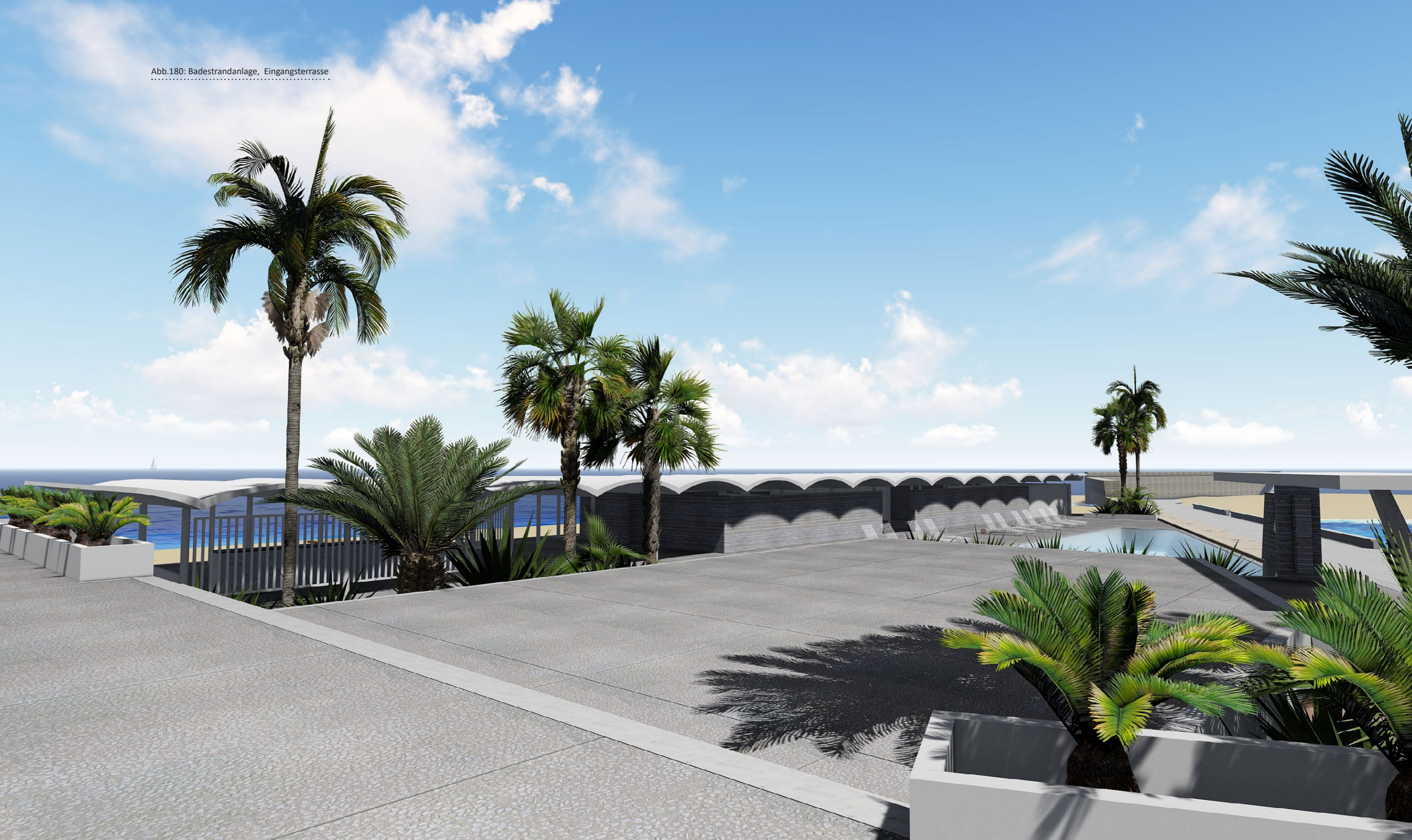


Abb.181: Umkleekabinen außen







.....  
Abb.182: Badestrandanlage, Durchgang zum Strand



.....  
Abb.183: Badestrandanlage, Poolbereich

Abb.184: Badestrandanlage, Café Bar



Abb.185: Besucherzentrum, UG - Ausstellung temporär





.....  
Abb.186: Besucherzentrum, Betonankebene - Dauerausstellung



Abb.187: Besucherzentrum, Ausstellungsebenen >

Abb.188: Besucherzentrum, Veranstaltungshalle



08

SCHLUSSWORT

SCHLUSSWORT

## SCHLUSSWORT

Der aktuelle Zustand der Gebäude ergibt sich durch die zahlreichen Um- und Zubauten sowie durch die seit Jahren fehlende Instandhaltung der Anlagen. Der Betriebschluss der Weinkelerei erfolgte zur selben Zeit wie jener der Badestrandanlage. Die Umbauten der Badestrandanlage, welche zu dieser Zeit im Gange waren, wurden ebenfalls gestoppt und hinterließen eine eigenartige, unvollständige Konstruktion welche den ursprünglichen Charakter der Anlage verfälscht.

Die Ziele der Arbeit waren es, diese Gebäude zu analysieren und deren architektonische Besonderheiten hervorzuheben, in der Hoffnung, dass diese zukünftig in Diskussionen über mögliche Nutzungen einfließen.

Weiter wurde im Rahmen der vorliegenden Entwurfsarbeit ein Beispiel aufgezeigt, wie die beiden Anlagen gemeinsam genutzt werden und voneinander profitieren können. Diese ergänzende Nutzung der Anlagen wäre sogar unter den aktuell separaten Eigentumsverhältnissen möglich.

Nach Abwägung der architektonischen Qualitäten der beiden Anlagen wurde ein Vorschlag über den möglichen denkmalpflegerischen Umgang gemacht. Dieser sieht eine freiere Behandlung der Weinkelerei im Rahmen einer Neunutzung als Besucherzentrum und eine Zurückführung zur ursprünglichen Funktion der Badestrandanlage vor. Der Zwischenbereich der Anlagen spielt dabei eine entscheidende Rolle für die gemeinsame Nutzung des Areals.

Diese gemeinsame Nutzung des Areals bietet nicht nur einen Mehrwert für Inselbesucher, welche das Kastro Areal als Anlaufpunkt für die Erkundung der Insel aufsuchen können, sondern auch einen Nutzen für die lokale Bevölkerung, welche wie früher die Badestrandanlage besuchen kann und von den vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten des Besucherzentrums profitieren kann.

09

# ANHANG

ANHANG

Lebenslauf von Spyros Papadopoulos

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Bücher / Publikationen

Zeitungen / Zeitschriften

online Quellen

Filme

Gespräche

andere Quellen

ABBILDUNGSVERZEICHNIS



## ANHANG

### Lebenslauf von Spyros Papadopoulos, Architekt der Badestrandanlage von Lefkada

Spyros Papadopoulos wurde im Jahre 1936 in Lefkada geboren und ist anschließend in Preveza aufgewachsen und zur Schule gegangen.

Von 1954 bis 1959 studierte er Architektur an der Nationalen Technischen Universität in Athen. Zu seinen Lehrern zählten große Persönlichkeiten der griechischen Architektur und Kunst, wie beispielsweise Anastasios Orlandos, Dimitrios Pikionis, Panayotis Michelis, Nikos Hadjikyriakos-Ghika und Nikos Engonopoulos.

Von 1959 bis heute arbeitet er als freischaffender Architekt und Stadtplaner. In den über 50 Jahren seiner beruflichen Tätigkeit plante er private und öffentliche Bauten, wie Hotels, Theater, Kinos, Bürogebäude sowie Ein- und Mehrfamilienhäuser.

Im Bereich der Stadtplanung arbeitete er Flächenwidmungs-, Bebauungs- und Stadterweiterungspläne vieler griechischer Städte, sowie die Freiraumgestaltung von Lefkada und Preveza aus.

Die Badestrandanlage von Lefkada war seine erste und eine seiner wichtigsten Arbeiten.

Neben seiner Tätigkeit als Architekt und Stadtplaner hat er auch eine starke politische und gewerkschaftliche Tätigkeit mit den Erneuernden Linken entwickelt und in wirtschaftlichen und gewerkschaftlichen Trägern des griechischen Ingenieureverbands (Vorstandsmitglied der Ingenieurkammer, Vorsitzender des Architektenverbands) mitgewirkt.

## LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

### BÜCHER, PUBLIKATIONEN

- ARCHITEKTONES, Zeitschrift des griechischen Architektenverbands, Heft 44 – Periode 2, März/April 2004  
ΑΡΧΙΤΕΚΤΟΝΕΣ, Περιοδικό του ΣΑΔΑΣ-ΠΕΑ, τεύχος 44 – περίοδος Β, Μάρτιος/Απρίλιος 2004
- DONAT, John, World Architecture 3, Studio Vista, London 1966
- DÖRPFELD, Wilhelm: *Alt-Ithaka, Band 1*, München-Gräfelfing, Uhde 1927
- FESSA-EMMANOUIL, Eleni, Eksygonismos, ptotypia kai pnevma tou topou: i Ksenodochiaki architektoniki tou risospasti Ari Konstantinidi 1958-1967, Universität Athen, 2014 (Modernisierung, Innovation und Genius Loci: Die bahnbrechende Hotel-Architektur von Aris Konstantinidis 1958-1967)  
ΦΕΣΣΑ-ΕΜΜΑΝΟΥΗΛ, Ελένη, Εκσυγχρονισμός, πρωτοτυπία και πνεύμα του τόπου: Η ξενοδοχειακή αρχιτεκτονική του ριζοσπάστη Άρη Κωνσταντινίδη 1958–1967, Πανεπιστήμιο Αθηνών, 2014
- FRAMPTON, Keneth, Prospects for a Critical Regionalism, Perspecta Vol. 20, Yale 1983
- GRAPSA, Eleni, *Dianlos-Diorix Lefkados 1688-1987*, Genika Archeia Kratous – Archeia Nomou Lefkadas, Lefkada 2009 - (*Kanal von Lefkada 1688-1987*, Griechisches Staatsarchiv - Archiv der Präfektur Lefkada, Lefkada 2009)  
ΓΡΑΨΑ, Ελένη, *Διαυλος-Διόρυξ Λευκάδος 1688-1987*, Γενικά Αρχεία Κράτους – Αρχεία Νομού Λευκάδας, Λευκάδα 2009
- GROPIUS, Walter, Bauhaus Manifest, Weimar April 1919
- KARDAMITSI-ADAMI, Maro, O kosmos tou Emmanouil Voureka, Melissa, Athen 2012 (Die Welt von Emmanouil Vourekas)  
ΚΑΡΔΑΜΙΤΣΗ-ΑΔΑΜΗ, Μάρω, Ο κόσμος του Εμμανουήλ Βουρέκα, Μέλισα, Αθήνα 2012
- KARDAMITSI-ADAMI, Maro, I Aktes tou Argosaronikou, Tourism Landscapes: Remaking Greece, Athen 2014 (Die Küsten von Argosaronikos)  
ΚΑΡΔΑΜΙΤΣΗ-ΑΔΑΜΗ, Μάρω, Οι ακτές του Αργοσαρωνικού, Tourism Landscapes: Remaking Greece, Αθήνα 2014

KATIFORIS, S.I., *To Tameion Amynis oinoparagolis Lefkados (T.A.O.L.)*, Tzaka - Delagrammatika & Sia, Athina 1929 – (*Die Kasse zum Schutz des Weinbaus von Lefkada*, Tzaka - Delagrammatika & Co, Athen 1929) ΚΑΤΗΦΟΡΗΣ, Σ.Ι., *Το Ταμείον Αμύνης Οινοπαγωγής Λευκάδος (Τ.Α.Ο.Λ.)*, Τζάκα – Δελαγραμματικά κ Σία, Αθήνα 1929

KOLONAS, Vasilis, Touristikes Egkatasaseis stin Ellada 1950-1974, Universität Thesalien, 2014 (Touristische Anlagen in Griechenland 1950-1974)  
ΚΟΛΩΝΑΣ, Βασίλης, Τουριστικές εγκαταστάσεις στην Ελλάδα 1950-1974, Πανεπιστήμιο Θεσσαλίας, 2014

KONSTANTINIDIS, Aris, Gia tin architektoniki, Dimosievmata se efimerides, se periodika kai se vivlia 1940-1982, Universitätsverlag Kreta, Kreta 2011 (Über Architektur, Publikationen in Zeitungen, Magazine und Bücher 1940-1982)  
ΚΩΝΣΤΑΝΤΙΝΙΔΗΣ, Άρης, Για την Αρχιτεκτονική, Δημοσιεύματα σε εφημερίδες, σε περιοδικά και σε βιβλία 1940-1982, Πανεπιστημιακές εκδόσεις Κρήτης, Κρήτη 2011

MIKRONI, Fotini, *Organosi kai Leitourgia, Oikonomiki Diachirisi kai Chromatooikonomiki Analsi tis Enosis Agrotikon Syneterismon Lefkadas “TAOL”*, TEI Ipirou, Preveza 2011 – (*Organisation und Betrieb, Finanzmanagement und Finanzanalyse der Union der Bauernkooperativen von Lefkada “TAOL”*, TEI Epirus, Preveza 2011)  
ΜΙΚΡΩΝΗ, Φωτεινή, *Οργάνωση και Λειτουργία, Οικονομική Διαχείριση και Χρηματοοικονομική Ανάλυση της Ένωσης Αγροτικών Συνεταιρισμών Λευκάδας “ΤΑΟΛ”*, TEI Ηπείρου, Πρέβεζα 2011

MOUSSA, Myrianthe, Programma Xenia: Onomasia, meletes & kataskeves, typologia & katalogoi ergon, Nationale Technische Universität Athen, Programm zur Förderung der Forschung, Athen 2012a (Xenia Programm: Namengebung, Entwürfe & Konstruktionen, Typologie & Projektkataloge)  
ΜΟΥΣΑ, Μυριάνθη, *Πρόγραμμα Ξενία: Ονομασία, μελέτες & κατασκευές, τυπολογία & κατάλογοι έργων*, Εθνικό Μετσόβιο Πολυτεχνείο, Πρόγραμμα ενίσχυσης βασιλικής έρευνας, Αθήνα, 2012a

MOUSSA, Myrianthe, Xenia Hotels Project, 1950-1967. Reapproaching the role of Post-War Modern Architecture in Greece, Conference Paper ICAUD 2012, Tirana 2012

MURIEL, Emanuel, Contemporary Architects, The Macmillan Press Ltd., London and Basingstoke, 1980

PAPAOIKONOMOU, Konstantinos, Xenia Reloaded, the dissertation, School of Architecture, Oxford Brookes University, 2013

PAPADATOU-GIANNONOPOULOU, Chara, *Technikes evstathias tis paradosiakis architektonikis kai lexiko idiomatikon oikodomikon oron tis lefkadas*, Lefkada 2014 – (*Techniken der Stabilität der traditionellen Architektur und Lexikon idiomatischer Begriffe von Lefkada*, Lefkada 2014)

ΠΑΠΑΔΑΤΟΥ-ΓΙΑΝΝΟΠΟΥΛΟΥ, Χαρά, *Τεχνικές ευστάθειας της παραδοσιακής αρχιτεκτονικής και λεξικό ιδιωματικών οικοδομικών όρων της Λευκάδας*, Λευκάδα 2014

RONTOGIANNIS, Panos, *Istoria tis Nisou Lefkada, Tomos B'*, Etairia lefkaditikon Meleton, Athina 1982 - (*Geschichte der Insel Lefkada, Band 2*, Forschungsgemeinschaft für Lefkada, Athen 1982)

PONTOGIANNHΣ, Πάνος, *Ιστορία της Νήσου Λευκάδα, Τόμος Β'*, Εταιρία λευκαδίτικων Μελετών, Αθήνα 1982

RONTOGIANNIS, Panos, *Istoria tis Nisou Lefkada, Tomos A'*, Etairia lefkaditikon Meleton, Athina 2005 - (*Geschichte der Insel Lefkada, Band 1*, Forschungsgemeinschaft für Lefkada, Athen 2005)

PONTOGIANNHΣ, Πάνος, *Ιστορία της Νήσου Λευκάδα, Τόμος Α'*, Εταιρία λευκαδίτικων Μελετών, Αθήνα 2005

STRABON, *Geographika, Biblio I' - (Geographie, Buch 10)*  
ΣΤΡΑΒΩΝ, *Γεωγραφικά, Βιβλίο Ι'*

VAGENAS, Nikos, *the castle of Lefkas (S. Maura) 1300-1977*, public library of Lefkada, Athens 2001

VAGENAS, Nikos, *Patria Ichni: psifides apo ti Lefkada tou chthes*, Fagotto Books, Athina 2014 – (*Überkommene Spuren: Fragmente von Lefkada von gestern*, Athen 2014)

ΒΑΓΕΝΑΣ, Νίκος, *Πάτρια Ίχνη: ψηφίδες από τη Λευκάδα του χθες*, Fagotto Books, Αθήνα 2014

VLACHOS, Aggelos, *Touristiki anaptyksi kai dimosies politikes sti sygchroni Ellada (1914-1950): i anadysi enos neoterikou fainomenou*, Nationale und Kapodistrias-Universität Athen, Athen 2013

(*Touristische Entwicklung und öffentliche Politik im modernen Griechenland 1914-1950: das Auftreten eines innovativen Phänomens*)

ΒΛΑΧΟΣ, Άγγελος, *Τουριστική ανάπτυξη και δημόσιες πολιτικές στη Σύγχρονη Ελλάδα (1914-1950): η ανάδυση ενός νεωτερικού φαινομένου*, Εθνικό και Καποδιστριακό Πανεπιστήμιο Αθηνών, Αθήνα 2013

## ZEITSCHRIFTEN; ZEITUNGEN

MYLONAKI, Aggeliki, *Ta kalokairia tis othonis: o tourismos ston elliniko dimofili kinimatografó*, Magazin-Zeitungsbeilage „Kinimatografiki Leschi“ der Sonntagsausgabe Avgi, 14.08.2012 (*Die Sommer des Bildschirms: der Tourismus im griechischen populären Kino*)

ΜΥΛΩΝΑΚΗ, Αγγελική, *Τα καλοκαίρια της Οθόνης: ο τουρισμός στον ελληνικό δημοφιλή κινηματογράφο*, ένθετο „Κινηματογραφική Λέσχη“ της Κυριακάτικης Αυγής, 14.08.2012

SFAELLOS, Charalampos, *Architektoniki kai tourismos*, Zeitschrift Architektoniki Heft 1, 1957

(*Architektur & Tourismus*)

ΣΦΑΕΛΛΟΣ, Χαράλαμπος, *Αρχιτεκτονική και τουρισμός*, Περιοδικό Αρχιτεκτονική τεύχος 1, 1957

## ONLINE QUELLEN

<http://aromalefkadas.gr/oi-καμπίνες-του-τουριστικού-περιπέτο/> [letzter Zugriff am 29.11.2017]

Lokale Presse: Kritik an die Badestrandanlage

<http://aromalefkadas.gr/?s=διαγωνισμός+για+το+Τουριστικό+Περιπέτο+στο+Κάστρο> [letzter Zugriff am 30.11.2017]

Lokale Presse: Verkündigungen der Hafenbehörde von Lefkada

<http://aromalefkadas.gr/ταολ-χτες-σήμερα-αύριο-του-γεράσιμου/> [letzter Zugriff am 23.06.2018],

Artikel von Gerasimos Livitsanos, ehem. President der Union

<http://aromalefkadas.gr/σκέψεις-για-τα-δρώμενα-στο-ταολ-και-την/> [letzter Zugriff am 23.06.2018],

Artikel von DI Pavlos Vlachos über die Aktivitäten der Union

<http://aromalefkadas.gr/?s=ταολ+οινοποιείο> [letzter Zugriff am 25.06.2018]

Verschiedene Artikel/Verkündigungen über den Verkauf der Weinkelterei

EEA, European Environment Agency, Natura 2000,

<http://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDF.aspx?site=GR2240001> , [letzter Zugriff am 20.06.2017]

FILOTIS, Database for the Natural Environment of Greece,

<https://filotis.itia.ntua.gr/biotopes/c/AT1011055/> , [letzter Zugriff am 22.06.2017]

[http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian\\_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save\\_architectural\\_monument/5174997](http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save_architectural_monument/5174997) [letzter Zugriff am 29.11.2017]  
REAL ARCHITECTS LEFKADA, save the architectural monument

<http://gnto.gov.gr/> [letzter Zugriff am 29.10.2017]  
Homepage der griechischen nationalen Organisation für Tourismus

<http://www.lefkadachamber.gr/> [letzter Zugriff am 05.09.2017]  
Homepage der Unternehmerkammer von Lefkada

RAMSAR, Convention on Wetlands of International Importance especially as Waterfowl Habitat,  
<http://www.ramsar.org/> [letzter Zugriff am 20.06.2017]

YPOURGEIO POLITISMOU, Diarkis Katalogos ton kirigmenon archeologikon choron kai mnimion tis ellados [*MINISTERIUM FÜR KULTUR; Register der unter Schutz stehenden archäologischen Stätten und Monumenten von Griechenland*]  
[http://listedmonuments.culture.gr/fek.php?ID\\_FEKYA=14169&v17](http://listedmonuments.culture.gr/fek.php?ID_FEKYA=14169&v17) , [letzter Zugriff am 25.08.2017]  
<http://listedmonuments.culture.gr/> , [letzter Zugriff am 05.09.2017]<http://www.tovima.gr/relatedarticles/article/?aid=191176> [letzter Zugriff am 10.10.2017],  
Artikel der Vorsitzende des Diplomatischen und Geschichtlichen Archivs des griechischen Außenministeriums Tomai Fotini, veröffentlicht am 21.09.2008

## FILME

KARAKASIS, Apostolos, Aris Konstantinidis: Employed by Life, ERT S.A. 2001

## GESPRÄCHE

Notis KATOPODIS, Architekt

Giorgos KAVVADAS, Architekt

Spyros PAPADOPOULOS, Architekt

## ANDERE QUELLEN

SCHWEITZERISCHER ERDBEBENDIENST, European Seismic Hazard Map, ETH Zürich 2013

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- Abb.1 das Kastro Areal [Jannis Loizos]  
Abb.2 das Kastro Areal [Jannis Loizos]  
Abb.3 Aufsicht der Weinkelerei [Jannis Gazis]  
Abb.4 Aufsicht der Badestrandanlage [Jannis Gazis]  
Abb.5 Lage, Vogelperspektive [Jannis Gazis]  
Abb.6 Lage [eigene Darstellung]  
Abb.7 die Lagune und ihre Umgebung [eigene Darstellung]  
Abb.8-9 Salinen 1950er Jahre [Nikos Katopodis-Panothomos]  
Abb.10 venezianischer Plan der neuen Salinen [allgemeines Staatsarchiv von Lefkada]  
Abb.11 Festung Santa Maura [Jannis Gazis]  
Abb.12 Herrscher und Regierungsperioden der Insel - Bauphasen der Festung Santa Maura und topographische Entwicklung ihrer Umgebung [eigene Darstellung]  
Abb.13 die Lage Kastro heute [eigene Darstellung]  
Abb.14 die Überreste des osmanischen Äqudukts in der Lagune [eigene Aufnahme]  
Abb.15 Kanal um 1905 [Wilhelm Dörpfeld, DAI, Abteilung Athen]  
Abb.16 Hafentmole des äußeren Hafens [eigene Darstellung basiert auf Skizzen von Nikos Vagenas]  
Abb.17 Kanal um 1905 [Wilhelm Dörpfeld, DAI, Abteilung Athen]  
Abb.18 Hafentmole um 1905 [Wilhelm Dörpfeld, DAI, Abteilung Athen]  
Abb.19 Kastro Areal, Vogelperspektive [Jannis Gazis]  
Abb.20 Weinkelerei bei Kastro, Vogelperspektive [Jannis Gazis]  
Abb.21 Südfassade der Weinkelerei bei Kastro [Eigene Aufnahme]  
Abb.22 Weinterrassen auf Lefkada, 1965 [Fritz Berger]  
Abb.23 die Weinkelereien der Union [eigene Darstellung]  
Abb.24 Winzerei und Weinmuseum „Lefkas Earth“ [www.lekaditikigi.gr]  
Abb.25 verlassene Weinterrassen [eigene Aufnahme]  
Abb.26 Teilweise wieder angebaute Terrassen [eigene Aufnahme]  
Abb.27 Lageplan, Maßstab 1:5000 [eigene Darstellung]  
Abb.28 Hauptzugang, Süd- und Ostfassade [eigene Aufnahme]  
Abb.29 West- und Nordfassade [eigene Aufnahme]  
Abb.30 Beförderungsschraube [eigene Aufnahme]  
Abb.31 Haupteingänge und Traubenannahmestelle [eigene Aufnahme]  
Abb.32 Grundriss Hauptebene, Maßstab 1:500 [eigene Darstellung]  
Abb.33 Schnitt längs, Maßstab 1:500 [eigene Darstellung]  
Abb.34 Schnitt Quer, Maßstab 1:500 [eigene Darstellung]  
Abb.35 Grundriss OG, Oberste Ebene, Maßstab 1:500 [eigene Darstellung]  
Abb.36 Grundriss UG, Unterste Ebene, Maßstab 1:500 [eigene Darstellung]  
Abb.37 Eingangsbereich [eigene Aufnahme]  
Abb.38 nördlicher Gang [eigene Aufnahme]  
Abb.39 Lagerebene unter der südlichen Betontankreihe [eigene Aufnahme]  
Abb.40-41 Eingangsbereich, Treppe zur obersten Ebene [eigene Aufnahme]  
Abb.42 Empore über den Betontanks [eigene Aufnahme]  
Abb.43 Blick von der Empore in Richtung Lagune und Stadt [eigene Aufnahme]  
Abb.44 Blick von der Empore durch die neue Halle in Richtung Norden [eigene Aufnahme]  
Abb.45 Blick von der Empore in die neue Halle [eigene Aufnahme]  
Abb.46 neue Halle [eigene Aufnahme]  
Abb.47-48 Schalung der Betonkonstruktion, 1949 [Archiv der TAOL]  
Abb.49 Weinkelerei nach der Fertigstellung [Archiv der TAOL]  
Abb.50 Einweihung der Anlage, 1950 [Archiv der TAOL]  
Abb.51 Südfassade und Waagenhaus, Ende 50er Jahre [Archiv der TAOL]

- Abb.52 Axonometrie Dach [eigene Darstellung]
- Abb.53 Dachkonstruktion, Betontankbereich [Eigene Aufnahme]
- Abb.54 Dachkonstruktion, neue Halle [Eigene Aufnahme]
- Abb.55 Aufsicht Weinkelerei [Jannis Gazis]
- Abb.56 Grundriss EG, ursprünglicher Zustand [eigene Darstellung]
- Abb.57 Baualtersplan [eigene Darstellung]
- Abb.58-59 Der Strand bei Kastro in den 60er Jahren [Nikos Katopodis-Panothomos]
- Abb.60 Die Hafenmole des britischen Hafens, Das Café und die Sandzunge, 60er Jahre [Nikos Katopodis-Panothomos]
- Abb.61 Schnitt durch die Hafenmole vor dem Bau der Badestrandanlage [eigene Darstellung basiert auf Skizzen von Nikos Vagenas]
- Abb.62 Werbeplakat für Bustouren organisiert durch die E.O.T. 1955-56 [Archiv der GNTO]
- Abb.63 Werbeplakat für Kreuzfahrten organisiert durch die E.O.T. 1955-56 [Archiv der GNTO]
- Abb.64 Xenia Hotel Delphi, Dimitris Pikionis, 1953 [Archiv der modernen griechischen Architektur, Benaki Museum]
- Abb.65-70 Xenia Hotel Mykonos, Aris Konstantinidis, 1960 [Archiv der modernen griechischen Architektur, Benaki Museum]
- Abb.71-73 Xenia Motel Kalampaka, Aris Konstantinidis, 1960 [Archiv der modernen griechischen Architektur, Benaki Museum]
- Abb.74 Restaurant auf Korfu, Ioannis Kollas, 1954 [Myrianthe Moussa, Xenia Hotels Project, 1950-1967]
- Abb.75 Raststation mit Übernachtungsmöglichkeit in Mesolongi, Jason Triantafyllidis, 1959 [Myrianthe Moussa, Xenia Hotels Project, 1950-1967]
- Abb.76 Umkleiden für Schauspieler in Epidavros Aris Konstantinidis, 1958 [Archiv der modernen griechischen Architektur, Benaki Museum]
- Abb.77 die Küsten um Athen [eigene Darstellung]

- Abb.78-79 Astir Glyfada, nördlicher und südlicher Bereich [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.80 Lageplan der Badestrandanlage in Glyfada [Archiv der modernen griechischen Architektur, Benaki Museum]
- Abb.81-82 Umkleideanlagen von Glyfada, 1954 [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.83 Die Bungalows (Cabanas) von Glyfada, 1954 [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.84 Übersichtsplan des Projektes in Vouliagmeni, 1958 [Zeitschrift Eikones]
- Abb.85 Luftaufnahme des Laemos Strandes, 1958 [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.86 Umkleideanlagen des Volksstrandes in Vouliagmeni [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.87 Das Restaurant „Argo“ am östlichen Ende des Volksstrandes [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.88 Das Restaurant „Okeanis“ am westlichen Ende des Volksstrandes [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.89 Das Restaurant und die Umkleideanlagen am Strand von Laemos in Vouliagmeni [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.90-91 die Umkleideanlagen am Strand von Laemos in Vouliagmeni [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.92 Die Bungalows (Cabanas) von Vouliagmeni [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.93 Die Bungalows (Cabanas) von Vouliagmeni [Archiv der modernen griechischen Architektur, Benaki Museum]
- Abb.94 Die 22-Jährige Sophia Loren in Vouliagmeni, im Hintergrund die Umkleideanlagen des Strandes, 1956 [photografisches Archiv, Benaki Museum]
- Abb.95 Melina Mercouri mit Jules Dassin in Vouliagmeni, Anfang 1960er Jahre [photografisches Archiv, Benaki Museum]

Abb.96 Lageplan der Badestrandanlage in Lefkada, Maßstab 1:1000 [eigene Darstellung]

Abb.97 Hafenmole und Hafenmauer [eigene Darstellung basiert auf Skizzen von Nikos Vagenas]

Abb.98 Hafenmauer im Bereich der Badestrandanlage [eigene Aufnahme]

Abb.99 Hafenmauer mit der oberen Abstufung [eigene Aufnahme]

Abb.100 Übersicht der Badestrandanlage [eigene Darstellung]

Abb.101 Nebeneingang [eigene Aufnahme]

Abb.102 Haupteingang [eigene Aufnahme]

Abb.103-104 Eingangsterrasse [eigene Aufnahmen]

Abb.105 Teil der östlichen Fassade [eigene Aufnahme]

Abb.106 Durchgang zum Strand [eigene Aufnahme]

Abb.107 Umkleide & Erfrischungsbar, Grundriss M1:200 [eigene Darstellung]

Abb.108 Restaurant, Panoramafenster [eigene Aufnahme]

Abb.109 Restaurantspavillon, Grundriss M1:200 [eigene Darstellung]

Abb.110 Innenaufnahme der Umkleideanlage [eigene Aufnahme]

Abb.111 Bodenbelag Umkleideanlage [eigene Aufnahme]

Abb.112 Bodenbelag Pavillon, Küche [eigene Aufnahme]

Abb.113 Bodenbelag Pavillon, Gastraum Podest [eigene Aufnahme]

Abb.114 Bodenbelag Pavillon, Gastraum Tanzfläche [eigene Aufnahme]

Abb.115 Bodenbelag der Anlage [eigene Aufnahme]

Abb.116-117 Vgl. Bodenbelag der in Gassen der Stadt [eigene Aufnahmen]

Abb.118 Fassadengestaltung [eigene Aufnahme]

Abb.119 Fassadengestaltung [eigene Aufnahme]

Abb.120 Bepflanzung vor dem Anapsyktérion [eigene Aufnahme]

Abb.121 Haupteingang: Agaven, Yuccas und Aloen [eigene Aufnahme]

Abb.122 Bepflanzung Nebeneingang [eigene Aufnahme]

Abb.123 Fundamentumschließung [eigene Darstellung]

Abb.124 Pavillon , Innenperspektive Gastraum [Privatarchiv S. Papadopoulos]

Abb.125 Pavillon , Konstruktionsschema [eigene Darstellung]

Abb.126 Vergleich Lageplan mit Luftbildaufnahme [eigene Darstellung, Privatarchiv S. Papadopoulos, Jannis Gazis]

Abb.127 Vergleich Eingangsbereiche und Terrassen [Privatarchiv S. Papadopoulos]

Abb.128 Vergleich Eingangsbereiche und Terrassen [Jannis Gazis]

Abb.129 geplanter Haupteingang [Privatarchiv S. Papadopoulos]

Abb.130 Haupteingang, Vogelperspektive [Jannis Gazis]

Abb.131 neue Mauer im Bereich der Restaurantterrasse [eigene Aufnahme]

Abb.132 WC Anlagen im hinteren Bereich [eigene Darstellung]

Abb.133 WC Anlagen im hinteren Bereich [eigene Aufnahme]

Abb.134 Eingangssituation heute [eigene Aufnahme]

Abb.135 Umgestaltung der Bar zu einem Restaurant [eigene Darstellung]

Abb.136 die Verglasung des Restaurantbereiches, 2007 [[http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian\\_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save\\_architectural\\_monument/5174933](http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save_architectural_monument/5174933), letzter Zugriff am 22.09.2018]

Abb.137 Restaurantbereich, 2007 [[http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian\\_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save\\_architectural\\_monument/5174984](http://www.greece.com/photos/destinations/Ionian_Islands/Lefkada/Beach/Gyra/save_architectural_monument/5174984), letzter Zugriff am 22.09.2018]

Abb.138 Strandseitige, zugebaute Fassade [eigene Aufnahme]

Abb.139 Umgestaltung der Umkleidekabinen in Zimmer zur Vermietung [eigene Darstellung]

Abb.140 Vermauern des Luftraums zwischen Außenmauern und Dach [eigene Darstellung]

Abb.141 Umkleide & Erfrischungsbar Vergleich Vorher/Nachher [eigene Darstellung]

Abb.142 Umkleide & Erfrischungsbar Vergleich Vorher/Nachher [eigene Darstellung]

Abb.143-144 Schäden im Eingangsportal [eigene Aufnahme]

Abb.145 Terrassengeländer [eigene Aufnahme]

Abb.146 Beschädigte Stütze [eigene Aufnahme]

Abb.147 Korrosionbeschädigtes Betonschalendach [eigene Aufnahme]

Abb.148 verfliefter Boden im neuen Gastraumbereich [eigene Aufnahme]

Abb.149-150 Zubauten und Wanddurchbruch[eigene Aufnahme]

Abb.151 neuer Gastraumbereich [eigene Aufnahme]

Abb.152 Beschädigtes Panoramafenster [eigene Aufnahme]

Abb.153 Holzboden [eigene Aufnahme]

Abb.154 Schäden durch Feuchtigkeit [eigene Aufnahme]

Abb.155 Decke über Tanzfläche [eigene Aufnahme]

Abb.156 Lageplan, M1:1000 [eigene Darstellung]

Abb.157 Kubatur, Abriss [eigene Darstellung]

Abb.158 Umbauplan UG [eigene Darstellung]

Abb.159 Besucherzentrum UG, Veranstaltung, Ausstellung, Garderobe [eigene Darstellung]

Abb.160 Besucherzentrum EG, Betontankebene, Eingangsbereich, Shop, Cafe [eigene Darstellung]

Abb.161 Umbauplan EG und OG 1 (Betontanks) [eigene Darstellung]

Abb.162 Besucherzentrum OG 1, Ausstellung [eigene Darstellung]

Abb.163 Umbauplan EG & Betontankebene [eigene Darstellung]

Abb.164 Besucherzentrum OG 2, Ausstellung Saison [eigene Darstellung]

Abb.165 Besucherzentrum Schnitt a-a [eigene Darstellung]

Abb.166 Besucherzentrum Schnitt b-b [eigene Darstellung]

Abb.167 Besucherzentrum Schnitt c-c [eigene Darstellung]

Abb.168 Ansicht Ost [eigene Darstellung]

Abb.169 Ansicht Süd [eigene Darstellung]

Abb.170 Ansicht West [eigene Darstellung]

Abb.171 Ansicht Nord [eigene Darstellung]

Abb.172 Umbauplan Umkleiden & Erfrischungsbar [eigene Darstellung]

Abb.173 Umkleiden & Erfrischungsbar [eigene Darstellung]

Abb.174 Umbauplan Pavillon [eigene Darstellung]

Abb.175 Pavillon [eigene Darstellung]

Abb.176 Ansicht Badestrandanlage [eigene Darstellung]

Abb.177 Perspektive Parkanlage [eigene Darstellung]

Abb.178 Perspektive Promenade und Parkanlage [eigene Darstellung]

Abb.179 Perspektive Badestrandanlage und Besucherzentrum [eigene Darstellung]

Abb.180 Perspektive Eingangsbereich Badestrandanlage [eigene Darstellung]

Abb.181 Perspektive Umkleideanlage [eigene Darstellung]

Abb.182 Perspektive Eingangsbereich Badestrandanlage [eigene Darstellung]

Abb.183 Perspektive Poolbereich[eigene Darstellung]

Abb.184 Perspektive Badestrandanlage, Café [eigene Darstellung]

Abb.185 Innenperspektive Ausstellung temporär [eigene Darstellung]

Abb.186 Innenperspektive Betontankebene - Dauerausstellung [eigene Darstellung]

Abb.187 Innenperspektive Ausstellungsebenen [eigene Darstellung]

Abb.188 Innenperspektive Veranstaltungshalle [eigene Darstellung]



## DANKE

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen bedanken, die mich während meines Studiums und meiner Diplomarbeit unterstützt und motiviert haben.

Ein besonderes Dankeschön geht an...

...Nott Caviezel, für die ermutigende Betreuung, die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik

...Doris Grandits, für das Engagement, das Korrekturlesen und den hilfreichen Input.

...Spyros Papadopoulos, für die Gespräche und das Bereitstellen des Planmaterials zur Badestrandanlage

...die Mitarbeiter der TAOL, welche mir Zugang zu Informationen und zum Gebäude der Weinkelerei gewährleisteten haben.

...meine Tante Eleni, die die richtigen Kontakte hatte, um jede Hürde bei meiner Recherche zu überwinden.

...Lina, für deine tagtägliche Unterstützung, Motivation, Geduld und deine große Hilfe bei der Diplomarbeit aber auch während meines Studiums und im Leben!

...meine Eltern, Helene und Konstantinos, für eure Unterstützung, Geduld und euer Vertrauen in mich.